

# buch*s*aktuell

Nr. 98 | Dezember 2018



**Ludothek: 30 Jahre Spielfreude, eine Erfolgsgeschichte**

**Jugendpark eröffnet: Was lange währt, wird endlich gut**

**Räfis: Piazza oder Postplatz, Hauptsache lebendiger Treffpunkt**

**Zwei Titel dominierten die Buchser Zeitungsgeschichte**

stadt | **buchs**



#### Impressum

Herausgeberin  
Projektleitung  
Redaktion

Konzept

Druck  
Auflage  
Ausgabe  
Bildnachweis

Stadt Buchs  
Informationskommission  
Kuno Bont (b.)  
Esther Wyss (ew.)  
Hansruedi Rohrer (Stadtchronist)  
Zweidler & Partner, Buchs  
Kuno Bont, Werdenberg  
bmedien, Buchs  
6'000 Exemplare  
Dezember 2018  
Kuno Bont  
Esther Wyss  
Hansruedi Rohrer  
Stadtkanzlei Buchs  
fabriggli  
Marketing Buchs  
Schule Buchs  
Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs (EWB)  
Verein Schloss Werdenberg

Informationen

[www.buchs-sg.ch](http://www.buchs-sg.ch)

stadt | buchs

**Grosse Gedanken brauchen nicht nur Flügel, sondern auch ein Fahrgestell zum Landen.**

*Neil Amstrong,  
Astronaut*

Schon halten Sie wieder die Dezemberausgabe unseres Magazins *Buchs-aktuell* in Ihren Händen. Und wenn Sie es durchblättern, so werden Sie einmal mehr merken, dass wir Menschen mit unserem Tun tagtäglich Spuren hinterlassen – grössere und kleinere, erfreuliche und vielleicht auch solche, die wir bedauern ...

Mit Willen, Ehrgeiz, viel Einsatz, aber auch durch unterschiedliche Talente entsteht oft Wertvolles. So wirkt die Ludothek seit 30 Jahren mit viel Engagement und stellt in unserer Stadt eine eigentliche Erfolgsgeschichte dar. Noch immer bringt die Ludothek mit ihren Spielen willkommene Abwechslung in unseren von Hektik und unaufhaltsamer Geschäftigkeit geprägten Alltag. Noch immer weiss die Ludothek zu begeistern. Denn beim Spielen gemeinsam zu lachen und Spass zu haben, das tut gut.

Gut tut auch, zu sehen, was junge Leute zustande bringen. Der Jugendpark, von dem so lange gesprochen wurde, eine Idee, die von den Jugendlichen selbst kam und für die sie sich stark eingesetzt haben, ist fertiggestellt und bereits eröffnet worden. Der Park ist das Verdienst der Jugend, und darauf dürfen alle Beteiligten stolz sein. Dass an der Eröffnung, von der wir in dieser Ausgabe berichten, auch Freudentränen flossen, ist der beste Beweis dafür, wie eng wir emotional mit unseren Werken verbunden sind und wie viel

sie uns bedeuten. Diese jungen Menschen brachten mit ihrer engagierten Performance einen Traum zum Fliegen, und sie sind trotz ihres Erfolgs wieder gut gelandet.

Das Gleiche gilt für die diesjährigen Kulturpreisträger. Zäher Durchhaltewille, mutiges Handeln und viel inneres Feuer stehen sowohl für das Wirken von Musiker und Komponist Ulrich Zeitler als auch für den Neustart der Werdenberger Schloss-Festspiele, die – von bösen Zungen bereits totgesagt – mit der Oper «La Traviata» von Giuseppe Verdi am Werdenbergersee etwas Einzigartiges geschaffen haben. Ein gutes Fundament für weitere interessante Opernprojekte am See. Die Oper, die schon vor der Premiere bis auf den letzten Platz ausverkauft war, hat den Namen unserer Stadt weit ins Land hinausgetragen. Und trotzdem haben die Macher die Bodenhaftung nicht verloren.

Und noch ein Beispiel von grossen Gedanken, die zum Fliegen kamen. Hand aufs Herz: Wer hat daran geglaubt, dass die Pläne einer neuen, Nachbarn verbindenden Fussgänger- und Veloverkehrsbrücke zwischen Buchs und Vaduz so schnell Realität werden würden? Inzwischen ist mit dem Bau begonnen worden und der erste Pfeiler im Rhein steht bereits. Wie ist das möglich in einer Zeit, in der es doch immer so unendlich viele Wenn und Aber gibt? Gerade dieses Beispiel be-



*Stadtpräsident Daniel Gut*

weist: Die Zuversicht, gute Argumente und der ungebrochene Geist, etwas schaffen zu wollen, sind die besten Wegbereiter für die Zukunft.

Nicht alles gelingt so, wie wir es gerne hätten. Auch das gehört zu unserem Alltag, das gilt es zu akzeptieren. Wir leben nicht umsonst in einer Demokratie. Wenn es aussieht wie «Zurück auf Feld 1», ist das ein Ansporn, nach besseren, konstruktiveren und nachhaltigeren Lösungen zu suchen. Schon Joachim Ringelnatz hat gesagt: «Ein Rauch verweht, ein Wasser verrinnt, eine Zeit vergeht, eine neue beginnt». So stehen wir am Jahresende und freuen uns auf die Zeit, die kommen wird. Ich freue mich darauf und tue dies nicht, ohne mich bei allen Menschen, die sich für unsere Gemeinschaft und die Stadt engagieren, herzlich zu bedanken. Ich wünsche Ihnen alles Gute, gute Gesundheit und viele schöne Erlebnisse im kommenden Jahr.

*Daniel Gut, Stadtpräsident*

# Die Hauptthemen dieser Ausgabe

## Stadt



### Piazza oder Postplatz in Räfis?

In den vergangenen zwei Jahren hat sich der Postplatz in Räfis zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. Detailhandelsgeschäfte in nächster Nähe, Parkplätze vor den Geschäften und das Café mit der kleinen Gartenterrasse machen den Ort attraktiv. Eine Piazza in Räfis? Noch ist die Benennung als Piazza nicht überall angekommen.

*Seiten 19 bis 21*



### Mehr als 10 Millionen Franken

Mitte September 2018 verabschiedete der Bundesrat die Botschaft zur Mittelfreigabe für das Programm Agglomerationsverkehr. Damit beteiligt sich die Eidgenossenschaft in den Jahren 2019 bis 2022 mit 10,35 Millionen Franken an Projekten (Bild neue Rheinbrücke) der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein.

*Seiten 41 bis 43*



### Kulturpreise verliehen

Ende November wurde der Buchser Kulturpreis zum dreizehnten Mal verliehen. Mit dem Einzelpreis ist der Musiker und Komponist Ulrich Zeitler (Bild) und mit dem Gruppenpreis sind die Werdenberger Schloss-Festspiele gewürdigt worden. Die Preisverleihung fand in festlichem Rahmen in der Aula Flös statt.

*Seite 49 bis 51*

## Schule

**Einer der interessantesten Berufe**

Wir stellen den Beruf der Lehrerinnen und Lehrer vor. Dieses indem Lehrerinnen und Lehrer der Schule Buchs zum Sprechen kommen. Wer sonst könnte treffender und realistischer berichten, was den Lehrberuf prägt und ihn manchmal auch schwierig macht?

Seiten 32 bis 37

## Chronik

**Buchs' Zeitungsgeschichte**

Buchs war schon immer eine fortschrittliche Metropole. Viel dazu beigetragen haben unter anderem auch hier erscheinende Zeitungen. Unser Chronist blickt zurück: Es war der Gemeinnützige Verein des Bezirks Werdenberg, der sich zu Beginn des Jahres 1867 mit der Wünschbarkeit einer lokalen Zeitung beschäftigte. Ende jenes Jahres erschienen dann tatsächlich einige Probenummern.

Seiten 57 bis 59

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
<i>Erfreuliche Hochrechnung der Stadt Buchs</i>	4
<i>Erschliessung Burgerau: Referendum zustande gekommen</i>	5
<i>Mitteilungen aus dem Rathaus</i>	6
<i>Mit dem neuen Bauverwalter Beat Wildhaber im Gespräch</i>	7
<i>Ludothek: 30 Jahre Spielfreude, eine Erfolgsgeschichte</i>	9
<i>Die Regierung hat die Wahltermine festgesetzt</i>	12
<i>Jugendpark eröffnet: Was lange währt, wird endlich gut</i>	13
<i>Asylbereich wird neu strukturiert: Härtefall-Überprüfung von Amtes wegen</i>	16
<i>Tempo 30 Hanfland: Nach den Geburtswehen beginnt die Angewöhnungsphase</i>	17
<i>Veranstaltungen in der Natur lebensraumverträglich planen</i>	18
<i>Räfis: Piazza oder Postplatz, Hauptsache lebendiger Treffpunkt</i>	19
<i>Ratgeber der Kantonsplizei</i>	22
<i>Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Marketing Buchs</i>	23
<i>Mintegra-Tagung zur frühen Förderung</i>	25
<i>«La Traviata»: Die Oper am Werdenbergersee – ein Rückblick in Bildern</i>	27
<i>Grüne Bodenmarkierung gibt den Fussgängern kein Vortrittsrecht</i>	28
<i>Bäume und Sträucher in Buchs: Die Stieleiche «Quercus robur»</i>	29
<i>Neues 4er-Kombiangebot: Rii Seez Net bietet neu auch Mobiltelefonie an</i>	30
<i>Begabtenförderung: Stärkenorientierung mit Fokus auf Gelingendes und Positives</i>	31
<i>Informationen aus der Schule</i>	32
<i>Der Beruf der Lehrerin und des Lehrers: Viel Abwechslung garantiert</i>	33
<i>Warum Raben die besseren Eltern sind</i>	37
<i>Glückwünsche zum Geburtstag</i>	38
<i>Pro Senectute: Hilfe und Betreuung zu Hause</i>	39
<i>Todesfälle von Juli bis Oktober 2018</i>	40
<i>Ihr Vorteil: Neues Ostwind-Abo für Firmen</i>	40
<i>Bund unterstützt Agglo-Programm mit über 10 Millionen Franken</i>	41
<i>In die Welt der Technik eintauchen: Anmeldung zu den FITNA-Techniktagen 2019</i>	44
<i>Neuer Fahrplan: Minime Anpassung des ÖV-Angebots</i>	45
<i>Spielplatz Kappeli neu gestaltet: Ein Generationenspielplatz für Buchs</i>	46
<i>Zuhause im Unglück: Broschüre zur häuslichen Gewalt erschienen</i>	47
<i>Schloss Werdenberg: 2019 wird ein goldenes Jahr</i>	48
<i>Buchs' Kulturpreisverleihung in festlicher Atmosphäre</i>	49
<i>Ski-Club Buchs: Programmvorschau</i>	51
<i>... schöne Aussichten ...</i>	52
<i>Jakob Schaub berichtet aus Bangladesch</i>	54
<i>Spiele des Jahres 2018: Neuheiten in der Ludothek</i>	55
<i>Spiele des Jahres 2018: Neuheiten in der Ludothek</i>	55
<i>Neuheiten in der Bibliothek</i>	56
<i>Zwei Titel dominierten die Buchs' Zeitungsgeschichte</i>	57
<i>Elternbildung Werdenberg im Jubiläumsjahr</i>	60
<i>Pneuwechsel angesagt</i>	60



*Hochrechnung lässt deutlich besseren Rechnungsabschluss erwarten.*

## Erfreuliche Hochrechnung der Stadt Buchs

Im November erstellt die Stadtverwaltung jährlich eine Hochrechnung, um an der Budget-Bürgerversammlung einen ersten Einblick in den voraussichtlichen Rechnungsabschluss des laufenden Jahres zu geben.

2018 leisten zahlreiche juristische Personen aufgrund der guten Wirtschaftslage höhere Steuern als budgetiert. Zudem fallen aufgrund von Einmalwirkungen bei den Steuern juristischer Personen Mehreinnahmen von rund

3 Millionen Franken an. Dies sind die Hauptfaktoren, die zu einem voraussichtlichen Einnahmenüberschuss von rund 2,4 Millionen Franken führen werden, anstelle eines Defizits von rund 2,4 Millionen Franken.

Auf der Ausgabenseite gibt es verschiedene Verschiebungen im Vergleich zum Budget, die an der Bürgerversammlung vom 26. November 2018 erläutert wurden.

*Stadtkanzlei*

### Zwei neue Bahnhofsuhren in Betrieb genommen

Auf dem Bahnhofsvorplatz Buchs gab es bislang keine Uhren. Dies wurde insbesondere im Zuge der Inbetriebnahme des neuen Bushofes beanstandet. Am 5. Dezember 2018 wurden nun zwei neue Uhren in Betrieb genommen. Zudem arbeitet die Stadt Buchs mit ihren Partnern an der sicherheitstechnischen Lösung, dass die Ab-

fahrtszeiten der Verkehrsbetriebe LICHTENSTEINmobil auch auf den neuen digitalen Zentralanzeigern unter dem neuen Bushofdach angezeigt werden können. Konkret geht es um die Datenübertragung der Liechtensteiner Fahrplandaten auf die Schweizer Software «Wemlin». Die definitive Aufschaltung ist Anfang 2019 vorgesehen.

*Stadtkanzlei*

## Strukturdatenerfassung in der Landwirtschaft

Alle Bewirtschafter und Bewirtschaftenden oder Tierhalter sind verpflichtet, an der jährlichen Strukturdatenerfassung teilzunehmen.

Halten oder bewirtschaften Sie:

- mindestens ein Klautier (Schweine, Rinder, Schafe, Ziegen)
- mindestens ein Huftier
- mehr als zehn Stück Geflügel
- ein oder mehrere Bienenvölker
- mehr als eine Hektare landwirtschaftliche Nutzfläche

– mehr als 30 Aaren Spezialkulturen, so bitten wir Sie, das dem Landwirtschaftsamt Buchs, Susanne Schaffitel, Tel.: 081 755 75 66, E-Mail: susanne.schaffitel@buchs-sg.ch, zu melden.

*Stadtkanzlei*

## Teilstrassenplan Bahnhof Süd

An seiner Sitzung vom 20. November 2018 hat der Stadtrat den Teilstrassenplan Bahnhof Süd erlassen. Mit der Fertigstellung des Bushofes ist das Provisorium «Bushof Süd» nicht mehr notwendig. Auf dem Areal sollen neue Kurzzeitparkplätze entstehen. Der Teilstrassenplan wird öffentlich aufgelegt.

*Stadtkanzlei*

## Redaktionsschluss nächstes Buchsaktuell

Das nächste *Buchsaktuell* erscheint im April 2019. Redaktionsschluss ist der 15. März. Senden Sie Ihre Texte bitte per E-Mail an die Stadtkanzlei Buchs (stadtkanzlei@buchs-sg.ch).

Die Redaktion

# Erschliessung Burgerau: Referendum zustande gekommen

**Das Referendum gegen den Nachtragskredit zur weiteren Projektierung der Unterführung Räfis-Burgerau ist zustande gekommen. 783 stimmberechtigte Bürgerinnen und Bürger haben mit ihrer Unterschrift eine Abstimmung über den Nachtragskredit gefordert. Die Abstimmung wird am 10. Februar 2019 stattfinden.**

Um die künftige Erschliessung der Burgerau für Fussgänger, Velofahrer und den motorisierten Verkehr nachhaltig sicherzustellen, hat der Gemeinderat 2011 die Diskussion über die Erstellung einer Unterführung unter der Bahnlinie eröffnet.

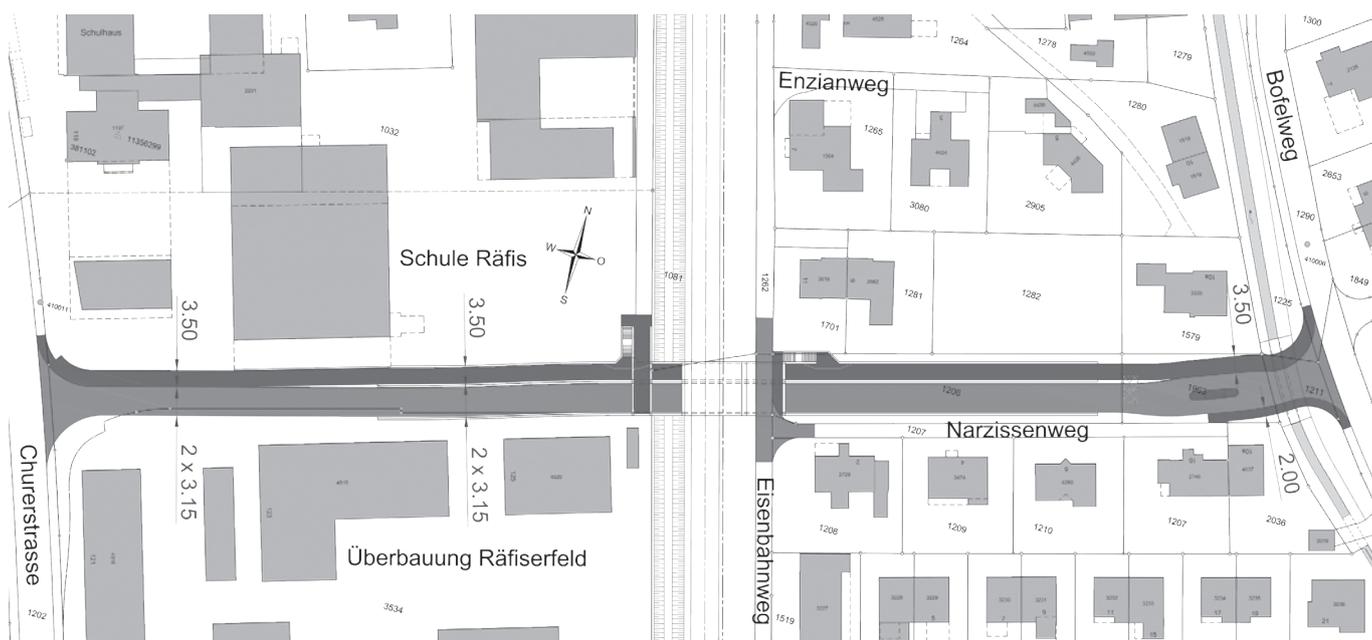
Derzeit ist die Burgerau nur über niveaugleiche Bahnübergänge erschlossen. Diese Erschliessung könnte im Falle einer künftigen zwingenden Schliessung von Barrieren gefährdet sein. Deshalb plant der Stadtrat eine Unterführung. Aufgrund von Sicher-

heitsbedenken aus der Bevölkerung muss der abzutretende Streifen für Fussgänger und Velofahrer nutzbar sein.

Für diese Verbreiterung muss die Unterführung neu geplant werden. Zur Finanzierung dieser Arbeiten hat der Stadtrat am 15. Oktober 2018 einen zweiten Nachtragskredit von 150'000 Franken beschlossen. Dieser Nachtragskredit unterstand dem fakultativen Referendum. Das Referendum wurde ergriffen und kam rechtsgültig zustande.

## Urnenabstimmung im Februar 2019

Die Urnenabstimmung vom 10. Februar 2019 soll über den zweiten Nachtragskredit befinden. Bei einer Zustimmung zum Planungskredit würde das Projekt weiterbearbeitet und der Buchser Bevölkerung zur Abstimmung des Baukredits am 19. Mai 2019 vorgelegt. Bei einer Ablehnung des Planungskredits würde das Projekt zurückgestellt. Die Unterführung würde erst bei Vorliegen eines zwingenden Grundes zu einem späteren Zeitpunkt realisiert. *Stadtkanzlei*



Bei einer Zustimmung zum Planungskredit würde das Projekt weiterbearbeitet und der Buchser Bevölkerung zur Abstimmung des Baukredits am 19. Mai 2019 vorgelegt.

# Mitteilungen aus dem Rathaus



Sanierungsbedürftig: Oberstufenzentrum Grof

## Oberstufenzentrum Grof muss saniert werden

Gegenüber dem «alten» Schulgebäude von 1916 wurde westlich der Schulhausstrasse das neue Sekundarschulhaus Grof 1961 fertiggestellt. Im Jahr 1998 konnte der Erweiterungsbau der Sekundarschule eingeweiht werden. Einzelne Teile der Gebäudehülle sind beschädigt und müssen entsprechend instand gesetzt werden, um deren Funktions- und Gebrauchstauglichkeit auch in den nächsten Jahren zu gewährleisten. Die Gebäudehülle wird so ertüchtigt, dass der Unterhalt für die nächsten 25 Jahre auf das Minimum reduziert werden kann.

Der Stadtrat hat am 31. Mai 2017 entschieden, die Gebäudehülle des Neubaus OZ Grof von 1994 zur Wahrung

der Funktionsfähigkeit und zur Verhinderung von Folgeschäden zu sanieren. Zur Erarbeitung einer Zustandsanalyse und der weiteren Planung wurde mit der Genehmigung des Voranschlags 2018 durch die Bürgerschaft am 27. November 2017 ein Kredit in Höhe von 130'000 Franken genehmigt. Zwischenzeitlich wurde ein Wettbewerb unter Architekturbüros durchgeführt, um ein möglichst gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis zu erzielen. An seiner Sitzung vom 20. November 2018 hat der Stadtrat den Sanierungsansatz des Architekturbüros Schlegel + Hofer aus Buchs als beste Variante bestätigt und den Auftrag zur Weiterbearbeitung vergeben. *Stadtkanzlei*

### Revision Ortsplanung

Am 1. Mai 2014 ist das revidierte Raumplanungsgesetz (RPG) in Kraft getreten, das substantielle Änderungen für die Raumplanung von Kanton und Gemeinden mit sich bringt. Der Grundsatz «Innen- vor Aussenentwicklung» ist explizit und mehrfach im Gesetz verankert und bedeutet, dass die Bauzonen nur noch unter restriktiven Vorgaben – nachdem das Potenzial der Innenentwicklung genutzt wurde – vergrössert werden dürfen.

### Revision des kantonalen Richtplans

Die kantonale Richtplanung legt für jede Gemeinde Obergrenzen hinsichtlich der Einwohnerentwicklung fest. Die Dimensionierung der Bauzonen hat nach den kantonalen Vorgaben zu erfolgen, wobei namentlich Mindestdichten zu beachten sind.

### Parkierungsreglement

Der Stadtrat hat an eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Parkierungsreglements gebildet.

### Teilstrassenplan «Erschliessung Areal Ceres» ist rechtskräftig

Der Teilstrassenplan «Erschliessung Areal Ceres» wurde am 11. Dezember 2017 vom Stadtrat erlassen. Er ist vom 21. Februar bis 22. März 2018 öffentlich aufgelegt. Mit Genehmigung durch das Baudepartement hat der Teilstrassenplan am 29. Juni 2018 Rechtsgültigkeit erlangt.

*Stadtkanzlei*

# Mit dem neuen Bauverwalter Beat Wildhaber im Gespräch

**Beat Wildhaber ist seit Kurzem der neue Bauverwalter der Stadt Buchs. Er ist in Igis aufgewachsen, hat an der ETH Zürich Bauingenieur studiert und arbeitete dann einige Jahre in einem Ingenieurbüro. Später leitete er das Immobilienmanagement der Verkehrsbetriebe Zürich, VBZ. Beat Wildhaber hat sich in Buchs bereits gut eingelebt, wie er sagt.**

**Herr Wildhaber, Sie sind seit Oktober der neue Bauverwalter in Buchs. Haben Sie sich bereits eingelebt und welche Eindrücke konnten Sie gewinnen?**

Beat Wildhaber: Ich wurde hier in Buchs sehr freundlich empfangen und konnte mir durch ein breites Einführungsprogramm, unter anderem mit dem Besuch diverser Buchser Betriebe wie der ARA, der Bäder, der Feuerwehr, des VfA, des Werkhofs und der Schulen, einen guten Überblick verschaffen, erste Kontakte knüpfen und mich schnell einleben. Besonders beeindruckt haben mich die professionelle Arbeit der Mitarbeitenden, die sich in ihrem täglichen Schaffen mit so viel Herzblut einsetzen, sowie die moderne Arbeitsweise mit der entsprechenden Soft- und Hardwareunterstützung.

**Was ist Ihr beruflicher Werdegang?**

Nach der Primarschule in Igis und der Matura in Schiers im Prättigau beschloss ich, das Bauingenieurstudium an der ETH Zürich in Angriff zu nehmen. Danach arbeitete ich einige Jahre in einem grossen Ingenieurbüro im Hoch- und Tiefbau. Um meine technische Ausbildung abzurunden, absolvierte ich vor dem Wechsel zu den Verkehrsbetrieben Zürich (VBZ) noch eine betriebswirtschaftliche Weiter-



*Beat Wildhaber, der neue Bauverwalter der Stadt Buchs*

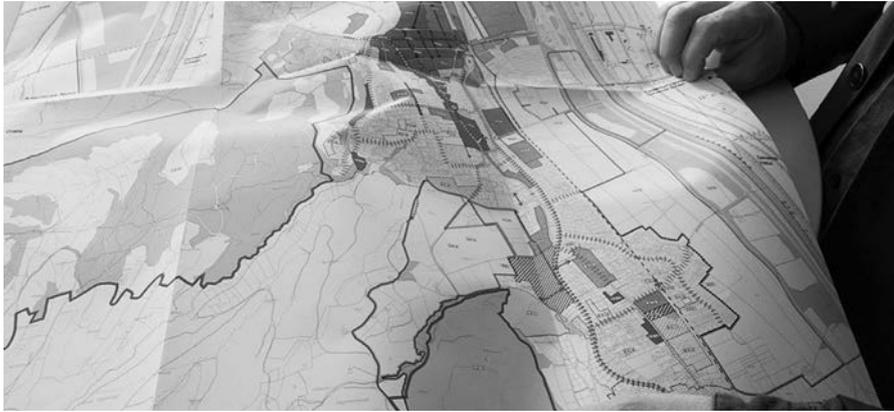
bildung (CAS) an der Universität Zürich. Die letzten sieben Jahre durfte ich mich bei den VBZ vom Projektleiter für Immobilien- und Bahntechnikprojekte zum Leiter Immobilienmanagement weiterentwickeln. In dieser spannenden Führungsfunktion verantwortete ich während der letzten vier Jahre Planung, Realisierung, Betrieb und Unterhalt sämtlicher VBZ-Immobilien und Haltestellen.

Nach der Heirat und der Geburt des ersten Sohnes sowie dem Abschluss meines berufsbegleitenden Nachdiplomstudiums «EMBA – Digitale Trans-

formation» haben wir uns entschlossen, zurück in die Heimatregion zu ziehen. Während meines Pendeljahrs nach Zürich habe ich dann die interessante Stellenausschreibung «Leiter Bau» der Stadt Buchs gesehen und mich darauf beworben.

**Was unterscheidet die Bauverwaltung Buchs von den Verkehrsbetrieben Zürich, die ja um ein Vielfaches grösser sind?**

Die Unterschiede sind meines Erachtens kleiner, als man sich denken könnte. Die VBZ als Teil der Stadtverwal-



*Im Zentrum steht eine kundenorientierte Dienstleistung.*

tion Zürich ist ebenfalls als Verwaltung organisiert und im Fokus der breiten Öffentlichkeit. Im Zentrum steht ebenfalls eine tagtägliche einwandfreie und kundenorientierte Dienstleistung, die eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsfachleute erfordert. Der grösste Unterschied besteht darin, dass die VBZ zu einem erheblichen Teil ihre Aufwendungen durch Einnahmen aus Billettverkäufen, Nebengeschäften etc. decken kann.

### **Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen für Buchs?**

Eine grosse Herausforderung in naher Zukunft ist sicherlich die Umsetzung der neuen raumplanerischen Vorgaben von Bund und Kanton. Die Vorgaben schaffen wirksame Instrumente zur Begrenzung der Zersiedelung des Landes sowie zur Förderung der inneren Verdichtung. Die Stadt Buchs wird Anfang 2019 die anspruchsvollen Arbeiten «Revision Ortsplanung Buchs» anpacken, mit dem Ziel, die übergeordneten Vorgaben mit zukunftsorientierten und nachhaltigen Lösungen umzusetzen. Es stehen aber auch Herausforderungen in Sachen Verkehrserschliessung mit dem Kanton an. Konkret geht es um die weitere Ausgestaltung von Tempo-30-Zonen.

### **Was beschäftigt Sie in Ihrer täglichen Arbeit am meisten?**

Meine tägliche Arbeit besteht aus Führungstätigkeiten, Projekten und Besprechungen. Daneben studiere ich momentan zur raschen Einarbeitung verschiedenste Dokumente und Unterlagen, um möglichst breite Dossierkenntnis zu erlangen.

### **Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit und wie muss man sich den Arbeitsalltag eines Bauverwalters vorstellen?**

Der Job als Bauverwalter ist äusserst spannend und vielseitig. Ich schätze den direkten Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern, die Arbeit im Team und den breiten Themenfächer mit direktem Bezug zur Praxis. Dies bedeutet aber auch, dass eine anfängliche Tagesplanung durch die Aktualität (Zeitungsartikel, Bürger- und Mitarbeiteranliegen, technische Herausforderungen etc.) schnell überholt wird und flexibel angepasst werden muss. Mein Alltag besteht aber auch darin, bestehende Abläufe und Strukturen zu optimieren, weiterzuentwickeln oder zu hinterfragen, um uns dem schnellen Wandel der Zeit laufend anzupassen.

*Stadtkanzlei*

## **Revision des kantonalen Baugesetzes**

Das revidierte Baugesetz des Kantons St. Gallen trat am 1. Oktober 2017 in Kraft. Es bringt tiefgreifende Änderungen gegenüber dem bisherigen kantonalen Baurecht. Unter anderem wird der Katalog der Regelbauinstrumente reduziert und im Gegenzug die Sondernutzungsplanung gestärkt. Der Fokus auf die Innenentwicklung und der stark reduzierte Katalog der Regelbauinstrumente bedingen eine vollständige Anpassung der Nutzungsplanung.

Für die Anpassung der kommunalen Planungsinstrumente gilt eine Übergangsfrist von zehn Jahren. Während dieser Zeit bleiben die kommunalen Vorschriften mit Ausnahme von direkt anwendbaren kantonalen Vorschriften weiter in Kraft. Soweit Bestimmungen (zum Beispiel die Ausnützungsziffer) auf dem bisherigen Baugesetz basieren, bleiben auch diese weiter anwendbar. Da Teilzonenpläne gemäss dem Kreisschreiben des Baudepartements SG seit dem 1. Oktober 2017 jedoch bis auf Weiteres aus formellen Gründen nur noch auf der Basis einer dem Raumplanungsgesetz angepassten Ortsplanung möglich sind, ist die Revision der Ortsplanung trotz der Übergangsfrist von zehn Jahren dringend. Der Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 20. November 2018 eine Arbeitsgruppe zur Revision der Ortsplanung eingesetzt und ein externes Ingenieurbüro zur fachlichen Begleitung bestimmt. Die Arbeit soll Anfang 2019 aufgenommen werden, sobald der bei der Bürgerschaft beantragte Kredit rechtskräftig ist.

*Stadtkanzlei*

# Ludothek: 30 Jahre Spielfreude, eine Erfolgsgeschichte

**Die Ludothek Werdenberg schaut auf eine 30-jährige von Erfolg gekrönte Geschichte zurück. Was 1988 klein begann, hat sich zu einer festen Institution entwickelt, die nicht mehr wegzudenken ist. Heute können ungefähr 1'600 Spiele und Spielsachen ausgeliehen werden. Und es gibt noch viel mehr Interessantes über die Ludothek zu berichten, wie unsere Reportage zeigt.**

Seit 1993 befindet sich die Ludothek an der Schingasse 2a im Zentrum Neuhof. Die hellen Räume sind gemütlich eingerichtet, und das riesige Sortiment an Spielen ist übersichtlich geordnet. Interessierte finden mehr als 1'600 Spiele und Spielsachen, die gegen eine kleine Gebühr ausgeliehen werden können. Da gib es für jeden etwas: Gesellschaftsspiele, Puzzles, Playmobil, Lego, tiptoi, Barbie, Puppenwagen, Trampoline, Fussballkasten, Kinderfahrzeuge, – viel Abwechslung für drinnen und draussen.

Begonnen hat alles im Jahr 1987, als Vreni Steiger, Margrith Müller und Ruth Weder sich zusammenschlossen, um eine Ausleihstelle für Spiele und Spielsachen zu gründen. Sie besuchten Einführungskurse, beschafften die finanziellen Mittel und suchten ein geeignetes Lokal. Das Patronat für das Vorhaben der drei Gründerinnen übernahm die Pro Juventute.

## Leere Gestelle am ersten Tag

Mit den Startbeiträgen von Pro Juventute, dem Lotteriefonds, der öffentlichen Hand und anderen Gönnern war der finanzielle Grundstein gelegt. Ein geeignetes Lokal fand sich an der Schulhausstrasse 12 in Buchs. Bis Ende August waren die Initiantinnen mit dem Einkauf von diversen Spielen, dem Einrichten der Räumlichkeiten,



*Die Mitarbeiterinnen und Vorstandsmitglieder freuen sich zusammen mit dem Präsidenten Hansruedi Bucher, das 30-jährige Jubiläum der Ludothek feiern zu können.*

der Werbung und der Suche nach freiwilligen Mitarbeiterinnen beschäftigt. Im September 1988 öffnete die Ludothek erstmals ihre Türen.

Es war ein voller Erfolg. Über 100 Benutzerinnen und Benutzer schrieben sich ein. Am Abend des ersten Ausleihtages waren die Gestelle bereits leer, so dass man sofort neue Spiele kaufen musste, um am nächsten Tag wieder ein Angebot zu haben. Am Ende des

ersten Jahres beschäftigte die Ludothek 12 Frauen und bot 300 Spiele und Spielsachen an.

## Ein Traum wird wahr

Die Nachfrage war weiterhin sehr gross, so dass heute ungefähr 1'600 Spiele und Spielsachen ausgeliehen werden können. 1993 erfüllte sich für die Mitarbeiterinnen ein Traum. Die Ludothek konnte von der Schulhaus-



*In den Räumen an der Schingasse 2a finden Kinder und Erwachsene ein grosses Angebot an Spielen und Spielsachen. Ein beeindruckender Fahrzeugpark gehört dazu und Wände voller Gesellschaftsspiele.*

strasse in die Räumlichkeiten im Zentrum Neu Hof umziehen, wo die Spiele und Spielsachen in den dreimal grösseren Räumen viel besser präsentiert werden können.

1995 trat Präsidentin Vreni Steiger zurück, und Hansruedi Bucher übernahm das Amt. 1997 wurde Irène Hinder Präsidentin und gab fünf Jahre später das Präsidium wieder an den aus dem Ausland zurückgekehrten Hansruedi Bucher ab. Im selben Jahr erreichte die Entwicklung mit der Anschaffung von Hard- und Software einen weiteren Meilenstein. Damit begann der Schritt von der Kartei- zur Computerverwaltung. Man war im digitalen Zeitalter angekommen. Alle Kundenadressen und Spiele mussten neu mit Strichcodes versehen werden,

was für die Beteiligten viel Arbeit bedeutete. Der grosse Aufwand hat sich gelohnt. Seitdem erleichtert der PC die Ausleiharbeit und Verwaltung wesentlich.

#### **Regional verankert**

Nach 18 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit mit Pro Juventute wurde die Ludothek in die Selbstständigkeit entlassen. Am 24. März 2006 wurde der neue Verein Ludothek Werdenberg mit 17 Mitgliedern gegründet. Aus der Pro Juventute Ludothek Buchs wurde die Ludothek Werdenberg. Der geänderte Name soll zeigen, dass die Ludothek nicht nur in Buchs, sondern auch regional verankert ist. 2008 waren 390 Benutzer und Benutzerinnen eingetragen und es wurden 4'146

Spiele und Spielsachen ausgeliehen. Regelmässig ist die Ludothek am Buchser Frühlingmarkt, am Kijutag und «Buchs 4 Kids» präsent. Einmal monatlich findet ein Spieleabend im Seecafé statt, und alle drei Jahre wird der nationale Spieletag gefeiert. Während des Jubiläumsmonats im vergangenen September fanden im Lokal der Ludothek verschiedene Aktionen statt. Es gab ein Glücksrad, Päcklifischen, Glückswürfelspiele sowie Zielwerfen, und die Kinder konnten einen Button (Ansteckknopf) basteln.

*Esther Wyss*



*Während des Jubiläumsmonats September gab es verschiedene Aktionen wie Glücksrad, Päcklifischen und Glückswürfelspiele, und die Kinder konnten einen Button basteln.*

# Wahlkalender: Regierung hat die Wahltermine festgesetzt

**Die Regierung hat den Wahlkalender für die Erneuerungswahlen 2019/2020 des Bundes, des Kantons und der Gemeinden beschlossen. Im Oktober 2019 finden die Erneuerungswahlen des Nationalrats und des Ständerats statt, im März 2020 diejenigen des Kantonsrats und der Regierung und im September 2020 die Gemeindewahlen.**

Die Regierung hat den Wahlkalender für die Erneuerungswahlen 2019/2020 des Bundes, des Kantons und der Gemeinden beschlossen. Dieser sieht folgende Wahltage vor:

## **10. März 2019:**

1. Wahlgang Ersatzwahl Ständerat.

## **19. Mai 2019:**

Eventuell 2. Wahlgang Ersatzwahl Ständerat.

## **20. Oktober 2019:**

Erneuerungswahl des Nationalrats und des Ständerats

## **17. November 2019:**

Allfälliger zweiter Wahlgang für die Erneuerungswahl des Ständerats (unter dem Vorbehalt, dass keine eidgenössischen Abstimmungen auf den 24. November 2019 angesetzt werden)

## **8. März 2020:**

Erneuerungswahl des Kantonsrats und der Regierung

## **19. April 2020:**

Allfälliger zweiter Wahlgang für die Erneuerungswahl der Regierung

## **27. September 2020:**

Gemeinden (vorbehältlich abweichender Regelungen in der Gemeindeordnung oder an Bürgerversammlungen): Wahl der oder des Vorsitzenden und der Mitglieder des Rates sowie der Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission und Wahl der Parlamente (sofern vorhanden)

## **8. November 2020 oder 29. November 2020:**

Allfällige zweite Wahlgänge in den Gemeinden

Die Regierung des Kantons St. Gallen hat zudem erstmals auch den Beginn der Einreichfristen für Wahlvorschläge bei Proporzahlen festgelegt. Wahlvorschläge für die Nationalratswahlen können vom 1. April bis am 19. August 2019 bei der Staatskanzlei eingereicht werden, Wahlvorschläge für die Kantonsratswahlen vom 2. September 2019 bis am 6. Januar 2020. Mit dieser neuen Regelung soll das Vorschlagsverfahren besser strukturiert und transparenter ausgestaltet werden. In der Vergangenheit sind Wahlvorschläge zuweilen mehr als ein Jahr vor dem Wahltag und damit noch vor der Veröffentlichung der amtlichen Kreisschreiben eingegangen. Das war nicht zuletzt deshalb problematisch, weil erst im Rahmen der Kreisschreiben die für die jeweilige Wahl massgeblichen rechtlichen Grundlagen festgehalten und allfällige entsprechende Weisungen erlassen werden.

## **Weitere Neuerungen**

Mit dem voraussichtlich am 1. Januar 2019 in Vollzug tretenden Gesetz über Wahlen und Abstimmungen ändert sich zudem die Vergabe der Listen-

nummern. Bei Listen, die bereits im Parlament vertreten sind, werden die Listennummern neu anhand der Stimmenanteile bei den letzten Wahlen vergeben (die Liste mit dem grössten Stimmenanteil in einem Wahlkreis erhält dort die Listennummer 1). Dadurch wird der Anreiz, Wahlvorschläge möglichst früh einzureichen, ebenfalls abgeschwächt. In allen übrigen Fällen werden die Listennummern in der Reihenfolge des Eingangs der Wahlvorschläge nach Beginn der Einreichfrist vergeben. Bei am selben Tag eingereichten Wahlvorschlägen entscheidet das Los.

*Staatskanzlei*

*Der Wahlkalender mit weiteren Details sowie eine Übersicht zu den Einreichfristen sind abgedruckt im Amtsblatt Nr. 48 vom 26. November 2018, ([www.amtblatt.sg.ch](http://www.amtblatt.sg.ch)).*

## **Redaktionsschluss nächstes Buchsaktuell**

Das nächste *Buchsaktuell* erscheint im April 2019. Redaktionsschluss ist der 15. März. Senden Sie Ihre Texte bitte per E-Mail an die Stadtkanzlei Buchs ([stadtkanzlei@buchs-sg.ch](mailto:stadtkanzlei@buchs-sg.ch)).

Die Redaktion

# Jugendpark eröffnet: Was lange währt, wird endlich gut

**Am 22. September wurde nach einer langen Planungszeit der Jugendpark Buchs SG auf dem Gebiet der SBB in der Birkenau eingeweiht. Der Park bietet Sitzmöglichkeiten und eine Wiese zum Entspannen, eine Wand für künstlerisches Wirken sowie einen sportlichen Bereich mit Parkour und einer Street-Workout-Anlage.**

Gross war die Freude der Jugendlichen und der anwesenden Behörden- und Sponsorenvertreter, als der Jugendpark im September feierlich eröffnet werden konnte. In bewegten Worten berichtete Projektleiterin Tamara Cucuz anlässlich der Einweihung von der Entstehung des Projekts. Ihr war die Erleichterung, dass der Jugendpark nun endlich realisiert war, anzumerken. «Wir alle haben an das Projekt geglaubt. Hier an dieser Stelle stehen zu können, bedeutet mir sehr viel, weil alle Bemühungen und jahrelangen Arbeiten nicht umsonst gewesen sind», sagte sie sichtlich bewegt. Während fünf Jahren waren die Jugendlichen mit dem Projekt, das 2013 erstmals besprochen wurde, beschäftigt. Auf dem steinigen Weg vom Beginn bis zur Realisierung mussten verschiedene Hindernisse überwunden werden. Erst musste das Projekt entwickelt, ein geeigneter Platz gefunden, Geldgeber gesucht und der Stadtrat vom Projekt überzeugt werden. Von Anfang an seien sie beim Stadtrat auf offene Ohren gestossen, sagte Tamara Cucuz. Trotzdem seien die Stadträte eher skeptisch gewesen, ob wirklich ein Bedürfnis nach einem Jugendpark bestehe. Um den Stadtrat von der Notwendigkeit zu überzeugen, sammelten die Jugendlichen 700 Unterschriften, die sie ihm vorlegten.



*Projektleiterin Tamara Cucuz war die Freude über die Fertigstellung des Jugendparks anzusehen.*

## **Ziel durch Geduld und Hartnäckigkeit erreicht**

Im März 2018 konnte das Baugesuch auf dem Bauamt eingereicht werden. Nach bangem Warten wurde den Jugendlichen im Juni die Baubewilligung erteilt. Dann ging es zügig voran. In Fronarbeit und in Zusammenarbeit mit Fachfirmen wurden die Arbeiten

innerhalb kurzer Zeit ausgeführt. Viele Jugendliche halfen mit, das Projekt zu realisieren, und freuten sich an der Eröffnung über die geleistete Arbeit und darüber, dass sie das Ziel durch Geduld, Hartnäckigkeit und unermüden Einsatz endlich erreicht hatten. Tamara Cucuz dankte allen Beteiligten und den Sponsoren für die ideelle und



Feierliche Eröffnung des Jugendparks Buchs SG mit Behördenvertretern, Sponsoren, Gönnern und den Projektverantwortlichen. Projektleiterin Tamara Cucuz, Vierte von links



Street-Work- und Parkour-Sportler zeigten ihre Kunst.



Jugendarbeiter Arsim Hajdarevic freut sich über das gelungene Projekt.

materielle Unterstützung. Die Entwicklung des Projekts sei absolut demokratisch gewesen und sie hätten dabei ein starkes Gemeinschaftsgefühl entwickelt. «Wir sind ein Teil

von Buchs und werden durch die Realisation des Jugendparks als Teil davon wahrgenommen», sagte sie abschliessend. Die Stadt hat sich mit 70'000 Franken an den Gesamtkosten von

210'000 Franken beteiligt und damit in die Zukunft der Jugend investiert. Dank grosszügiger Sponsoren und Gönner konnte der Gesamtbetrag gedeckt werden.

### Unterstützung durch den Jugendarbeiter

Die Gestaltung des Parks und die gesamte Umsetzung des Projekts vom Konzept über die Planung und den Bau bis hin zur feierlichen Eröffnung haben Jugendliche vom Jugendrat «You Speak» selbst gesteuert. Jugendarbeiter Arsim Hajdarevic betreute das Projekt während der ganzen Entstehungszeit bis zur Eröffnung. Er ist ein grosser Fan der Jugendlichen: «Es ist erstaunlich, mit wie viel Leidenschaft und Energie sie bei der Sache sind. Sie haben ein enormes Potenzial, wenn es um ein Projekt wie dieses geht. Sie arbeiteten während fünf Jahren hartnäckig daran, dass das Projekt realisiert werden konnte. Man sollte sie nicht unterschätzen», erklärte Arsim Hajdarevic.

### Lob vom Stadtpräsidenten

Anlässlich der Eröffnungsfeier sagte Stadtpräsident Daniel Gut: «Mit dem Projekt und dessen Verwirklichung haben die Jungen bewiesen, dass sie etwas erreichen können, wenn sie sich einsetzen. Die Realisation des Jugendparks ist der schlagende Beweis, dass es die Jungen toll machen. Der Stadtrat ist stolz auf sie. Der Jugendpark ist eine Bereicherung für die Stadt.» Rückblickend erwähnte er den souveränen Auftritt der Jungen vor dem Stadtrat, bei dem sie die Behörden von der Notwendigkeit eines Jugendparks überzeugen konnten. An der Bürgerversammlung wurde das Projekt mit Applaus angenommen. Heinz Rothenberger, Stadtrat und Präsident der Jugendkommission, betonte, dass die Basis des Projekts die Jungen selbst seien und der Prozess von unten nach oben stattgefunden habe. Markus Büchel vom Kompetenzzentrum Jugend (KOJ) gratulierte dem Jugendrat, dass sie trotz grosser Fluktuation im

Vorstand während all der Jahre daran geblieben sind. «Der Jugendpark Buchs SG ist ein Stadtentwicklungsprojekt. Die Jugendlichen haben damit einen Raum geschaffen, wo sich junge Menschen zwanglos aufhalten können, sei es, um sich sportlich zu betätigen, oder einfach zum Chillen. Es ist eine Art Wohnraum für junge Menschen entstanden», sagte er. Oliver Schwendener, der Präsident von Parkour Buchs SG, bestätigte, dass ein Bedürfnis bestehe, diesen Sport auszuprobieren. Mit dem Jugendpark ist nun einer der ersten fünf Parks in der Schweiz entstanden. Und mit der Street-Workout-Anlage besitzt Buchs den allerersten gedeckten Park in der Schweiz. Im Anschluss an die Reden stellten die Jugendgruppen die beiden Bereiche Street-Workout und Parkour dem Publikum vor. Bei einem Apéro hatten die zahlreichen Besucher Gelegenheit, den Jugendpark kennenzulernen und das Angebot selbst auszuprobieren.

*Esther Wyss*

### Abfallkonzept funktioniert

Der Jugendrat ist verantwortlich für Sauberkeit und Ordnung. Täglich werden beim Jugendpark Kontrollgänge durch Vorstandsmitglieder durchgeführt. Wenn nötig wird liegengeliebener Abfall wegeräumt. Sollte etwas Ungewöhnliches festgestellt werden, wird das dem Gesamtvorstand mitgeteilt. Auf dem Areal sind Abfallkübel der Gemeinde aufgestellt. Diese werden von Werkhofmitarbeitern auf ihrer regulären Tour geleert. Der Jugendrat ist dankbar für diese Unterstützung. Laut Aussage von Amadeo Noser, Vorstandsmitglied, sind bis jetzt höchstens mal ein paar Flaschen oder Zigarettensammel herumgelegen. «Ich bin selbst öfters im Park und habe festgestellt, dass er rege genutzt wird. Das Publikum ist sehr durchmischt, einerseits durch den Parkour und das Street-Workout, aber auch sonst kann man viele verschiedene Jugendliche antreffen. Bis jetzt läuft alles gut, es gab noch keine grösseren Zwischenfälle.»



*Viele Gäste, Behördenvertreter, Sponsoren und Jugendliche nahmen an der Eröffnungsfeier teil.*

# Asylbereich wird neu strukturiert: Härtefallüberprüfung von Amtes wegen

**Mit der Neustrukturierung des Asylbereichs werden ab 2019 die abgewiesenen Asylsuchenden im Kanton St. Gallen durch den Kanton betreut. Viele dieser Nothilfebezügler leben seit Jahren in der Schweiz. Der Vorsteher des Sicherheits- und Justizdepartements hat nun im Zuge der Neustrukturierung die Überprüfung der Nothilfebezügler, darunter einige Familien mit Kindern, angeordnet.**

Im Kanton St. Gallen leben etwa 200 abgewiesene Asylsuchende. Bei einem Teil dieser Personen ist ein Vollzug der Wegweisung oder eine Ausschaffung aus der Schweiz aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich, sei es beispielsweise wegen fehlender Kooperation des Heimatlandes oder wegen der unklaren Identität und Nationalität. Viele von ihnen leben seit vielen Jahren in dieser Illegalität, sind Nothilfeempfänger und dürfen von Gesetzes wegen nicht arbeiten.

Diese Personen halten sich mehrheitlich in den zwei Kollektivzentren Heiligkreuz/Mels und Seeben/Nesslau auf. Diese beiden Zentren werden heute von den Gemeinden betrieben. Einige Asylsuchende sind in Wohnungen von Gemeinden untergebracht, andere wohnen in privaten Haushalten bei Verwandten oder Bekannten. Ab dem nächsten Jahr wechselt die Zuständigkeit für diese Personen von den Gemeinden zum Kanton. Dieser bringt alle Nothilfebezügler im kantonalen Ausreise- und Nothilfezentrum Sonnenberg in Vilters unter.

## **Aufenthaltsstatus wird neu überprüft**

Regierungsrat Fredy Fässler, Vorsteher des Sicherheits- und Justizdepartements, hat im Zuge dieser veränderten Zuständigkeit und in Absprache



mit den Gemeinden das Migrationsamt damit beauftragt, den Aufenthaltsstatus von Nothilfeempfängern zu regulieren. Das Migrationsamt prüft nun von Amtes wegen, ob und bei welchen Personen im Einzelfall beim Bund respektive beim Staatssekretariat für Migration ein Antrag auf Erteilung einer humanitären Aufenthaltbewilligung gestellt werden kann.

## **Eng begrenzt**

In Frage kommen ausschliesslich Personen, die sich seit mindestens fünf Jahren in der Schweiz aufhalten und die sich während dieser Zeit straflos verhalten haben sowie ein Mindestmass an Sprachkenntnissen besitzen. Eine gewisse soziale und wirtschaftliche Integration ist ebenfalls erforder-

lich. So wurden bisher 23 Einzelpersonen und sieben Familien mit Kindern persönlich angeschrieben und darüber informiert, dass sie beim Migrationsamt entsprechende Gesuche einreichen können. Sind alle erforderlichen Kriterien erfüllt, wird das Migrationsamt beim Staatssekretariat für Migration eine ordentliche Aufenthalt beantragen. Damit wäre der Aufenthaltsstatus dieser Personen legalisiert. Es bestünde die Chance, dass sie einer Erwerbstätigkeit nachgehen können. Diese Sonderaktion für die Beantragung von Härtefallbewilligungen ist bei den Betroffenen und gemeinnützigen Institutionen auf reges Interesse gestossen. Die Vielzahl von Auskünften und zwei bereits eingereichte Gesuche lassen diesen Schluss zu.

*Staatskanzlei*

# Tempo 30 Hanfland: Nach den Geburtswehen beginnt die Angewöhnungsphase

**Nach etlichen Verzögerungen ist die Tempo-30-Zone im Hanfland nun fertiggestellt. Es handelt sich dabei um die grösste in einem Mal realisierte Tempo-30-Zone im Kanton St. Gallen. Das machte ein anspruchsvolles Verfahren notwendig. Zudem versuchte die Stadt möglichst viele Anstösserinteressen in die Realisierung miteinzubeziehen. Das dauerte seine Zeit, wie Jürg Ragettli im Interview ausführte.**

## **Tempo 30 Hanfland ist nun fertiggestellt. Was musste unter anderem berücksichtigt werden?**

Jürg Ragettli: Die Verzögerung in der Umsetzung der Massnahmen hat verständlicherweise zu Kritik geführt. Nun sind alle Markierungen von Parkplätzen und Platzierungen von Pollern umgesetzt.

Einzelne Grundeigentümer hatten sich gemeldet, weil zum Beispiel die Platzierung eines Parkplatzes in der Nähe einer Liegenschaftsein- und -ausfahrt gewünscht wurde. Wir waren – soweit möglich – bestrebt, eine Einigung zu finden. Es sind zudem eine oder zwei Anfragen zur Zahl der markierten Parkplätze eingegangen. Wir sind um eine möglichst grosse Parkplatzzahl bemüht, müssen dabei aber natürlich bestehende Grundstücksausfahrten und Sichtzonen, die freizuhalten sind, berücksichtigen.

## **Welches Ziel wird mit der Tempo-30-Zone angestrebt?**

Der Stadtrat hat als langfristiges Ziel definiert, auf den Hauptverkehrsadern Tempo 50 zu belassen und die Wohnquartiere als Tempo-30-Gebiete festzulegen und zu gestalten – vor allem zum Vorteil der Wohnquartiere. Dies soll etappenweise geschehen. Das sehr grosse Gebiet Hanfland hat man insbesondere deshalb vorgezo-



*Mit Stadtplaner Jürg Ragettli im Gespräch*

gen, um nach der Sperrung des Durchgangsverkehrs am Bahnhofplatz der Verlagerung des Verkehrs auf die Technikumstrasse und das Hanflandgebiet etwas entgegenzuwirken.

## **Wie verliefen die Projektierungs- und die Realisierungsphase?**

Ich muss selbstkritisch eingestehen, dass der Bewilligungsprozess und die Umsetzung von notwendigen Massnahmen nicht reibungslos erfolgte und dies zu erheblichen Zeitverzögerungen führte. Die Gründe dafür liegen in Planungsprozessen der Bauverwaltung, wo nicht alles nach Plan erfolgte. Auch wegen notwendigen kleineren Korrekturen von Parkplatzmarkierungen und der Platzierung von Pollern sowie dem daraus resultierenden Bewilligungsverfahren.

## **Tempo 30 Hanfland ist die grösste geschlossene Tempo-30-Zone, die im Kanton St. Gallen auf einmal erstellt wurde. War bei der Realisierung die Grösse ein Vor- oder ein Nachteil?**

Die Grösse des Gebiets hat sich in diesem Fall als nachteilig erwiesen, da die Zahl der Massnahmen, Markierungen usw. erheblich grösser war.

## **Wie wird die Einhaltung des Tempolimits im Hanfland überwacht?**

Wir werden Tempomessungen durchführen, um den Erfolg der Tempo-30-Zone messen und beurteilen zu können. Ob sich in der Folge noch Massnahmen oder Kontrollen durch die Polizei als notwendig erweisen, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt nicht beurteilen

*Interview Kuno Bont*

# Veranstaltungen in der Natur lebensraumverträglich planen

**Die neue Karte «Veranstaltungen Hinweiskarte Kanton SG» vermittelt einen raschen Überblick über natursensible Gebiete. Die Karte wurde insbesondere für Jugendorganisationen erarbeitet, die jährlich neue Lagerstandorte in der Natur suchen. Die neue Karte ist im Geoportal ([www.geoportal.ch](http://www.geoportal.ch)) aufgeschaltet.**

Für Jugendorganisationen mit jungen Leiterinnen und Leitern ist es oft schwierig, sich mit verschiedenen Karten zurechtzufinden. Um dies zu vereinfachen, hat das Kantonsforstamt die Karte «Veranstaltungen Hinweiskarte Kanton SG» erarbeitet. Die neue Hinweiskarte ist unverbindlich und zeigt, ob sich ein Gebiet für ein Jugendlager, für ein Geocaching (Schnitzeljagd mit Satellitenunterstützung) oder für andere Veranstaltungen eignet. Sie basiert auf Inventaren, dem kantonalen Richtplan, Schutzverordnungen, Waldentwicklungsplänen und weiteren Grundlagen.

Die ökologisch wertvollen Gebiete sind aufgrund ihrer Bedeutung kategorisiert. Als zusätzliche Hinweise können Grundwasserschutzzonen, Fruchtfolgeflächen und Wildruhezonen ein- und ausgeblendet werden. In der Karte sind zudem Jugendlagerstandorte aufgeführt, die in den letzten Jahren vom Kantonsforstamt bewilligt wurden. Die Karte erlaubt daher einen raschen Überblick darüber, wo sich sensible Gebiete befinden und wo bei unveränderten Grundlagen erneut eine Bewilligung für ein Lager möglich sein kann.

## **Bewilligungspflichtig**

Gewisse Veranstaltungen im Wald und in weiteren Lebensräumen von Pflan-



*Für Veranstaltungen in der Natur hat das Kantonsforstamt neue Hinweiskarten erarbeitet und erinnert an die Bewilligungspflicht.*

zen und wildlebenden Tieren – also auch Standorte ausserhalb des Waldes – unterstehen einer Melde- bzw. Bewilligungspflicht nach der kantonalen Waldgesetzgebung. Dazu können auch Zeltlager in der Natur gehören. Jugendlager finden grösstenteils an Auffahrt, Pfingsten und zu Beginn der Sommerferien statt.

Sie liegen damit in einer sensiblen Jahreszeit (Brut-, Setz- und Aufzuchtzeit von Wildtieren und Vögeln). In dieser Zeit ist es umso wichtiger, einen für die

Natur verträglichen Standort zu wählen. Die in den diversen Unterlagen vorhandenen Schutzbestimmungen müssen vom Kantonsforstamt in die Bewilligungsbeurteilung von Veranstaltungen einbezogen werden.

Es empfiehlt sich daher, diese Gebiete bereits frühzeitig in der Planung zu berücksichtigen.

Die neue Hinweiskarte des Kantonsforstamts ist ab sofort unter [www.geoportal.ch](http://www.geoportal.ch) abrufbar.

*Staatskanzlei*

# Räfis: Piazza oder Postplatz, Hauptsache lebendiger Treffpunkt

**In den vergangenen zwei Jahren hat sich der Postplatz in Räfis zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. Detailhandelsgeschäfte in nächster Nähe, Parkplätze vor den Geschäften und das Café mit der kleinen Gartenterrasse machen den Ort attraktiv. *Buchsaktuell* porträtiert den neuen Treffpunkt in einer Reportage und fragte die Leute, wie bei ihnen die neue Piazza ankommt.**

An einem gewöhnlichen Morgen ist das Cafésapore am Postplatz in Räfis gut besucht. Die Gäste unterhalten sich angeregt, Arbeiter und Angestellte sitzen beim Znüni, Freundinnen sitzen beim Frühstück, an der Bar ist jeder Hocker besetzt. Es herrscht eine gemütliche Atmosphäre, man kennt sich. Etwas später trifft sich eine Frauengruppe am reservierten Tisch. Sie kommen regelmässig einmal wöchentlich nach dem Turnen. Auf der kleinen Gartenterrasse vor dem Café sitzen Mütter, die sich angeregt unterhalten, während die Kleinen auf dem Boden herumkrabbeln. Im Kinderwagen schläft das Kleinste gut geschützt. Gegen die Parkplätze ist die Terrasse durch bepflanzte Kisten abgeschirmt. Der Postplatz mit dem Cafésapore, dem italienischen Spezialitätengeschäft «buonsapore», der Metzgerei und der Drogerie sowie dem Coiffeur auf der gegenüberliegenden Strassenseite hat sich zu einem Zentrum und Treffpunkt für die Einwohner von Räfis entwickelt. Nur wenige Schritte entfernt befinden sich das Lebensmittelgeschäft «s'Lädeli Räfis», das alles für den täglichen Einkauf bietet, und das Restaurant Glanna.

## «Wir müssen etwas bieten»

Im Oktober 2013 schloss die Poststelle am Postplatz Buchs. Seit Anfang No-

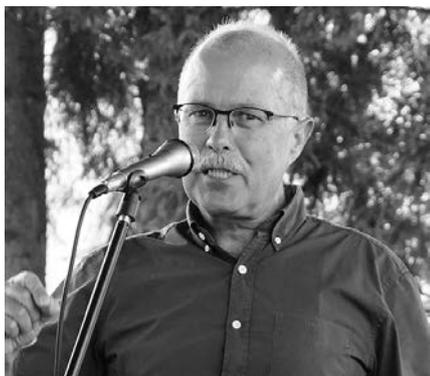


*Bei schönem Wetter geniessen die Gäste ihren Kaffee auf der kleinen, hübschen Gartenterrasse.*

vember 2013 befindet sich die Postagentur in der Drogerie Rothenberger auf der anderen Strassenseite. Als dann im Juli 2016 auch das Café Post seine Türen schloss, war guter Rat teuer. Giuseppe Carrabs packte die Gelegenheit beim Schopf. Am 5. August 2016 wurde das Cafésapore nach einem umfangreichen Umbau eröffnet. Mit diesem Umbau kam gleichzeitig der Wunsch auf, das Zentrum von Räfis aufleben zu lassen und an diesem schönen Ort eine kleine Piazza zu erschaffen – ein Platz der Begegnung für die Region. Nun kehrte wieder Leben ein. Gleich neben dem Café befindet

sich die Backstube, wo süsse Köstlichkeiten wie feinste Patisserie und Feingebäck täglich frisch produziert werden. Die grosse Auswahl an schmackhaften Brotsorten kommt von der Bäckerei Frick in Buchs. Giuseppe Carrabs führt den Laden «buonsapore» in der ehemaligen Räfiser Poststelle. «Wir müssen etwas bieten, denn die Einwohner von Räfis sind dankbar, dass das Café als Treffpunkt existiert», sagt er und sprüht vor Energie und Visionen, und schon sprudeln neue Ideen. «Aber alles der Reihe nach, eins nach dem anderen», meint er realistisch.





*Heinz Rothenberger: aus der Sicht eines Stadtrats, Einwohners und Geschäftsmanns*

Räfiser, Drogist und Stadtrat Heinz Rothenberger erklärt, dass der Postplatz der einzige gewachsene Treffpunkt in Räfis ist. Als Einwohner und Stadtrat ist ihm wichtig, dass der südliche Teil von Buchs seine Autonomie hat. Seit die Poststelle geschlossen hat, ist die Postagentur in die Drogerie integriert, und vor dem Geschäft befinden sich ungefähr 40 Postfächer. Giuseppe Carrabs habe viel in die Liegenschaft investiert, sagt Heinz Rothenberger. Seiner Ansicht nach muss der Postplatz mit den Parkplätzen so bestehen bleiben, wie er jetzt ist, damit er attraktiv bleibt. Trotzdem findet er es schön, dass vor dem Café einige Tischchen stehen, damit man bei schönem Wetter auch draussen sitzen kann. «Es ist zwar nicht der schönste Platz, aber alles ist zentral gelegen und am richtigen Ort», sagt er, «und in Wurfedistanz kann man die wichtigsten Dinge für den täglichen Gebrauch einkaufen.»

### **Beliebter Treffpunkt**

Patrizia Baumgartner, die Präsidentin des Einwohnervereins Räfis-Burgerau, ist vor 17 Jahren nach Räfis gezogen. Als das Café Post zugegangen ist, hätten das viele Einwohner bedauert, weiss sie. Jetzt sei man dankbar, dass



*Patrizia Baumgartner, Einwohnerverein: beliebter Treffpunkt*

es wieder ein Café gebe. Jedes Jahr organisiert der Einwohnerverein auf dem Postplatz die Eröffnungsfeier für die Adventsfenster. Der Platz ist auch Ausgangspunkt und Ziel für das Altjahr-Usschella. Die Zusammenarbeit mit der Familie Carrabs bei diesen Events sei jeweils super. «Zum Namen des Platzes hat sich der Einwohnerverein viele Gedanken gemacht und festgestellt, dass die Bezeichnung Piazza bei den Bewohnern noch nicht angekommen ist. Vor allem für die älteren Einwohner von Räfis-Burgerau ist das immer noch der Postplatz», sagt sie. Der Einwohnerverein habe deshalb beschlossen, auf der diesjährigen Einladung für die Adventsfenster-Eröffnungsfeier wieder den Begriff Postplatz zu verwenden. Der Begriff Piazza brauche wohl etwas länger, um sich zu etablieren. «Das Café hat den Platz stark aufgewertet, es ist bei den Einwohnern ein beliebter Treffpunkt. Die Leute kommen zum Posten und Kaffeetrinken. Das Angebot ist attraktiv und gut an die Bedürfnisse der Gäste angepasst», bestätigt Baumgartner. «Auch wir vom Einwohnerverein haben unsere Sitzungen schon im Café abgehalten.» Sie hat auch schon mit ihrem Mann auf der kleinen Terrasse vor dem Café gefrühstückt oder sich



*Jürg Ragettli, Stadtplaner: wichtigen Versorgungszentrum erhalten und aufwerten*

mit Freundinnen zum Kaffee verabredet.

Stadtplaner Jürg Ragettli verweist auf den Richtplan der Stadt Buchs: «Der Richtplan der Stadt Buchs hält fest, dass das Ortszentrum Räfis mit Post, Detailhandelsgeschäft und Drogerie für die südlichen Quartiere einen wichtigen Versorgungszentrum darstellt. Dieser soll erhalten und aufgewertet werden. Das Ziel ist, dass das Ortszentrum Räfis ein Ort der Begegnung ist.»

Auch das Betriebs- und Gestaltungskonzept St. Gallerstrasse/Churerstrasse spielt bei den Überlegungen eine Rolle: «Das Betriebs- und Gestaltungskonzept St. Gallerstrasse/Churerstrasse schlägt Massnahmen zur Aufwertung des Ortszentrums Räfis vor, zum Beispiel die Haltestelle Gätterli zum Fussgängerstreifen beim Zentrum Räfis zu verschieben und in diesem Zusammenhang die Strasse zusammen mit dem Vorplatz der Geschäfte neu zu gestalten. Insbesondere sollen die Höhenlage und die Quergefälle so angepasst werden, dass eine zusammenhängende Platzfläche entsteht», beschreibt der Stadtplaner.

*Esther Wyss*

# Ratgeber der Kantonspolizei

## **Advent, Advent, ein Lichtlein brennt**

Einige Tipps, damit Sie und Ihr Zuhause die Weihnachtszeit sicher und unbeschadet geniessen können. In vielen Wohnungen und Häusern brennen im Dezember die Kerzen des Adventskranzes. Um ein unkontrolliertes Feuer zu vermeiden, sollten Sie diese nie unbeaufsichtigt lassen. Positionieren Sie den Adventskranz auf einer feuerfesten Schale oder Unterlage und achten Sie darauf, die Kerzen nie zu tief herunterbrennen zu lassen. Selbstlöschende Kerzen müssen ebenfalls beobachtet werden, können aber zusätzliche Sicherheit bieten.

Es ist wichtig, dass die Kerzenhalter nicht brennbar sind und die Kerzen gerade und stabil auf den Kerzenhaltern stehen, also keinesfalls wackeln. Der Adventskranz darf genau wie der Weihnachtsbaum nicht zu lange vorher schon im Haus stehen, da die Äste und Zweige trocken werden und dadurch schneller Feuer fangen können. Wechseln Sie bei Trockenheit das Tannengrün lieber aus. Stellen Sie sicher, dass sich in der unmittelbaren Umgebung keine brennbaren Materialien befinden und überlegen Sie gut, wo Sie Ihr Gesteck platzieren. Vorteilhaft ist ein Platz, an dem weder spielende Kinder noch Haustiere versehentlich damit in Berührung kommen könnten. Auch beim Weihnachtsbaum gilt: Lagern Sie den Baum kühl, etwa draussen oder in der Garage, so dass er nicht so schnell austrocknet. Dies senkt die Brandgefahr. Platzieren Sie Ihren Christbaum so, dass er stabil steht und nicht umkippen kann. Er darf aufgrund der brennenden Kerzen

keinesfalls in Vorhangnähe stehen. Auch sonstige Dekorationen an der Wand oder in der Nähe müssen vorher abgenommen werden. Bringen Sie die Kerzen so an, dass zu den darüberliegenden Zweigen genügend Abstand besteht und diese kein Feuer fangen können.

Zünden Sie immer zuerst die oberen Kerzen an, um mit der Kleidung nicht in bereits brennende Kerzen zu geraten. Lassen Sie auch hier die Kerzen nie zu tief herunterbrennen und behalten Sie diese im Auge. Achten Sie darauf, dass keine Kinder in der Nähe des Baumes spielen oder die Möglichkeit hätten, mit herumliegenden Streichhölzern oder einem Feuerzeug selbst die Kerzen am Baum anzuzünden.

Legen Sie sich am besten eine Löschdecke oder einen Feuerlöscher zu und informieren Sie sich, wie Sie im Notfall damit umgehen müssen. So ist die Chance gross, dass Sie bei einem Unfall in den eigenen vier Wänden Schlimmeres verhindern können. Eine Alternative dazu wäre ein bereits mit Wasser gefüllter Eimer, den Sie notfalls behändigen können.

## **Gucklochfahrer**

Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer müssen im Winter mehr Zeit einrechnen. Einerseits, um das Auto fit für die Strasse zu machen, andererseits, um unterwegs trotz der Wetterverhältnisse nicht unter Zeitdruck zu geraten. Denn leider trifft die Kantonspolizei St. Gallen in dieser Zeit nicht selten auf Personen, welche angeblich aus Zeitdruck die vereisten

Scheiben nur minimal frei gekratzt haben. Wer nur Sichtlöcher aus der vereisten Scheibe kratzt, handelt fahrlässig und gefährdet nicht nur sich selbst, sondern auch andere Verkehrsteilnehmer.

Die Kantonspolizei St. Gallen rapportiert solche Fälle an die Staatsanwaltschaft. Diese eröffnet ein Strafverfahren und beurteilt den Sachverhalt. Es können Bussen in der Höhe von mehreren Hundert Franken ausgesprochen werden. Zudem muss der Automobilist je nach Schwere des Vergehens mit einem Führerausweisentzug rechnen. Kommt es zu einem Unfall, kann die Versicherung die Leistungen kürzen oder auf den Unfallverursacher zurückgreifen.

Sind die Fahrzeugscheiben vereist, müssen die Frontscheibe und die vorderen Seitenscheiben freigekratzt werden. Auf das Enteisen der hinteren Seitenscheiben und der Heckscheibe kann verzichtet werden, wenn zwei Aussenspiegel am Fahrzeug angebracht sind, die nicht beschlagen oder vereist sind und so die Sicht nach hinten ermöglichen.

Damit der winterlichen Fahrt nichts im Weg steht, müssen zudem der Rückspiegel sowie die Front- und Rücklichter, der Blinker und das Kontrollschild von Schnee und Eis befreit werden. Zu enteisen sind weiter das Fahrzeugdach sowie die Motorhaube, da während der Fahrt oder eines Bremsmanövers Eisstücke herunterfallen oder stiebender Schnee andere Verkehrsteilnehmer erschrecken könnte. Dasselbe gilt für Lastwagenblachen.

*Kantonspolizei*

# Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Marketing Buchs

**Seit April dieses Jahres hat der Verein Marketing Buchs eine neue Geschäftsstelle. Die Ziele bleiben jedoch dieselben: Das Buchser Zentrum soll attraktiv für die Besucher sein und auch bleiben. Um dies zu gewährleisten, wurden einige neue Ideen umgesetzt und diverse Events veranstaltet, zum Beispiel der Buchser Abendmarkt BUX21 oder «Buchs & Sound».**

Im Juni dieses Jahres wurde, wie bereits in der letzten Ausgabe von *Buchsaktuell* berichtet, der Abendmarkt BUX21 ins Leben gerufen. Jeden Mittwoch von 17 bis 21 Uhr lassen sich Marktstände und Food-Trucks an der Buchser Bahnhofstrasse finden. Der Markt wird neu nicht nur bis Oktober, sondern jeweils von Mai bis Dezember stattfinden. So bleiben die Marktstände auch in der Vorweihnachtszeit bestehen. Die Marktfahrer bieten in diesen Tagen leckere Heissgetränke gegen die kalten Temperaturen an. Auch im neuen Jahr soll der Markt weiter wachsen und so attraktiv für die Besucher bleiben. Das Ziel ist es, vor allem regionalen Anbietern eine Verkaufsplattform an der Bahnhofstrasse zu ermöglichen und ein ergänzendes Angebot zu den Geschäften zu schaffen.



*Buchser Abendmarkt BUX21*

## **Eröffnung des neuen Bushofs und 150 Jahre Bahnhofstrasse**

Am 3. und 4. August hatte die Stadt Buchs einiges zu feiern. Die Bahnhofstrasse feierte ihr 150-jähriges Jubiläum, und der neue Bushof wurde eröffnet.

Rund um die zwei grossen Ereignisse wurde von Marketing Buchs das Rahmenprogramm «Buchs & Sound» organisiert. Diverse internationale Cover-Bands sowie regionale Künstler

hatten über die zwei Tage verteilt Auftritte. Die Musikacts und Food-Trucks lockten eine Vielzahl Besucher nach Buchs.

## **Herbstliches Kürbisschnitzen**

Passend zum Oktober wurde dieses Jahr erstmals ein Kürbisschnitzen veranstaltet. In Zusammenarbeit mit dem Guntli-Hof, schnitzten am 31. Oktober viele Kinder und deren Eltern einen schönen Kürbis. Auch konnten sich die Kinder vom KOJ schminken lassen.

## **Weihnachtsmarkt im Zentrum**

In Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein wird der Chlausmarkt beim Seeli (7. bis 9. Dezember) als Weihnachtsmarkt im Buchser Zentrum weitergeführt. Vom 12. bis 16. und vom 19. bis 22. Dezember sind deshalb die Weihnachtsmarktstände an der Bahnhofstrasse präsent. Marketing Buchs möchte den Zentrumsbesuchern ein schönes Einkaufserlebnis ermöglichen und die Vorfreude auf Weihnachten anregen.



*Buchs & Sound*

### Neues Jahr, alte Vorsätze

Auch für das Jahr 2019 strebt der Verein Marketing Buchs an, das Zentrum durch diverse Events und Marketing-Massnahmen zu beleben.

Bereits durchgeführte Events wie «Buchs & Sound», das Kürbisschnitzen oder der Weihnachtsmarkt im Zentrum sollen auch im nächsten Jahr wieder stattfinden.

Neu wird ausserdem für alle Motorradliebhaber ein Harley-Treff organisiert. Dieser wird im Herbst stattfinden, die genauen Daten der Events werden noch veröffentlicht. Die Anwohner und Besucher der Stadt Buchs dürfen also gespannt sein.

*Marketing Buchs*



*Kürbisschnitzen*



*WM-Fan-Meile*

# Mintegra-Tagung zur Frühen Förderung

**Mit der Jahrestagung setzt die Stiftung Mintegra jeweils einen Themenschwerpunkt. Die Sprachförderung im Frühbereich und die Vielfalt im Kindesalter standen Anfang November bei der Mintegra-Tagung im bzb im Fokus.**



*Interessante Kurzworkshops an der Mintegratagung.*

In spannenden Referaten zu laufenden Projekten und aktuellen Fachthemen sowie in Kurzworkshops wurde das Thema von verschiedenen Seiten beleuchtet.

Die Pionierarbeit in Buchs leisteten die Initiantinnen des Projekts DaZolino schon vor über elf Jahren: Zusammen mit Edith Noser und Ilirjana Shemsedini startete Mintegra einen Spiel- und Sprachförderkurs für fremdsprachige Kinder im Vor-Kindergarten-Alter und deren Eltern. Aufgrund des Erfolgs übernahm ihn die Schule Buchs ins reguläre Angebot. Eine Bilanz dazu zog die Rektorin Marina Lazzarini an der

Tagung – ausserdem zeigte sie auf, in welche Richtung die Weiterentwicklung gehen könnte und wo ergänzende Angebote sinnvoll wären.

Andrea Faeh von der Pädagogischen Hochschule St. Gallen betonte in ihrem Referat die Wichtigkeit der Familie als zentralen Bildungsort für das Kind. Sie strich aber auch heraus, wie wirkungsvoll familienergänzende Betreuung gerade auch für fremdsprachige Kinder ist, um die Chancengleichheit bei Kindergarteneintritt zu erhöhen. Integration und Frühe Förderung gehören untrennbar zusammen.



*Die Erreichbarkeit von Fremdsprachigen und Fragen zur Elternzusammenarbeit wurden in einer Gruppe diskutiert.*

Mit den Erfahrungen aus dem grenzübergreifenden Projekt SpriKiDS legten Eva Frick und Martina Zumtobel dar, wie die Sprachförderung in der frühen Bildung idealtypisch gestaltet werden sollte. Vom Verbalisieren der eigenen Handlungen bis zur dialogischen Bilderbuchbetrachtung kann im Kindergartenalter und auch schon davor mit kleinen Schritten viel zur positiven Entwicklung der Sprache beigebracht werden.

### **Vertiefung in Workshops**

In Workshops wurden Fragen der Tagungsgäste vertieft. Die Erreichbarkeit von Fremdsprachigen und Fragen zur Elternzusammenarbeit wurden in einer Gruppe diskutiert. Eine andere behandelte wirkungsvolle Ideen aus dem Frühförderbereich. Auch die Rolle der Gemeinden und der öffentlichen Schulen wurde besprochen.

Den Blick über die Grenzen hinaus richtete ein Workshop zum unterschiedlichen Verständnis von Bildung im frühen Kindesalter in verschiedenen Kulturen.

Nicht zuletzt wurden Praxistipps zum Umgang mit Mehrsprachigkeit vermittelt. (DaZ-)Lehrpersonen, Spielgruppenleiterinnen, Vertreterinnen des FamilienTreffs Buchs und weitere Engagierte tauschten sich mit Fachpersonen aus der Wissenschaft aus. Dass der fundierte Erwerb der Muttersprache zentral ist, war eine der wichtigen Botschaften. Eine weitere, dass klar geregelt sein soll, welche Person in welcher Situation mit dem Kind welche Sprache spricht, dann gelinge mehrsprachiges Aufwachsen möglichst gut. In der Diskussion darüber, ob die Lehrpersonen Schweizerdeutsch oder Hochdeutsch sprechen sollen, ist man sich auch in der Fach-

welt uneins. Der Sarganser Schulratspräsident Bernhard Hauser zog ein klares Fazit und gab direkte Handlungsempfehlungen ab. Er pochte auf die Hauptverantwortung der Eltern für den Bildungserfolg des Nachwuchses. Darüber hinaus seien Kitas und Spielgruppen unbedingt zu unterstützen, um auch Kindern aus weniger privilegierten Familien gute Startchancen zu geben. Wie bei allen integrationsfördernden Angeboten sei dabei eine gute Durchmischung zentral, damit beide Seiten profitieren.

Die Tagung bot für alle Interessierten – ob mit pädagogischer Aufgabe oder ohne – eine Gelegenheit, mitzudiskutieren, wie Integration von Kindesbeinen an funktionieren kann.

*Jakob Gähwiler*

*Die Referate auf der Website von Mintegra.*

# «La Traviata»: Oper am Werdenbergersee – ein Rückblick in Bildern



Erstmals führten die Werdenberger Schloss-Festspiele in der Zeit vom 2. bis 18. August 2018 ihre Inszenierung am Werdenbergersee auf. Die Oper und auch der neue Spielort begeisterte das Publikum. Die insgesamt zehn Vorstellungen waren schon vor der Premiere ausverkauft und das Medienecho ausgezeichnet. (Bilder: Robin Egloff)

# Grüne Bodenmarkierung gibt den Fussgängern kein Vortrittsrecht

**Die grüne Bodenmarkierung des Strassenübergangs vor der Schulanlage Hanfland hat einige Fragen aufgeworfen und Unsicherheiten geschaffen. Unklar ist für viele Verkehrsteilnehmer und Fussgänger, ob diese Markierung eine verkehrsrechtliche Bedeutung hat. Nein! Diese grüne Bodenmarkierung dient einzig dazu, auf die besondere Sicherheitssituation vor dem Schulhaus aufmerksam zu machen**

Der Artikel 4 der «Verordnung über die Tempo-30-Zonen und die Begegnungszonen» legt fest, dass die Anordnung von Fussgängerstreifen in Tempo-30-Zonen unzulässig ist. «Die Fussgänger sollen aufgrund des tiefen Geschwindigkeitsniveaus die Strasse da überqueren, wo sie sich am sichersten fühlen und wo die Sichtverhältnisse am besten sind. Sie sind damit auch nicht gezwungen, allfällige Umwege in Kauf zu nehmen, da die Benützung eines Fussgängerstreifens Pflicht ist, wenn dieser weniger als 50 m entfernt ist.» So argumentiert die Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu in ihrer Fachbrochure zu Tempo-30-Zonen.

## Kantonspolizei lehnt Fussgängerstreifen ab

Die Signalisationen und Markierungen in der Tempo-30-Zone Hanfland erfolgten gemäss Vorgaben der Kantonspolizei, die für die Verfügung dieser Massnahmen zuständig ist. Die Vorgaben der Kantonspolizei waren eindeutig, dass keine Fussgängerstreifen angebracht werden dürfen.

Da es sich bei den Strassenübergängen vor Schulhäusern um sehr sensible Orte für die Verkehrssicherheit handelt, hat man beschlossen – wie in der Tempo-30-Zone an der Heldastrasse vor dem Schulhaus Flös – die Situation mit einer breiten grünen Bodenmar-



*Dringend zu beachten: Fussgänger haben auf den grün markierten Flächen keinen Vortritt.*

kierung hervorzuheben. Solche farbigen Markierungen dürfen angebracht werden, allerdings nur in einer Farbe, die keine rechtliche Signalisation bedeutet, also zum Beispiel in grün, wie dies nun vor den Schulhäusern OZ Flös und Hanfland geschehen ist.

## Fussgänger haben keinen Vortritt

Wichtig: Diese farbliche grüne Bodenmarkierung dient einzig dazu, Autofahrer auf die besondere Situation aufmerksam zu machen. Autos und andere Fahrzeuge – auch Velos – haben hier wie in der gesamten Tempo-30-Zone Vortritt gegenüber Fussgängerinnen und Fussgängern.

Für Fussgängerinnen und Fussgänger gilt: Sie haben keinen Vortritt gegenüber Fahrzeuglenkenden. Querend Sie die Strassen in einer Tempo-30-Zone dort, wo Sie sich am sichersten fühlen und wo die besten Sichtverhältnisse herrschen. Aufgrund der Vorgabe der Kantonspolizei, keine Fussgängerstreifen in Tempo-30-Zonen anzubringen, hat der Stadtrat beschlossen, die bisherige Praxis beim OZ Flös auch beim Schulhaus Hanfland beizubehalten und nur die grüne Bodenmarkierung anzubringen. Damit wird zurzeit darauf verzichtet, bei der Kantonspolizei eine Ausnahmebestimmung geltend zu machen.

*Jürg Ragettli*

# Bäume und Sträucher in Buchs: Die Stieleiche «*Quercus robur*»

**Die Stieleiche ist ein 20 bis 40 Meter hoher Baum mit einem Stammdurchmesser von bis zu drei Metern, im Freiland von bis zu acht Metern. Ihr Höchstalter liegt bei 500 bis 1000 Jahren, in Ausnahmefällen bei bis zu 1400 Jahren. Ihre Rinde ist anfänglich glatt und schwach grau-grün glänzend, später wird eine dicke graubraune Borke gebildet. In Buchs kommen solche Eichen im Gebiet Ceres vor.**

Die Knospen sind stumpf, eiförmig und sitzen gehäuft an den Triebenden. Die wechselständigen Blätter sind nur kurz gestielt und werden 10 bis 15 Zentimeter lang. Sie sind oberseits tiefgrün glänzend, auf der Unterseite heller und in fünf bis sechs Buchten gelappt. Die Stieleiche ist einhäusig getrenntgeschlechtlich. Die Fähigkeit, keimbare Eicheln zu bilden, erreicht sie ungefähr im Alter von 60 Jahren. Sie blüht von April bis Mai, die Eicheln reifen von September bis Oktober. Jeweils drei bis fünf Eicheln sitzen an 1,5 bis 4 Zentimeter langen Stielen (daher der Name Stieleiche) und werden bis 3,5 Zentimeter lang.

## Reich an Biodiversität

Je älter Eichen werden, umso mehr haben sie Totholzäste, Grosshöhlen, Abbrüche, Risse, Blitzrinnen, Saftflüsse, verpilzte Stellen. Grosskronige, besonnte Eichen beherbergen über 300 pflanzenfressende Insektenarten und über 100 Käferarten, welche zwingend auf Eichen angewiesen sind. Insgesamt können mehrere hundert Insektenarten auf Eichen vorkommen. Diese Insektenvielfalt ist u. a. Nahrungsbasis für viele Vogelarten.

Im Waldgebiet Ceres mit Trattweide zeigt sich noch ein schöner Baumbestand mit Eichen, Silberweiden und Birken. Im Herbst kann der farben-



*Die Stieleiche*

prächtige Eichelhäher dort laut rätschend «rääh», leise «gah» oder ähnlich dem Bussard «hiä» rufend gesehen und gehört werden. In Zürich wird die Stieleiche aufgrund des ökologischen Wertes für die Biodiversität der Stadt als Stadtbaum zum Pflanzen empfohlen.

## Vielseitig verwendbar

Die Eicheln dienen verschiedenen Tieren als Nahrung und werden von ihnen verbreitet. Vor allem der Eichelhäher sorgt durch die Anlage von Nahrungsdepots für die Verbreitung der Stieleiche (Hähersaaten). Die Stieleiche bildet eine kräftige Pfahlwurzel; dank ihren Wurzeln ist sie äusserst sturmfest. Sie kann mit ihren Wurzeln

auch stark verdichtete Böden erschliessen, um tief liegendes Grundwasser zu erreichen. Die Stieleiche ist ein ringporiger Kernholzbaum. Der gelblich-weiße Splint ist verhältnismässig schmal ausgebildet, das Kernholz hat eine hell- bis dunkelbraune Farbe. Die mittlere Rohdichte beträgt 0,65 (0,39 bis 0,93) Gramm pro Kubikzentimeter. Das Eichenholz ist hart, zäh, sehr dauerhaft und gut zu bearbeiten. Es ist sehr vielseitig verwendbar: als Bauholz, im Wasserbau, für Eisenbahnschwellen und für Pfähle. Im Innenausbau eignet sich das Holz als Parkett, für Treppen und als Möbelholz. Hochwertiges Eichenholz wird als Furnier verarbeitet oder zum Fassbau verwendet. Die Stieleiche liefert auch ein hervorragendes Brennholz. Früher war die Nutzung der Eicheln als Futter für die Schweine und das Wild genauso wichtig wie die Holznutzung. Die wegen der Bitterstoffe für den Menschen erst nach einer Behandlung geniessbaren Eicheln sind sehr nahrhaft und enthalten bis zu 38 Prozent Stärke. Die Schweine wurden in die Eichenwälder getrieben und in guten Samenjahren mit den Eicheln gemästet. Aus dieser Zeit stammt der Spruch «Auf den Eichen wächst der beste Schinken.»

*Ludwig Altenburger  
Wikipedia, Birdlife*

# Neues 4er-Kombiangebot: Rii Seez Net bietet neu auch Mobiltelefonie an

**Rii Seez Net verkauft ab sofort auch Smartphones und Mobiltelefon-Abos. Damit wird die Kommunikation in der Region noch einfacher. Kunden von Rii See Net können zuverlässig und günstig telefonieren, ultraschnell surfen, digital und zeitversetzt fernsehen und Radio hören. Sie haben damit nur noch einen Ansprechpartner für ihre Telekommunikation – direkt vor Ort.**

Mit dem neuen 4er-Kombiangebot bietet Rii Seez Net bestehenden und potenziellen Kunden ein Komplettangebot für Mobiltelefonie und Festnetzanschluss, High-Speed-Internet und zeitversetztes Fernsehen an. Privat- und Geschäftskunden, die im Versorgungsgebiet wohnen oder arbeiten, können das Komplettangebot (ab 80 Franken pro Monat) oder auch einzelne Dienstleistungen beziehen. Das günstigste Mobiltelefon-Abo gibt es bereits ab 15 Franken pro Monat.

Mit 17 Partnern und Beratungszentren stehen im Versorgungsgebiet von Rii Seez Net regionale Anlaufstellen für Fragen zu Geräten, Einstellungen, Abos und Umstellungen zur Verfügung. Beim neuen Mobil-Angebot setzt Rii Seez Net auf das Netz von Sunrise (Testsieger «connect»-Netztest). Als regionaler Verbund im Eigentum verschiedener Gemeinden und Kabelnetzbetreiber leistet Rii Seez Net einen aktiven Beitrag zur Wirtschaftsförderung und zur Wertschöpfung in der Region. Zudem ist das neue Angebot für Pendler nach Liechtenstein interessant. Denn zwischen der Schweiz und dem Fürstentum fallen keine zusätzlichen Roaming-Gebühren an.

## Vorstellung

Das neue Angebot wird in Buchs in einer Road-Show wie folgt vorgestellt:



*Sie stellten das neue Angebot am 12. November 2018 vor: (v. l. n. r.) Markus Schommer, Direktor EW Buchs, Provider von Rii Seez Net, Christa Köppel, Vorstandsmitglied SUISSDIGITAL und Gemeindepräsidentin Widnau, Verband für Kommunikationsnetze, Daniel Gut, Stadtpräsident Buchs SG, Detlef Bloch, Bereichsleiter Customer-Sales-Operations Rii Seez Net.*

vom 7. bis 9. Dezember 2018 am Chlausmarkt und vom 10. bis 16. Dezember 2018 an der Bahnhofstrasse. Rii Seez Net besteht aus 17 regionalen Kabelnetzbetreibern und Partnern im mittleren und oberen Rheintal, in der Bündner Herrschaft und im Sarganserland. Die Gruppe versorgt rund 35'000 Haushalte mit modernsten Informations- und Kommunikationsdienstleistungen wie High-Speed-Internet, in-

teraktives TV, Digitaltelefonie, Digitalradio, Webhosting sowie neu auch mit Mobiltelefonie.

Die Signale für das TV- und Radioangebot sowie die Internetdienstleistungen werden in Buchs aufbereitet und über ein Hochleistungs-Glasfasernetz in die Partnergemeinden transportiert und dort direkt in die Haushalte eingespeist.

*EW Buchs*

# Begabtenförderung: Stärkenorientierung mit Fokus auf Gelingendes und Positives

**Die schulische Förderung von Begabungen findet in erster Linie im regulären Unterricht statt. In der Primarschule Hanfland wird im Sinne einer Fokussierung auf die individuellen Stärken die Persönlichkeitsbildung aller Schülerinnen und Schüler gefördert, indem die vorhandenen Fähigkeiten, Interessen und Stilvorlieben bereits ab dem Kindergarten systematisch entdeckt und weiterentwickelt werden.**

Der Ansatz der Stärkenorientierung verlangt, dass in der Schule neben der Erreichung der Zielsetzungen des Unterrichts auch den Personenbeziehungen angemessen Zeit und Raum gegeben wird. Unterrichten heisst, sowohl die Schülerinnen und Schüler mit Begeisterung und Leidenschaft in der Aneignung von Wissen und Fähigkeiten zu unterstützen (Lernzielorientierung), als auch systematisch die zwischenmenschlichen Beziehungen zu achten und zu pflegen (Personenorientierung). Damit Lernen gelingt, ist es von Bedeutung, wie die Schülerinnen und Schüler gehört, gesehen und wahrgenommen werden. Die Basis für den schulischen Erfolg sind positive Beziehungen und somit eine an Stärken orientierte Grundhaltung der Lehrperson. Diese Orientierung an den Fähigkeiten und, Interessen der Schülerinnen und Schüler führt nachweislich zur Stärkung ihres dynamischen Selbstbildes und zu einer Erhöhung ihrer Motivation und Leistungsbereitschaft. Um den Blick systematisch und zunehmend auf die Potenziale und Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler zu richten, führt die Primarschule Hanfland in allen Klassen «Entwicklungsportfolios» ein, in denen Interessen, Lernwünsche, Stärken, und «Lernspuren» in Form von Arbeiten, Fotos, Reflexio-



*Auf Goldsteinen angebrachte Zeichen symbolisieren die «neun Schätze der menschlichen Intelligenz».*

nen und Feedbacks altersgemäss dokumentiert werden. Die Arbeit mit den Portfolios ist in den Unterricht eingebettet und mit vielfältigen Aktivitäten in verschiedenen Fachbereichen verknüpft. Zum Aufbau einer altersgemässen Auseinandersetzung mit den eigenen kognitiven Prozessen werden regelmässige Reflexionsanlässe und Zeitgefässe eingeplant, in denen am oder mit dem Portfolio gearbeitet wird. Die Portfolioarbeit unterstützt die Schülerinnen und Schüler, ihre eigenen Ressourcen zu erkennen und zu nutzen sowie den Schulalltag und die Lernprozesse zunehmend selbstständig zu bewältigen. Gleichzeitig lernen sie, eigene Ziele und Werte zu verfolgen und zu reflektieren; und sie erfahren, dass Vielfalt und Verschiedenheit

eine Bereicherung sind. Durch die regelmässigen Gesprächsanlässe in der Klasse oder mit Einzelnen erkennt die Lehrperson, wie der Unterricht organisatorisch und inhaltlich noch besser an die Lernbedürfnisse und das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler angepasst werden kann. Die Beobachtung, Wahrnehmung und Erfassung der Interessen und Stärken der Schülerinnen und Schüler erfolgt nach den multiplen Begabungsdomänen gemäss Gardner. Um den Schülerinnen und Schülern die Intelligenzbereiche zu veranschaulichen, verwenden die Lehrpersonen der Primarschule Hanfland in ihrem Unterricht in allen Klassen jeweils dieselben Symbole (mit freundlicher Genehmigung von [www.urseisenbart.ch](http://www.urseisenbart.ch)). *Schule Buchs*

# Informationen aus der Schule

## Schulbesuche der Schulkommissionsmitglieder im Jahr 2018

Während des vergangenen Jahres absolvierten die Schulkommissionsmitglieder ihre jährlichen Schulbesuche bei allen Schuleinheiten und nahmen in jeder Schuleinheit an Teamsitzungen teil. Die Schulkommissionsmitglieder konnten sich in allen Schuleinheiten einen guten Einblick in die Arbeit der Lehrpersonen verschaffen. Sie trafen auf motivierte und engagierte Lehrpersonen, die einen vielfältigen und interessanten Unterricht gestalten. Der Einsatz moderner Technologie konnte in verschiedenen Lektionen beobachtet werden. In allen Schul-

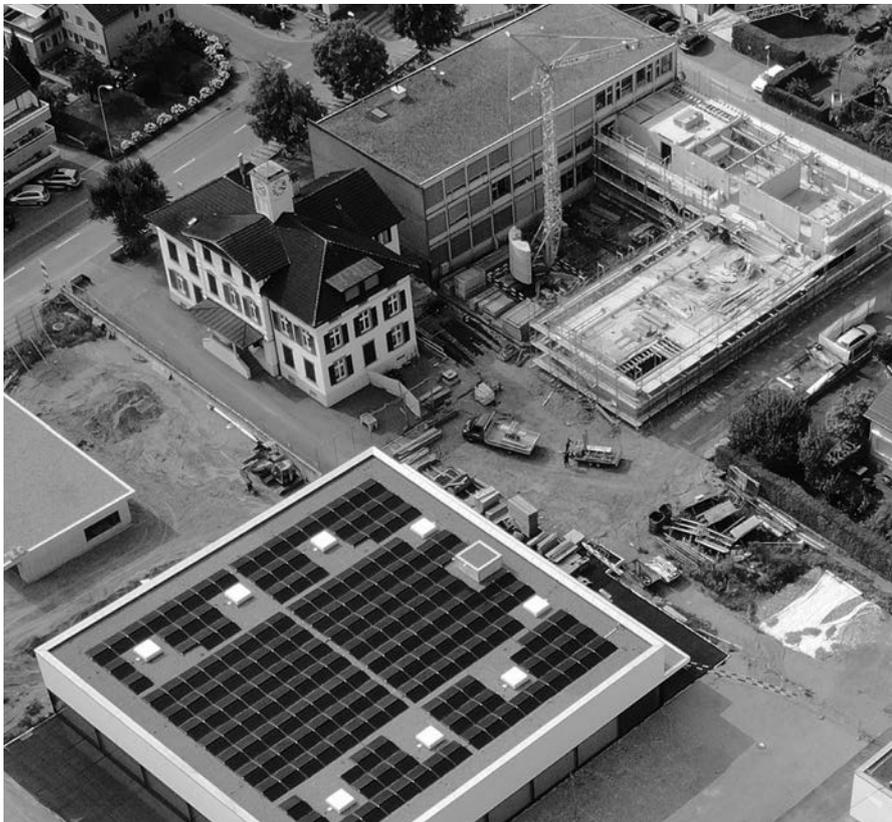
häusern herrschen ein gutes Klima und eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen.

Einige Schulkommissionsmitglieder konnten an einem Schulsporttag mit diversen Posten in der Aegeten sowie am gemeinsamen Mittagessen in der Heuwiese, Wartau, anlässlich einer Schulreise teilnehmen. «Die Kinder und Lehrpersonen in einem anderen Rahmen kennenzulernen, war eine sehr positive und schöne Erfahrung», so die Schulkommissionsmitglieder. Eine besondere Situation wurde im Schulhaus Räfis angetroffen. Mit dem Erweiterungsbau ergibt sich eine Ausgangslage, in der von beiden Seiten

Verständnis und Flexibilität gefordert sind. Schulleitung, Lehrpersonen, Hauswart, Schülerinnen und Schüler meistern diesen Zustand gemeinsam mit den auf der Baustelle tätigen Personen vorbildlich.

## Primarschule Räfis: Neu- und Erweiterungsbau

Seit Beginn des neuen Schuljahres im August 2018 steht die neue Doppelturnhalle auch den Vereinen zur Verfügung. Die Benutzer und Benutzerinnen äussern sich sehr positiv zur grossen, hellen und mit viel Holz und Glas ausgestatteten Halle. Die lange Schönwetterperiode im Sommer erwärmte die Halle ausserordentlich stark. Mit gezielten Nutzerinformationen und angepassten Systemeinstellungen konnte rasch eine gewisse Verbesserung der Situation herbeigeführt werden. Der Erweiterungsbau der Primarschule schreitet termingerecht voran. Die Baumeisterarbeiten sind nahezu abgeschlossen. Derzeit wird das Dach abgedichtet, gleichzeitig werden Elektro-, Heizungs- und Lüftungsinstallationsarbeiten ausgeführt. Mitte Januar 2019 erfolgt dann der Einbau der Fenster. Zudem wird der jetzige Werkraum in zwei Technikräume und einen Disponibelraum umgestaltet. Der Unterricht im Fachbereich Technisches Gestalten wird räumlich vorübergehend etwas eingeschränkt. Mit Beginn des Schuljahres 2019/20 stehen dann zwei neue Fachräume für Technisches Gestalten zur Verfügung, ebenso zwei Zimmer für Textiles Gestalten plus fünf Schulzimmer.



Primarschule Räfis: Baustelle aus der Luft

Schule Buchs

# Der Beruf der Lehrerin und des Lehrers: Viel Abwechslung garantiert

**Wir setzen die Präsentation von Berufen an der Schule fort. Heute mit dem Porträt des Lehrberufs. Dieses wollten wir nicht aus irgendeinem Berufsbilderverzeichnis abschreiben, sondern wir lassen Lehrerinnen und Lehrer der Schule Buchs sprechen. Wer sonst könnte treffender und realistischer berichten, was den Lehrberuf prägt und ihn manchmal auch schwierig macht?**

Unsere Gesprächspartner für diese besondere Beschreibung des Lehrberufs sind: Michael Lehner (Primarlehrer Schule Hanfland), Céline Gallimore (Primarlehrerin Schule Räfis), Philipp Eberhard (Oberstufenlehrer OZ Flös) und Kathrin Wettstein (Oberstufenlehrerin OZ Grof). Wir danken ihnen an dieser Stelle ganz speziell für ihre Offenheit.

## Der erste Eindruck

«Der Lehrberuf ist einer der abwechslungsreichsten Berufe, die man haben kann», beschreibt Oberstufenlehrer Philipp Eberhard seinen ersten Eindruck vom Beruf des Lehrers. «Kein Tag ist wie der andere».

Für seine Kollegin Kathrin Wettstein ist «die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen» das Hauptcharakteristikum des Lehrberufs. «Es liegt an mir, den Unterrichtsstoff möglichst interessant und spannend zu vermitteln und praktisch anzuwenden, sodass die Schüler verstehen und erfahren, worum es geht.»

Céline Gallimore schätzt am Lehrberuf, dass sie an der Basis etwas bewirken und kreativ ihren eigenen Unterricht gestalten kann. Zudem freut sie sich über den abwechslungsreichen Berufsalltag und die flexiblen Arbeitszeiten nach dem Unterrichten. «Ich kann am einen Tag bis 22.00 Uhr

## Die am Porträt beteiligten Lehrpersonen

### Kathrin Wettstein

In Appenzell Ausserrhoden aufgewachsen. Lehrerin ist ihr absoluter Traumberuf, ein anderer Beruf hätte sicher ebenfalls mit Menschen zu tun. Wollte Lehrerin werden, weil sie die Arbeit mit Jugendlichen in den praktischen Fächern Handarbeit und Hauswirtschaft gereizt hat.

### Philipp Eberhard

In Grabs aufgewachsen. Sein Traumberuf wäre eine Mischung aus zwei Berufen. «Da ich sehr gerne mit Holz arbeite, wäre mein Traumjob, zwei Tage als Schreiner und drei Tage als Lehrer zu arbeiten oder umgekehrt. So steht man mit einem Bein in der Wirtschaft und könnte von diesem Wissen und diesen Erfahrungen sehr viel auch für den Lehrberuf profitieren und umgekehrt.» Philipp Eberhard wollte Lehrer werden, weil ihm die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen immer schon Freude bereitet hat.

### Celine Gallimore

Aufgewachsen im Thurgau. Hat schon früh im Jugendverband mit Kindern und Jugendlichen gearbeitet. Sie liebt es, mit Menschen unterwegs zu sein, und hat den Lehrberuf gewählt, um Kinder schon früh begleiten zu können.

### Michael Lehner

Kommt aus einer Gewerblerfamilie im Toggenburg. Seine Eltern haben ein Elektrogeschäft. «Als Kind wollte ich wie mein Vater Elektriker werden, musste aber in der Berufsfindungsphase in meinem Leben feststellen, dass meine handwerklichen Fähigkeiten dazu wahrscheinlich nicht ausreichen würden. Ich muss auch ehrlich zugeben, dass ich damals nicht mit dem festen Ziel, Lehrer zu werden ins Lehrerseminar in Wattwil eintrat, sondern eher aus der Not heraus, dass ich nicht wirklich wusste, was ich werden möchte. Erst mit den ersten Praktika habe ich gemerkt, dass Lehrer ein sehr vielseitiger Beruf ist.»

arbeiten und dafür den nächsten Nachmittag freinehmen.» Für Michael Lehner ist es die Sinnhaftigkeit des Be-

rufs, die ihm als Erstes ins Auge sticht: «Es ist ein sinnvoller Beruf. Vielleicht nicht ganz so wichtig wie Bauer. Die

Schule aber ist oder war für jeden Menschen in unserem System der Einstieg in die Gesellschaft und damit eben auch ein wichtiger Teil dieser Gesellschaft. Dabei tragen die Lehrer Verantwortung.»

### Die Anforderungen

Ein Standardwerk der Berufsberatung ([www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)) nennt für die Berufswahl des Lehrers oder der Lehrerin kurz und knapp vier Anforderungen: Durchsetzungsvermögen, persönliche Reife und Ausgeglichenheit sowie Einfühlungsvermögen.

Wie sieht nach einigen Jahren Erfahrung die Realität aus? Für Kathrin Wettstein ist klar, dass Lehrerinnen und Lehrer Freude am Umgang mit Menschen haben müssen. Wer sich für den Lehrberuf entscheidet, soll ihrer Meinung nach die Fähigkeit haben, eine Beziehung zu den Kindern und Jugendlichen aufzubauen. «Dazu sind viel Geduld und gutes Organisations-talent nötig.»

Für ihre Kollegin Céline Gallimore ist es die positive Grundeinstellung, die Lehrerinnen und Lehrer in den Beruf mitbringen sollen. «Jedes Kind ist einzigartig. Für mich ist es wichtig, mich auf die positiven Eigenschaften zu fokussieren und eine gute Beziehung aufzubauen. Wenn sich das Kind in der Klasse wohl und von der Lehrperson verstanden fühlt, fällt das Lernen oft viel leichter.» Obwohl es pädagogische Tipps und Tricks zur Klassenführung gebe, sagt Céline Gallimore, seien die «natürliche Autorität und die Führungskraft» wichtige Voraussetzungen, um eine gute Lehrerin oder ein guter Lehrer zu sein. Innere Ausgeglichenheit, eine gute Selbstorganisation und hohe Flexibilität seien zudem unabdingbar: «Als Lehrperson ist dein Tag vollgepackt mit Kindern und Erwachsenen, die etwas von dir wollen.



*Individualarbeit: Blick in eine Oberstufenklasse*

Immer einen klaren Kopf zu bewahren und den Überblick zu behalten, ist eine Herausforderung.»

Für Michael Lehner, einen langjährigen Lehrer, ist es wichtig, dass neben einem ausgeprägten Fachwissen auch emotionale Stabilität, ein positives Menschenbild, Empathie oder der Glaube an Selbstwirksamkeit mitgebracht werden. «Oft geht vergessen, dass man als Lehrperson nicht daran vorbeikommt, streng oder gar «bünzlig» zu sein oder, dass es der Beruf einfach mit sich bringt, sich auch mal unbeliebt zu machen.» Er hat als Praktikumslehrperson für Studierende an der Pädagogischen Hochschule mehrfach die Erfahrung gemacht, dass die Fähigkeit zur Selbstreflexion und der Wille zur persönlichen Weiterentwicklung für eine gute Lehrkraft sehr wichtig sind. Philipp Eberhard ergänzt die genannten Voraussetzungen mit der Bemerkung, dass es zur Ausübung des Lehrberufs auch eine «Prise Humor» braucht.

### Viel besser als der Ruf

Leider sind viele Diskussionen und die

öffentliche Meinung zum Lehrerberuf negativ belastet. Die Medien, aufbegehrende Eltern, aber auch die Politik tragen häufig dazu bei. Dabei erleben Lehrerinnen und Lehrer in ihrem Beruf auch viel Positives. So beschreibt Philipp Eberhard, dass es ihn glücklich macht zu sehen, was aus den Schülerinnen und Schülern nach drei Jahren Oberstufe geworden ist. «Die meisten haben sich sehr positiv entwickelt und stehen mit einem gepackten Rucksack voller Wissen vor der Berufswelt, in die wir sie entlassen. Zu wissen, dass ich einen Teil zur Entwicklung der Schülerinnen und Schüler beitragen konnte und den Rucksack mit gefüllt habe, macht mich glücklich.»

Céline Gallimore weiss zu schätzen, dass jeder Tag, an dem sie arbeitet, eine Rolle spielt. «Als Lehrperson trägt man viel Verantwortung.» Sie habe einen wichtigen Einfluss auf viele junge Persönlichkeiten, könne Werte vermitteln, die Selbstständigkeit junger Menschen fördern, sie darin unterstützen, ihre Stärken zu finden und ihr Selbstbewusstsein zu steigern. «An der Basis habe ich Einfluss darauf, die schulische

Laufbahn eines Kindes zu begünstigen. Diese Chance nutze ich jeden Tag und gebe mein Bestes!»

Michael Lehner findet es gut, dass der Lehrerberuf sinnvoll und äusserst abwechslungsreich ist. «Im einen Moment hänge ich mir die Gitarre um und singe mit den Kindern ein Lied, etwas später helfe ich einem Schüler am Computer beim Programmieren einer Schlaufe, in der Pause verarzte ich ein aufgeschürftes Knie und schlichte einen Streit beim Fussball, nach der Schule treffe ich mich mit Lehrerkollegen, um über die Umsetzung einiger Lehrplanvorgaben zu beraten, und am nächsten Tag darf ich mit meiner Klasse auf die Schulreise. Ich habe das Glück, noch nie an zwei Arbeitstagen in meinem Leben dasselbe gemacht oder je Langeweile erfahren zu haben.»

Kathrin Wettstein wertet positiv, dass die Arbeit mit den Jugendlichen sie jung und auf dem Laufenden hält. «Und man erlebt immer wieder schöne Momente mit den Schülern.»

### Die besonderen Herausforderungen

Der Lehrerberuf ist, wie viele andere Berufe auch, geprägt von Herausforderungen. Lehrerin oder Lehrer sein, bedeutet im Rampenlicht zu stehen. Und man weiss: Je grösser das Publikum ist, umso mehr Meinungen gibt es zur Frage, ob etwas richtig oder falsch ist. Was aber bezeichnen die besonderen Herausforderungen ihres Berufs?

Sehr weit vorne auf der Liste der Herausforderungen steht die Zusammenarbeit mit den Eltern. So meint Philipp Eberhard: «In einigen Fällen gestaltet sich die Zusammenarbeit mit den Eltern sehr schwierig. Oft erlebe ich, wie die Schülerinnen und Schüler von den Eltern zu 100 Prozent in Schutz genommen werden und die Sicht der Schule nicht akzeptiert oder sogar als Unwahrheit angesehen wird. Hier ist enormes Fingerspitzengefühl gefragt, um zu einer Lösung zu kommen.»

Im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern sei auch die Balance wichtig,

betont Michael Lehner: «Ganz grundsätzlich geht es in unserem Beruf sehr stark darum, die richtige Balance in den verschiedenen Spannungsfeldern, in denen man sich bewegt, zu finden. Die Balance zwischen Engagement und Distanz zum Beispiel. So fällt es mir oft schwer, nach der Arbeit abzuschalten, vor allem dann, wenn es Schülerinnen oder Schülern in meiner Klasse schlecht geht. Ich glaube, dass dies für sehr viele Lehrpersonen gilt. Überfordere ich ein Kind, kann es sein, dass es aufgibt, unterfordere ich es, bleibt es im Lernen stehen. Bin ich mit einem Schüler zu streng, kann ich ihm in seiner Entwicklung schaden, bin ich zu nachsichtig, tanzt er mir auf der Nase herum. Helfe ich zu viel, nehme ich dem Kind die Möglichkeit, selbstständig zu werden, helfe ich zu wenig, versteht es vielleicht den Stoff nicht. Die Herausforderung dabei ist, dass man zu seinem Kernauftrag, dem Unterrichten, nur sehr wenig Rückmeldungen von aussen bekommt und man stets selbst darauf bedacht sein muss, einen Tunnelblick und Betriebsblindheit zu vermeiden, um die richtige Balance in wichtigen Fragen zu behalten.»

Michael Lehner ergänzt, dass das Gleichgewicht zwischen Berufsauftrag/Ansprüchen und Ressourcen nicht ausbalanciert ist und Lehrkräften oft unter Zeitdruck leiden, wollen sie gute Arbeit leisten. «Ich bin mir sehr bewusst, dass dies ein sehr heikler Punkt ist, da in den Köpfen vieler Leute immer noch die reine Unterrichtszeit als einzige Arbeitszeit der Lehrkräfte angesehen wird. Céline Gallimore spricht davon, dass man sich als Lehrperson im Spannungsfeld zwischen den Erwartungen der Eltern, den Erwartungen der Schulleitung sowie seinen ganz eigenen



Primarklasse



Erwartungen an eine «gute Lehrperson» befindet. «Mit diesem Druck umzugehen, ist eine der grössten Herausforderungen. Der Job einer Lehrperson ist zudem niemals fertig. Es gibt immer etwas, dass du noch besser vorbereiten könntest.»

Bei Kathrin Wettstein ist die grösste Herausforderung für die Lehrperson, «in gewissen Situationen im Schulzimmer immer richtig zu reagieren und sich immer wieder den stetigen Veränderungen in der Schule anzupassen (z. B. sich auch auf neue Lehrpläne und Lehrmittel einzulassen)».

### **Der Lehrerberuf verändert sich ständig**

Geprägt werden diese Herausforderungen durch Veränderungen. Die Schule ist ein Teil der Gesellschaft, und diese ist laufend in einer Rallye. Kathrin Wettstein beschreibt das so: «Viel Erziehungsarbeit hat sich in die Schule verlagert. Die praktischen Fächer wie Handarbeit, Werken, Hauswirtschaft (WAH) sind in den vergangenen 20 Jahren leider stark gekürzt worden.»

Philipp Eberhard, seit elf Jahren als Realschullehrer tätig, sagt: «Viele

Lehrmittel wurden erneuert oder ausgewechselt, der administrative Anteil im Lehrerberuf ist enorm gestiegen! (...) Der Niveauunterricht Mathe/Englisch wurde eingeführt, der Bereich IT hat mehr Gewicht bekommen, der Berufsauftrag der Lehrpersonen wurde neu definiert und in verschiedene Arbeitsfelder eingeteilt.»

Céline Gallimore ergänzt: «Ich habe zunehmend das Gefühl, dass sich die Schule beweisen muss. Sie wird immer mehr wie ein Unternehmen geführt, das sich nach aussen hin gut verkaufen muss. Ich habe bereits in einer Schule gearbeitet, da war der Jahresplan voll mit speziellen Projekten, und man hatte extra Gruppen, um die Qualität der Schule zu steigern. Nach aussen hin machte diese Schule einen grossartigen Eindruck. Doch keine der Lehrpersonen hatte noch die Kraft, um etwas Tolles mit der eigenen Klasse zu unternehmen.»

Für Michael Lehner ist die Erhöhung der Fächerzahl am augenscheinlichsten. «Als ich in den Achtzigerjahren selbst in die Primarschule ging, hatte ich sechs Fächer. Ende der Neunziger unterrichtete ich als Junglehrer neun

Fächer. Mit der Einführung des neuen Lehrplans unterrichtete ich nun zwölf verschiedene Fächer (Deutsch, Englisch, Französisch, NMG, ERG, Turnen, Schwimmen, Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten, Mathematik, Medien und Informatik, Musik). Des Weiteren arbeite ich heute viel mehr im Kollektiv als noch vor 20 Jahren. Damals arbeitete ich mit meiner Klasse, und das war es eigentlich schon fast. Einmal im Jahr besuchte mich ein zuständiger Schulrat und einmal ein Bezirksschulrat. Heute arbeite ich gewisse Stunden mit einer Teamteaching-Lehrperson, in einer pädagogischen Lerngruppe, bespreche mich mit der Schulleitung, der Schulsozialarbeit, der Fachstelle für Fördermassnahmen, der Therapeutin, dem pädagogischen ICT-Support, führe mit Kolleginnen und Kollegen gegenseitige Hospitationen durch (...). Dies bringt sicher einige Vorteile, zeitlich ist es aber auch ein Mehraufwand.» Sein subjektiver Eindruck ist deshalb: «Dass man heute einen viel höheren Grad an Professionalität von einer Lehrperson erwartet als noch vor 20 Jahren. So muss ich mein Handeln öfter (mit einer Theorie) begründen als früher. Ich kann mich auch erinnern, dass ich als Junglehrer ein paar Mal verschlafen habe. Alle Betroffenen, sowohl Eltern als auch Teamkollegen und Kinder haben damals darüber gelacht. Ich glaube nicht, dass ich heute so glimpflich davonkommen würde.»

### **Lehrerinnen und Lehrer mittendrin**

Wie setzen sich Lehrerinnen und Lehrer mit den Folgen der laufenden Veränderungen im Schulbereich auseinander? Kathrin Wettstein: «Ich brauche viel Geschick und Fingerspitzengefühl, um mit anspruchsvollen Schülern und Situationen klarzukommen. Die Theorie stelle ich möglichst

spannend dar, und im praktischen Bereich, der noch geblieben ist, will ich das Maximum herausholen.»

Philipp Eberhard weiss, dass er als Lehrer immer gefordert ist, am Ball zu bleiben und mit der Zeit zu gehen. «Dies finde ich an sich wichtig und gut. Ich bin aber der Meinung, dass sich zu viele Veränderungen in einem kurzen Zeitraum auch negativ auswirken können.»

Und Céline Gallimores Fazit lautet: «Man muss den Anspruch an sich selbst herunterschrauben, um allen Arbeitsfeldern des neuen Lehrplans (Schule, Schülerinnen und Schüler, Unterricht und Lehrperson) dem vorgegebenen Zeitbudget entsprechend gerecht zu werden.»

Michael Lehner stellt fest, dass die direkte Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern sich nicht so stark verändert hat. «Während der restlichen Arbeitszeit muss ich aber meine Arbeiten viel stärker selektionieren als früher und mir gut überlegen, welche Arbeiten prioritär zu erledigen sind und welche ich liegen lassen kann. So hatte ich früher z. B. manchmal auch Zeit, für den Zeichenunterricht eine schöne Zeichnung als Beispiel selbst zu gestalten. Heute habe ich dafür keine Zeit mehr. Insgesamt muss ich meine Arbeitszeit effizienter nutzen als früher, sie ist aber trotzdem merklich gestiegen, und es bleibt trotzdem viel liegen.» Im Weiteren, so Michael Lehner, haben die Lehrkräfte auch lernen müssen, mit anderen Fachpersonen, z. B. Teamteaching-Lehrkräften oder Klassenassistenzen, eben auch erwachsene Personen eng zusammenzuarbeiten.

*Kuno Bont*

## Warum Raben die besseren Eltern sind

Am 14. Juni 2018 gastierte Dr. Jan-Uwe Rogge anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Elternbildung Werdenberg im Kirchgemeindehaus Grabs. «Warum Raben die besseren Eltern sind» – ein provokativer Titel und ein hochspannender Inhalt, welcher die Schule Buchs dazu motiviert hat, die Eltern sowie die Lehrpersonen zu einem kostenlosen Besuch des Referats einzuladen. Das Referat war sehr gut besucht, aus Buchs folgten achtzig Personen der Einladung.

### **Ironisch, bissig, provokant**

Jan-Uwe Rogge, Verhaltenswissenschaftler und bekannter Bestsellerautor, nimmt in seinem Referat kein Blatt vor den Mund und geht mit den Anwesenden hart ins Gericht. Mal ironisch, mal bissig und provokant. Seine Worte werden durch herzhaftes Lachen begleitet, seine Botschaft ist aber unmissverständlich und klar.

Wie die Zuhörerinnen und Zuhörer am Referat herzhaft lachen dürfen, sollen auch die Kinder mit Leichtigkeit und Lachen durch ihre Kindheit gehen dürfen. «Lachen sie dreimal am Tag mit ihrem Kind», empfiehlt der Referent. Aufgrund seiner grossen Beratungspraxis weiss er, dass Kinder, so wie sie sind, angenommen werden wollen und nicht so, wie sie sein sollten. Kinder sind Geschenke, mit all ihren Stärken und Schwächen. Erziehung setzt Haltung voraus, sich selber und dem Kind gegenüber. Kinder wollen nicht ständig verglichen und beobachtet werden. Helikoptereltern, die wie Helikopter immer um ihre Kinder kreisen, vergessen das leider zu oft. Früher haben die Kinder in den Büschen ge-

spielt, heute sitzt in jedem Busch eine Mutter oder ein Vater. Alles im Griff haben zu wollen, ist schrecklich.

### **Erziehung braucht ein Vorbild und Liebe**

Vorbild zu sein, heisst, so Rogge, Vorbild vorleben und nicht vorlabern. Eltern müssen authentisch sein, Kinder brauchen Klarheit. Damit Erziehung vorbildlich ist, müssen sich Eltern nicht nur mit dem Kind, sondern auch mit sich selber und den eigenen Erwartungen auseinandersetzen. Erziehen kommt nicht von ziehen, sondern von Einfluss nehmen, von begleiten. Erziehung ist nicht vorhersehbar, es ist ein Prozess, bei dem man gut beraten ist, auf das Bauchgefühl zu hören und geduldig zu sein.

Für Jan-Uwe Rogge sind Raben deshalb bessere Eltern, weil sie wissen, wann die Kinder erwachsen sind, und sie dann aus dem Nest werfen. Raben kennen auch ein Leben danach.

### **Starke Eltern gewünscht**

Die Schule Buchs wünscht sich starke Eltern, die Vorbild sind und ihre Kinder begleiten, authentisch und mit Geduld.

*Schule Buchs*

# Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten Januar bis April 2019 feiern die nachfolgend genannten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohe Geburtstage. Die Stadt Buchs gratuliert ihnen an dieser Stelle herzlich.

## Zur Vollendung des

### 104. Lebensjahres

Frau Anna Nau  
Haus Wieden, Buchs, geb. 24.01.1915

## Zur Vollendung des

### 98. Lebensjahres

Herr Christian Müntener-Schlegel  
Burgerauerstrasse 11, geb. 12.01.1921

## Zur Vollendung des

### 97. Lebensjahres

Frau Rosa Walther-Rohrer  
Werdenbergstrasse 33,  
geb. 18.04.1922

## Zur Vollendung des

### 96. Lebensjahres

Frau Paula Jäger-Bischofberger  
Altersheim Mels, Mels,  
geb. 22.01.1923

Frau Maria Klaus-Sutter

Haus Wieden, Buchs, geb. 26.01.1923

## Zur Vollendung des

### 95. Lebensjahres

Frau Barbara Beusch-Schäpper  
Altendorferstrasse 6, geb. 15.03.1924

Herr Johannes Eggenberger-

Eggenberger

Schönfeldstrasse 20,

geb. 09.04.1924



## Zur Vollendung des

### 92. Lebensjahres

Frau Maria Kocherhans-Rissi  
Altersheim Forstegg, Sennwald,  
geb. 09.01.1927

Frau Lina Eggenberger-Eggenberger  
Schönfeldstrasse 20,  
geb. 21.02.1927

Frau Pierrette Roggwiler-Gonthier  
Ulmenstrasse 3, geb. 14.03.1927

Herr Johann Heeb-Tinner  
Haus Wieden, Buchs, geb. 26.03.1927

Frau Lina Tinner-Frei  
Werdenbergstrasse 33,  
geb. 13.04.1927

## Zur Vollendung des

### 91. Lebensjahres

Frau Rosa Tochtermann-Ackermann  
Heldaustrasse 46,  
geb. 29.02.1928

Frau Anna Schmidt-Gabathuler  
Tannenstrasse 3, geb. 01.03.1928

Frau Heidi Frehner  
Brunnenstrasse 21, geb. 04.03.1928

Frau Margarita Gantenbein-Vetsch  
Altersheim Forstegg, Sennwald,  
geb. 25.04.1928

Frau Lina Schudel-Zwingli  
St. Gallerstrasse 3,  
geb. 29.04.1928

# Pro Senectute: Hilfe und Betreuung zu Hause

## Zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Herr Karl Hofmann-Paar  
Bahnhofstrasse 4, geb. 02.01.1929

Frau Agnes Christen-Hanselmann  
Ahornweg 2, geb. 08.01.1929

Herr Karl Lechner-Lieberherr  
Grünaustrasse 21, geb. 11.01.1929

Frau Anna Härdi-Rissi  
Haus Wieden, Buchs, geb. 21.01.1929

Frau Emma Schädler-Thurnheer  
Heldaustrasse 46, geb. 25.01.1929

Frau Liselotte Steiger  
Oberstüdtlistrasse 1, geb. 04.03.1929

Herr Friedrich Widrig-Schlegel  
Werdenbergstrasse 40,  
geb. 18.03.1929

Frau Verena Vorburger-Pfister  
Haus Wieden, Buchs,  
geb. 22.04.1929

Mit der Hilfe und Betreuung von Pro Senectute bleiben alte Menschen selbstständig, und Angehörige werden entlastet. Bei Pro Senectute kommt immer dieselbe Helferin ins Haus. Ihre Hilfestellungen beim Leben daheim ermöglichen trotz nachlassender Kräfte eine gute Lebensqualität und geben Sicherheit.

**Hauswirtschaft:** Der Haushalt fällt oft zuerst zur Last. Pro Senectute bietet Unterstützung, damit das Leben in der eigenen Wohnung weiterhin möglich bleibt. Oft ist nur wenig Hilfe von aussen nötig, und die gewohnte Ordnung ist wieder hergestellt. Die Haushelferinnen führen die Hausarbeiten so aus, wie es die Kundin oder der Kunde am liebsten hat. Zum Beispiel: aufräumen, staubsaugen, abstauben, Küche und Bad reinigen, Betten machen, waschen, bügeln. Auch für aufwendigere Hausarbeiten können sich alte Menschen auf Pro Senectute verlassen.

**Körperpflege:** Sobald alte Menschen die Körperpflege nicht mehr selbst bewältigen können, ist das Wohlbefinden beeinträchtigt, und die Lebensqualität nimmt ab. Doch das muss nicht so sein. Die Haushelferin führt die Körperpflege nach den Vorstellungen der Kundin oder des Kunden aus, und sie unterstützt sie oder ihn dabei, die vorhandenen Fähigkeiten beizubehalten. Z. B. Hilfe beim Aufstehen, Waschen und Ankleiden.

**Betreuung:** Die Organisation des Alltags kann unübersichtlich werden. Die Haushelferin unterstützt Betagte beim Bearbeiten von Korrespondenz sowie beim Einhalten von Terminen und begleitet sie bei Besorgungen. Oft sind

alte Menschen froh, wenn sie eine Ansprechperson haben, der sie ihre Gedanken oder Sorgen mitteilen können. Damit können Senioren einer sozialen Isolation vorbeugen und gleichzeitig sicherstellen, dass jemand rechtzeitig und kompetent auf Risiken und Gefahren reagieren kann. Lebensqualität bis zum Schluss.

**Ernährung:** Haushelferinnen kochen zusammen mit der Kundin bzw. dem Kunden oder für sie bzw. ihn. Wenn nötig, essen sie zusammen, da der Appetit oft erst in Gesellschaft kommt. Ab und zu genügt es, wenn beim Einkaufen der Lebensmittel die schweren Taschen getragen werden. Ein weiteres Angebot ist der Mahlzeitendienst. Das Essen wird vorab gekocht und am Mittag warm in die Wohnung gebracht.

Pro Senectute setzt sich dafür ein, dass Menschen im Alter immer auf die notwendige Unterstützung zählen können, und orientiert sich dabei an deren Bedürfnissen und Wünschen.

**Anlaufstelle für Altersfragen:** Pro Senectute Rheintal Werdenberg Sarganserland, Bahnhofstrasse 29 in 9470 Buchs, 058 750 09 00, rws@sg.prosenectute.ch, www.sg.prosenectute.ch *pd.* Weitere Informationen unter anderem zu:

### *Daheim wohnen*

- Haushilfe- und Spitexangebote
- Mahlzeitendienste

### *Beratung und Information*

- Finanzielle und rechtliche Fragen
- Private Betreuung regeln, Finanzierung klären

# Todesfälle von Juli bis Oktober 2018

In den Monaten Juli bis Oktober 2018 sind folgende Buchser Mitbürgerinnen und Mitbürger verstorben:

am 1. Juli 2018: Mani Herking-Gschwend, geb. 6. Mai 1941, Brunnenstrasse 21; am 4. Juli 2018: Imelda Frei-Hutter, geb. 22. April 1937, Erikastrasse 2; am 4. Juli 2018: Nelli Wisler-Ottenburg, geb. 4. Oktober 1922, Haus Wieden; am 6. Juli 2018: Brigitte Grepper-Willi, geb. 1. August 1946, Groffeldstrasse 20; am 15. Juli 2018: Maria Müller-Zucchetti, geb. 30. Juli 1923, Haus Wieden; am 18. Juli 2018: Ernst Anderegg-Gisler, geb. 1. Februar 1929, Haus Wieden; am 21. Juli 2018: Alice Looser, geb. 26. April 1955, Glanstrasse 1c; am 22. Juli 2018: Maria Letta-Saluz, geb. 31. Mai 1936, St. Gallerstrasse 3; am 22. Juli 2018: Vreni Roffler-König, geb. 9. April 1920, Haus Wieden; am 25. Juli 2018: Alois Greuter, geb. 19. Oktober 1949, Oberstüdtlistrasse 34; am 31. Juli 2018: Isuf Tusha-Mezraja, geb. 5. Dezember 1960, Altendorferstrasse 27a; am 1. August 2018: Jean-Pierre Hayoz-Kranz, geb. 21. November 1937, Röllweg 11; am

2. August 2018: Liliane Niederhauser, geb. 26. November 1964, Bürgerauerstrasse 16; am 10. August 2018: Hans Guntli-Müntener, geb. 7. Februar 1934, Helldaustrasse 46; am 14. August 2018: Giuseppina Colaianni-Valarsa, geb. 15. April 1930, Schönfeldstrasse 7; am 17. August 2018: Alfred Thöni-Abt, geb. 19. Oktober 1944, Wäselihalde 6; am 25. August 2018: Giorgio Secli-Nuñez, geb. 21. Februar 1939, Wiedenstrasse 33b; am 30. August 2018: Alex Vogt-Vogt, geb. 3. Mai 1955, Zinnenweg 6; am 8. September 2018: Gertrud Saluz-Hengartner, geb. 28. April 1928, Werdenbergstrasse 33; am 14. September 2018: Klara Gubler-Heimann, geb. 21. September 1924, Haus Wieden; am 17. September 2018: Emil Heeb-Lörtscher, geb. 9. August 1952, Churerstrasse 122; am 18. September 2018: René Benz, geb. 5. November 1955, St. Gallerstrasse 26; am 19. September 2018: Heinrich Dutler-Wildhaber, geb. 7. November 1936, Mooshalde 5; am 20. September 2018: Hansruedi Schwendener-Marti, geb. 20. Januar 1945, Volks-

gartenstrasse 49; am 21. September 2018: Bernhard Wittwer-Graf, geb. 3. Dezember 1946, Brunnenstrasse 21; am 21. September 2018: Agnes Benz-Lampert, geb. 27. November 1932, Alberweg 12; am 22. September 2018: Hans Kurer-Schmuki, geb. 11. April 1940, Chlini Grof 10; am 30. September 2018: Helen Pfäffli-Bertsch, geb. 23. Februar 1943, Bahnhofstrasse 26; am 1. Oktober 2018: Concetta Ganci-Di Caro, geb. 30. Januar 1958, Chlini Grof 18; am 2. Oktober 2018: Christian Frei-Braun, geb. 11. Oktober 1947, Holderweg 16; am 4. Oktober 2018: Katharina Vetsch, geb. 8. August 1936, Schulhausstrasse 48; am 4. Oktober 2018: Francesco De Vito-Didiano, geb. 1. August 1936, Arinweg 9; am 17. Oktober 2018: Maria Bohse-Engler, geb. 5. Februar 1952, Valgurg 7; am 21. Oktober 2018: Anton Nater, geb. 19. Juni 1937, Haus Wieden; am 26. Oktober 2018: Rainer Panier, geb. 8. Februar 1977, St. Gallerstrasse 12.

*Bestattungsamt Buchs*

## Ihr Vorteil: Neues Ostwind-Abo für Firmen

Der Tarifverbund Ostwind bietet Unternehmen ab zehn Mitarbeitenden Firmenabos an. Die vorteilhaften Abonnements werden mit dem Arbeitgeber vereinbart und ermöglichen den Mitarbeitenden als Zusatznutzen das kostenlose Reisen im ganzen Ostwind-Gebiet. Mit dem Ostwind-Firmenabo profitieren Mitarbeitende einer beteiligten Firma mehrfach. Der Arbeitgeber engagiert sich im Rahmen des Angebots finanziell mit einem

selbst wählbaren Firmenbeitrag. So kommen die Mitarbeitenden in den Genuss einer entsprechenden Preisreduktion für das benötigte Jahresabo zum Arbeitsplatz. Als Bonus wird der Geltungsbereich der Abos der Mitarbeitenden automatisch auf das ganze Verbundgebiet ausgeweitet. Mitarbeiter-Abos von an der Aktion teilnehmenden Unternehmen werden folglich kostenlos zu einem Ostwind-Abo für alle Zonen. Somit sind mit dem

Zonen-Abo Fahrten mit allen Bahnen und Bussen des öffentlichen Verkehrs in den Kantonen St. Gallen, Thurgau, beide Appenzell, Glarus, Schaffhausen, in der March (SZ) und im Fürstentum Liechtenstein während eines Jahres möglich. Interessierte Arbeitgeber finden Informationen zum Firmenabo unter [www.ostwind.ch](http://www.ostwind.ch) (Bereich Abos).

*René Lenherr-Fend*

# Bund unterstützt Agglo-Programm mit über 10 Millionen Franken

**Mitte September 2018 verabschiedete der Bundesrat die Botschaft zur Mittelfreigabe für das Programm Agglomerationsverkehr. Hiermit wurde die dritte Programmgeneration der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein positiv bewertet. Der Bund beteiligt sich in den Jahren 2019 bis 2022 mit 10,35 Millionen Franken an Projekten und Massnahmen der Agglomeration.**

Ein Agglomerationsprogramm ermöglicht die Koordination bereichsübergreifender Verkehrs-, Siedlungs- und Landschaftsthemen innerhalb eines funktionalen Raums. Durch die Lancierung der Programme engagiert sich der Bund – in Ergänzung zu den Kantonen und den Gemeinden – verstärkt in der Entwicklung der Agglomerationen. Eine Herausforderung und Besonderheit der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein ist die Zweistaatlichkeit des Programms.

Die Trägerschaft des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein – bestehend aus sämtlichen Werdenberger und Liechtensteiner Gemeinden, der Gemeinde Sargans sowie dem Kanton St. Gallen und dem Fürstentum Liechtenstein – reichte vor zwei Jahren, im Dezember 2016, die dritte Programmgeneration beim Bund zur Prüfung ein.

Sie baut auf dem laufenden Vorgängerprogramm mit Umsetzungshorizont bis Ende 2018 auf. Neben der Weiterentwicklung der bestehenden Grundlagen und Themenfelder wurden auch neue Massnahmen und Vertiefungen in den Kernbereichen Raumplanung, Strasseninfrastruktur, öffentlicher Verkehr, Fuss- und Radverkehr, kombinierte Mobilität sowie nachfrageseitige Massnahmen diskutiert.

## **Erhöhung des Bundesbeitrags nach Intervention**

Erste Prüfergebnisse der 37 eingereichten Agglomerationsprogramme wurden Mitte Januar 2018 veröffentlicht. Seit dem 14. September 2018 liegen die detaillierten Berichte zusammen mit dem Bundesbeschluss über die Verpflichtungskredite für Beiträge an Massnahmen des Programms Agglomerationsverkehr vor. Dieser Bundesbeschluss sieht vor, in den Jahren 2019 bis 2022 (A-Priorität) schweizweit total rund 1,34 Milliarden Franken für die 32 angenommenen Programme freizugeben. Mit den Bundesgeldern aus dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) unterstützt der Bund Verkehrsprojekte mit guter oder sehr guter Wirksamkeit, die innerhalb von vier Jahren bau- und finanzreif sind. Ebenso für eine Mitfinanzierung vorausgesetzt wird, dass die Verkehrs- sowie die Siedlungsplanung einer Agglomeration aufeinander abgestimmt sind.

Gemäss veröffentlichtem Prüfbericht trägt der Bund bei der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein im Rahmen der dritten Generation Verkehrsinfrastrukturprojekte und Verkehrsmassnahmen im Bereich Langsamverkehr, Aufwertung und Sicherheit des Strassenraums und Aufwer-

tung von Bushaltstellen eine Summe von 10,35 Millionen Franken mit. In den Prüfergebnissen vom Januar 2018 belief sich der Betrag ursprünglich auf 5,87 Millionen Franken.

Bei den Fachgesprächen von Mitte März 2018 in Bern setzte sich die Trägerschaft des grenzüberschreitenden Programms für die Aufnahme eines weiteren Pakets «Behebung Fuss- und Radverkehrsstellen 2. Priorität, Teil FL» als A-Massnahme ein, welches nun seitens Bund nachträglich in eine Mitfinanzierung eingebunden wurde. Dieser zukünftig pauschal zur Verfügung stehende und seitens der Agglomeration einzusetzende Topf kann auch für Massnahmen in Liechtenstein verwendet werden.

Einziger Wermutstropfen der Summenerhöhung ist, dass der Bund den Mitfinanzierungsbeitragssatz für das Programm Werdenberg-Liechtenstein neu von 35 auf 30 Prozent reduziert. Diese Konsequenz folgt, da das Investitionsvolumen des Programms aufgrund des nachträglich genehmigten Fuss- und Radverkehrspakets zu hoch wird in Bezug auf die Grösse der Agglomeration.

Bei der dritten Programmgeneration der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein fliesst der grösste Teil der Geldmittel in den Fuss- und Veloverkehr.



*An der November-Vereinsversammlung der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein verabschiedete der Vorstand mit Markus Verling, bis Ende Oktober 2018 Leiter des Amtes für Bau und Infrastruktur Liechtenstein, sowie Ueli Strauss, Leiter Amt für Raumentwicklung und Geoinformation St.Gallen bis Ende November 2018, zwei Mitglieder. Von links nach rechts: Ewald Ospelt, Bürgermeister Vaduz, Daniel Gut, Vereinspräsident und Stadtpräsident Buchs, Markus Verling, Ueli Strauss, Donath Oehri, Gemeindevorsteher Gamprin-Bendern, Roland Ledergerber, Gemeindepräsident Sevelen.*

### **Kein Lockerlassen bei der Priorisierung der Rheinübergänge**

Für die Träger der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein sind insbesondere die Massnahmen zur Verbesserung der Rheinquerungen bei Sevelen/Vaduz und Haag/Bendern zentral. Dass der Bund wenigstens die Massnahme «Optimierung Rheinquerung Sevelen/Vaduz» nun auch höher priorisiert, ist als Erfolg zu werten. Neu beurteilt der Bund die Brücke Sevelen-Vaduz als B- statt als C-Massnahme. Dies bedeutet, dass das Infrastrukturprojekt in der nächsten Agglomerationsprogrammgeneration als A-Massnahme Chancen auf eine Mitfi-

nanzierung hat. Es muss folglich angestrebt werden, dass die Planungen bis zum entsprechenden Programmhorizont so weit fortgeschritten sind, dass eine zeitnahe Realisierung möglich wäre.

Ein zentraler Punkt, welcher gegenüber dem Bund in den Gesprächen verstärkt aufgezeigt wurde, ist die Anerkennung und Würdigung der besonderen Grenzsituation der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein – geprägt durch eine traditionell enge wirtschaftliche, kulturelle und politische Zusammenarbeit. Ebenso wurde wiederholt auf die Zweistaatlichkeit, bestehend aus zwei Ländern mit zwei

Rechtssystemen, unterschiedlichen Rahmenbedingungen sowie einer ungleichen Ausgangslage in Bezug auf Planungsinstrumente, hingewiesen.

### **Weiteres Vorgehen zur Umsetzung der dritten Generation**

Das Bundesparlament wird die Freigabe der Mittel aus dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF) bis zum Frühling 2019 beraten. Spätestens im Sommer 2019 liegt der Bundesbeschluss über die Verpflichtungskredite durch die Bundesversammlung vor. Die Realisierung der ersten Projekte mit Bundesfinanzierung aus den Agglomerations-

## Was sind Agglomerationsprogramme?

programmen der dritten Generation kann wenige Monate später beginnen. Bis Ende 2018 läuft die Realisierungsphase der zweiten Programmgeneration, wobei der Bund mit einem Beitragssatz von 35 Prozent und einer Summe von 7,8 Millionen Franken die vorgesehenen A-Massnahmen der Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein unterstützt.

Realisiert wurde aus dem Bereich «Entwicklung Bahnhofsgelände Buchs» der am 4. August 2018 feierlich in Betrieb genommene Bushof Buchs. Derzeit entsteht die Massnahme «Neue Rheinbrücke Buchs/Vaduz für den Fuss- und Veloverkehr». Der zusätzliche Rheinübergang wird am 29. Juni 2019 gemeinsam mit den Jubiläumsfeierlichkeiten zum zehnjährigen Bestehen des Vereins Agglomeration Werdenberg-Liechtenstein der Bevölkerung übergeben werden.

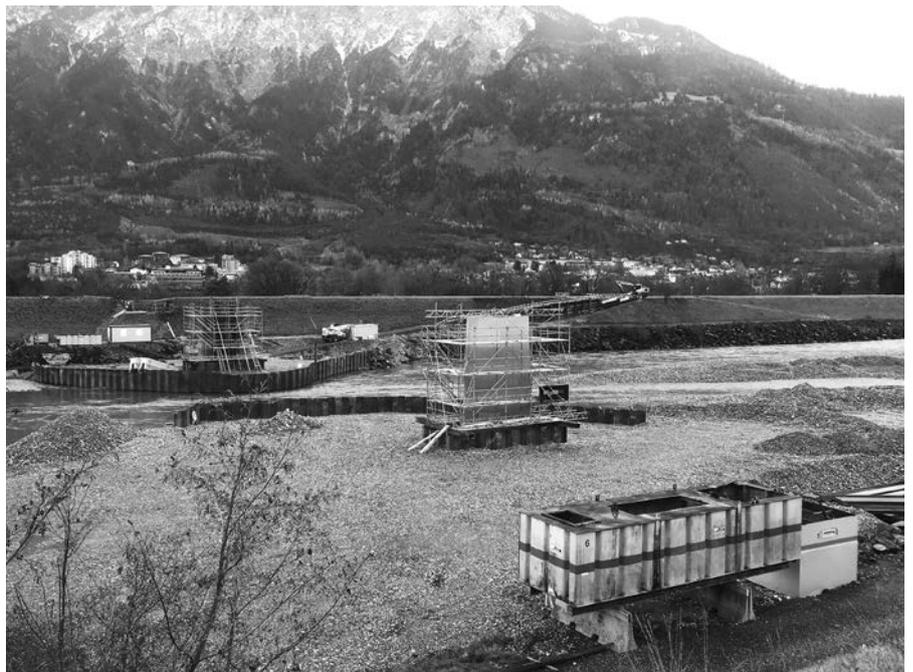
Auszug weitere Massnahmen des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein der zweiten Generation: Betriebs- und Gestaltungskonzept Staatsstrasse Grabs und St. Galler-/Churerstrasse Buchs (Bereich Gesamtverkehr und Sicherheit, Aufwertung von Strassenräumen), verschiedene Massnahmen aus dem Bereich Langsamverkehr (Behebung von Schwachstellen und Sanierungen, Veloparkierungsmöglichkeiten) sowie Verkehrsmanagement-Massnahmen (Dosierung von Zufahrten zum Regionalzentrum).

*René Lenherr-Fend*

Die Schweizer Agglomerationsprogramme sind ein wichtiger Pfeiler der Agglomerationspolitik des Bundes und der nachhaltigen Raumentwicklung der Schweiz. Die Programme sind Voraussetzung, um beim Bund einen Antrag auf Mitfinanzierung der Verkehrsinfrastrukturen zu stellen. Mit den Agglomerationsprogrammen wird eine koordinierte Planung von Verkehr, Siedlung und Landschaft im funktionalen urbanen Raum angestrebt. Verkehr, Pendlerverflechtungen und Siedlungsentwicklung enden nicht an den politischen Grenzen von Gemeinden, Kantonen oder Ländern. Die Agglomerationsprogramme werden in enger Zusammenarbeit zwischen Kantonen, Städten, Gemeinden und Regionen sowie angrenzenden Ländern erarbeitet und alle vier Jahre ange-

passt. Zur Erarbeitung des Agglomerationsprogramms Werdenberg-Liechtenstein wurde 2009 ein Verein gegründet. Mitglieder und Träger sind die sieben St. Galler Gemeinden Sennwald, Gams, Grabs, Buchs, Sevelen, Wartau und Sargans sowie die Liechtensteiner Gemeinden Ruggell, Schellenberg, Gamprin, Mauren, Eschen, Planken, Schaan, Vaduz, Triesenberg, Triesen und Balzers. Ebenfalls Mitglied sind der Kanton St. Gallen und das Fürstentum Liechtenstein. Das Ziel des von Daniel Gut präsidierten Vereins ist neben einer grundsätzlichen Stärkung der Zusammenarbeit die Erarbeitung des Bundesprogramms zur Förderung von Entwicklungsmassnahmen aus sämtlichen agglomerationsrelevanten Themen.

*rlf.*



*Derzeit entsteht die Massnahme «Neue Rheinbrücke Buchs/Vaduz für den Fuss- und Veloverkehr».*

# In die Welt der Technik eintauchen: Anmeldung zu den FITNA-Tagen 2019

**In Workshops an drei Mittwochnachmittagen können Jugendliche aus der Region Sarganserland-Werdenberg und dem Fürstentum Liechtenstein Werkstätten sowie Labors besuchen und selbst Projekte erarbeiten. Dies ist eine gute Gelegenheit für Schülerinnen und Schüler, in die Welt der Technik einzutauchen. Anmeldungen werden bis Mitte Januar 2019 entgegengenommen.**

Bei der achten Ausgabe der Techniktage der Arbeitsgruppe FITNA (Förderung der Interessen für Technik und Naturwissenschaft bei Jugendlichen) im März 2019 nehmen über 30 Firmen teil. Im Rahmen von Workshops erhalten Jugendliche verschiedene Eindrücke und machen erste Erfahrungen. So kann gelötet, geschraubt, gefräst oder programmiert werden. In Buchs beteiligen sich AMAG Automobil- und Motoren AG, IMT AG, Kibernetik AG, Merck (Sigma-Aldrich Production GmbH) sowie Solve GmbH.

## Angebot wird sehr geschätzt

Das Angebot ist für Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse bis zur zweiten Oberstufe gedacht. Im Vordergrund der Workshops steht das Selbermachen, wodurch das Interesse an Mechanik/Technik, Elektronik/IT sowie Chemie/Labor geweckt werden soll. Die bisherigen Ausgaben der Techniktage waren jeweils zügig ausgebucht. Erstmals erhobene Rückmeldungen seitens Eltern zeigen ebenso ein positives Bild. Das Angebot wird geschätzt, da es den Jugendlichen verschiedene Berufssparten aufzeigt und einen Einblick in die Praxis der Werkstätten ermöglicht.

## Jetzt anmelden

Die FITNA-Techniktage 2019 finden



*Eine FITNA-Teilnehmerin arbeitet unter Aufsicht an ihrem «Gesellenstück» (Bild: VAT Vakuumventile AG, Haag).*

am 13., 20. und 27. März jeweils am Mittwochnachmittag statt. Regionale Firmen bieten total 265 Workshop-Plätze an und öffnen dazu die Türen zu den Werkstätten und Labors. Bis Mitte Januar 2019 können sich Jugendliche unter [www.fitna.ch](http://www.fitna.ch) anmelden.

## Wer ist FITNA?

Die Arbeitsgruppe FITNA der Region Sarganserland-Werdenberg mit Ver-

tretern aus Politik, Firmen und Berufsberatungen setzt sich zum Ziel, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und Jugendliche bei der Berufsfindung zu unterstützen. Weitere Informationen sowie sämtliche teilnehmenden Firmen sind auf der Website ersichtlich.

*René Lenherr-Fend*

# Neuer Fahrplan: Minime Anpassung des ÖV-Angebots

**Mit dem Fahrplanwechsel vom 9. Dezember 2018 änderten sich in verschiedenen Regionen des Kantons St. Gallen die Fahrpläne des öffentlichen Verkehrs grundlegend. Für die Werdenberger und Sarganserländer Gemeinden ergaben sich derweil nur wenige Neuerungen. Buchsaktuell stellt diese Änderungen nachfolgend im Überblick vor.**

Im Bahnbereich wurde ab dem Fahrplanwechsel der bestehende Rheintal-express Chur–Wil als IR 13 von Wil weiter bis Zürich verlängert. Somit ergeben sich über St. Gallen stündlich weitere umsteigefreie Verbindungen nach Zürich und an den Flughafen Zürich. Der IC Zürich–Sargans–Chur um 17.07 Uhr von Montag bis Freitag wird definitiv eingeführt. Ab Fahrplanwechsel verkehren an Winterwochenenden zusätzliche IC-Züge von Zürich via Sargans nach Chur. Zudem erfolgt eine Ausdehnung der Betriebszeit der S12. Folglich stehen weitere Verbindungen von Chur Richtung Sarganserland zur Verfügung. Zusatznutzen der Anpassungen ist, dass die Anschlüsse in Sargans von und Richtung Walensee sowie den kleineren Bahnhöfen im Rheintal verbessert werden. Spätabends sind Reisende 30 Minuten früher am Ziel.

## Busverkehrsanpassungen

Eine Fahrplanänderung wirkte sich auf die Linie 300 zwischen Altstätten und Buchs aus. Aufgrund einer nötigen Beschleunigung der Strecke – damit die Anschlüsse in Buchs und Altstätten gewährleistet sind –, kann die Schlaufe Rüthi Büchel neu nur noch stündlich bedient werden. Bei der Linie 403 Räfis–Buchs–Buchserberg wurde die Abfahrtszeit talwärts im Winter neu auf

16.10 Uhr angesetzt. Somit nimmt der Fahrplan Rücksicht auf den Betriebschluss des Skilifts. Die Fahrten am Wochenende werden neu das ganze Jahr angeboten. Voralp Richtung Grabs: Am Samstag und Sonntag verkehren die Busse neu bereits um 13.30 Uhr statt 14.30 Uhr ab Voralp, Kurhaus nach Grabs. Ergänzend wurde angefügt, dass neu das Gleis7-Abo auf den Linien von RTB Rheintal Bus und Bus Sarganserland Werdenberg innerhalb der Schweiz Gültigkeit besitzt.

## Besserer Anschluss an Wildhaus

Auf der Linie 790 wurde ein neues Fahrplankonzept umgesetzt. Die Reservezeiten zwischen dem Knoten Buchs und dem Knoten Nesslau/Wattwil werden neu in Wildhaus, Dorf konzentriert. Dadurch entsteht in Wildhaus, Dorf eine Standzeit von 10 Minuten in Fahrtrichtung Nesslau und von 13 Minuten in Fahrtrichtung Buchs. Die Abfahrtszeiten zwischen Wildhaus, Dorf und Nesslau verschieben sich folglich. Die Standzeit in Wildhaus, Dorf wird während der Betriebstage der Bergbahn für eine Schlaufenfahrt zur Haltestelle Lisighaus genutzt. Damit erreichen Fahrgäste aus dem Raum Werdenberg ohne Wartezeiten die Bergbahnen in Wildhaus. Vom neuen Fahrplan profitiert ein Grossteil der Fahrgäste im Obertoggenburg.

## Zuverlässigere Linien zwischen Sevelen und Vaduz

LIEmobil fährt ein neues Konzept auf der Linie Vaduz–Sevelen. Im Fokus stehen die Zuverlässigkeit sowie die bessere Erschliessung zur Hauptverkehrszeit. Gemäss Betreiber werden hierfür ein Halbstundentakt zwischen Sevelen, Büeli und Vaduz sowie eine tageszeitabhängige Fahrplanlage angewendet. Das neue Fahrplankonzept soll am Morgen zuverlässige Verbindungen vom Bahnhof Sevelen nach Vaduz und am Abend von Vaduz zum Bahnhof Sevelen ermöglichen.

## Früh-, Spät- und Nachtverbindungen

Bahnfrühkurs Buchs–Sargans ab Altstätten: Der Frühkurs Buchs–Sargans (Buchs ab 5.15 Uhr) fährt seit dem Fahrplanwechsel 2018 ab Altstätten (ab 4.53 Uhr) mit Halt an allen S-Bahn-Haltestellen. In Sargans besteht Anschluss an den IC mit Abfahrt um 5.28 Uhr nach Zürich. Damit wird auch der Flughafen Zürich bis 6.42 Uhr erreicht.

Spätverbindung von Zürich nach Sargans–Chur: Der Spätkurs Zürich HB ab 0.20 Uhr mit Halt in Sargans und Bad Ragaz wird fortgeführt. Ebenso die ergänzende, anschliessende Busverbindung von Sargans nach Buchs.

*René Lenherr-Fend*

# Spielplatz Kappeli neu gestaltet: Ein Generationenspielplatz für Buchs

Der Spielplatz Kappeli wurde 2018 vollkommen neu gestaltet und als Generationenspielplatz konzipiert. Die feierliche Eröffnung soll am 25. Mai 2019 erfolgen. Nicht nur Kinder sollen sich austoben können, sondern auch Erwachsene sollen den Spielplatz Kappeli als Bewegungs- und Begegnungsort nutzen können.

Damit ein Spielplatz für mehrere Generationen zum Begegnungsort werden kann, braucht es, wie sich gezeigt hat, Sitzmöglichkeiten zum Verweilen und zeitgemässe WC-Anlagen. Beides wurde bei der Planung berücksichtigt. Kombiniert mit einem tollen Bewegungs- und Spielangebot inklusive Wassershow, entstand im Zentrum von Buchs ein Vorzeigeprojekt für Jung und Alt.

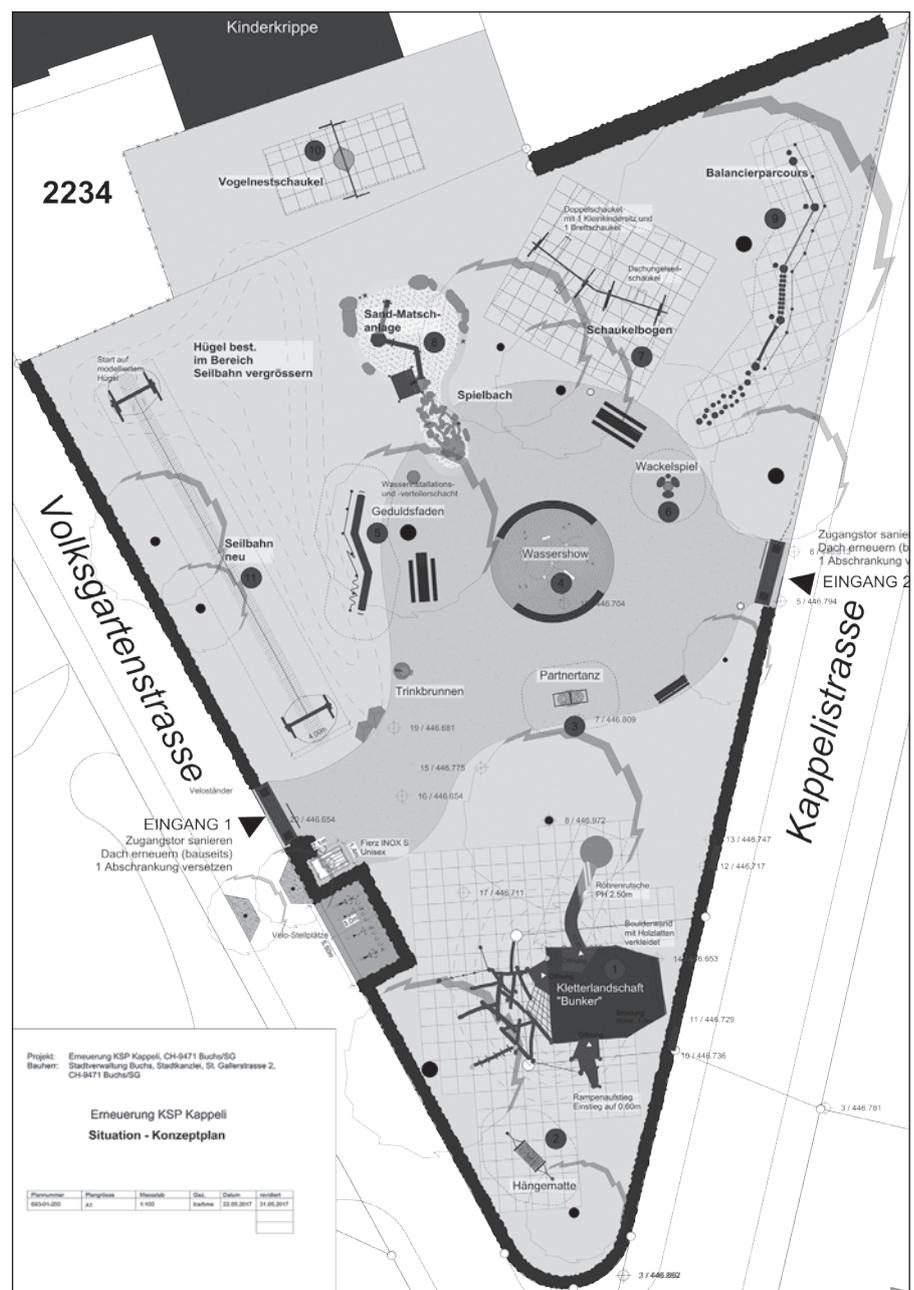
## Vielfältiges Angebot

Der neue Spielplatz Kappeli verfügt über eine Sand-Matsch-Anlage, einen Balancierparcours, eine Vogelnestschaukel, eine Seilbahn, einen Geduldsfaden, ein «Wackelspiel» und einen «Partnertanz». Auch der bestehende Bunker wurde mit der Kletterlandschaft und einer Rutschröhre gekonnt in die Neukonzeptionierung integriert.

## Mehrfachnutzung

Die Nähe zur Schulanlage Kappeli und im Speziellen zum Kindergarten gewährleistet eine optimale Nutzung der vorhandenen Infrastruktur. Wochentags nutzen auch die Schülerinnen und Schüler während ihrer Pausen die Anlage, und am Wochenende und abends kann die gesamte Bevölkerung vom neuen Angebot profitieren.

Stadtkanzlei



# Zuhause im Unglück: Broschüre zur häuslichen Gewalt erschienen

**In einer neuen Broschüre der Kantonspolizei finden Sie alle wichtigen Informationen zum Thema häusliche Gewalt, zur aktuellen Gesetzeslage, zu den polizeilichen Möglichkeiten und zu Hilfsangeboten sowie Verhaltenstipps für Betroffene. Helfen Sie mit im Kampf gegen häusliche Gewalt, informieren Sie sich, schauen Sie hin, nehmen Sie Hilfe in Anspruch!**

Das Zuhause, das eigene Heim: eigentlich der Ort, an dem man sich mit seiner Familie, seinen Liebsten in Sicherheit fühlen sollte. Nachrichten über Gewalt, Konflikte und Kriege erreichen uns aus allen Teilen der Welt, zu Hause aber suchen wir Geborgenheit und Erholung. Doch leider finden wir sie auch dort nicht immer: Wenn in den eigenen vier Wänden, also zwischen Menschen, die sich eigentlich nahe stehen, Konflikte vorherrschen und mit Gewalt ausgetragen werden, wenn auch zu Hause ein regelrechter Krieg stattfindet, dann ist keine Erholung, keine Geborgenheit mehr möglich. Die Bezeichnung für solche Lebenssituationen ist «häusliche Gewalt». Hierbei ist die Konfliktlösung keine Privatsache mehr, vor allem dann nicht, wenn Kinder beteiligt sind. Häusliche Gewalt wird vom Gesetzgeber und somit von der Strafverfolgung nicht toleriert. In der Polizeiarbeit gilt dank der verbesserten Rechtslage heute der Grundsatz: ermitteln statt vermitteln!». Auch die Prävention ist von grosser Bedeutung, denn jeder Fall, der nicht eskaliert, erspart viel menschliches Leid.

## **Häusliche Gewalt ist keine Privatsache**

In der Schweiz gilt der Grundsatz, dass sich der Staat so wenig wie möglich in

familiäre und partnerschaftliche Belange einmischen soll. Wenn alles bestens funktioniert, ist das auch gut und richtig so. Wenn aber ein Klima von Unterdrückung, Angst und Gewalt vorherrscht, muss der Staat eingreifen, um die Opfer zu schützen.

Bis vor einigen Jahren mussten Betroffene von häuslicher Gewalt bei vielen Gewaltformen selbst Anzeige erstatten, damit die Polizei tätig werden konnte. Doch jemanden anzuzeigen, der einem nahesteht (oder zumindest einmal nahestand), von dem man unter Umständen abhängig oder über gemeinsame Kinder verbunden ist, ist schwierig und belastend. Nicht selten wurden deshalb Anzeigen zurückgezogen und die Gewaltausübenden konnten nicht bestraft werden. So mussten betroffene Kinder, Frauen und auch Männer oft jahrelang in einem von Gewalt bestimmten Milieu leben, ohne dass ihnen von aussen geholfen werden konnte.

Aus diesen Gründen wurden bestimmte Straftaten, die im privaten Bereich auftreten, zu sogenannten Offizialdelikten. Das bedeutet, dass die Polizei von Amtes wegen ermittelt, auch wenn kein formeller Strafantrag der Betroffenen vorliegt. Die Gesetzgebung rund um häusliche Gewalt versucht den besonderen Umständen der betroffenen Personen gerecht zu wer-

den und hat deshalb einige Besonderheiten vorgesehen, wie z. B. bestimmte Möglichkeiten, das Verfahren auf Antrag des Opfers einzustellen, oder besondere Schutzrechte für Opfer im Strafverfahren.

Alle Opferberatungsstellen und andere auf häusliche Gewalt spezialisierten Institutionen bieten überdies Rechtsberatungen an und stellen detaillierte Informationen zur Rechtslage zur Verfügung.

## **Rufen Sie die Polizei**

Wenn Sie sich bedroht fühlen oder sich gar schon in einer akuten Gewaltsituation befinden, rufen Sie die Polizei: Notruf 117. Die Polizei kann bei akuter Gewalt einschreiten, den Täter oder die Täterin sofort aus der Wohnung weisen, dem Täter oder der Täterin verbieten, gewisse Gebiete zu betreten und/oder Sie und Ihre Kinder zu kontaktieren. Dank der Schutzmassnahmen können Sie (und Ihre Kinder) zu Hause bleiben und die nächsten Schritte planen.

*Kantonspolizei*

*Die Broschüre «Zuhause im Unglück» ist bei jedem Polizeiposten in der Schweiz erhältlich.*

# Schloss Werdenberg: 2019 wird ein goldenes Jahr

Mit dem Jahresthema «Gold» rückt im kommenden Jahr das glänzende Edelmetall in den Mittelpunkt des Programms im Schloss Werdenberg.

Was für einen unglaublich schönen Herbst haben wir hinter uns, mit dem leuchtend-gelben Gold der Blätter! Jeden Herbst, allerspätestens, wenn das Schloss seine Tore für ein paar Monate schliesst, stecken die Mitarbeitenden des Vereins Schloss Werdenberg wieder die Köpfe zusammen und brüten das neue Programm für die kommende Saison aus. Wie perfekt passte da dieser schöne goldene Herbst, um Ideen für die nächste Saison Programm werden zu lassen: Denn Gold ist auch das Thema des nächsten Jahres und wird viele Veranstaltungen begleiten.

## 10 Jahre Verein Schloss Werdenberg

Erst später hatten wir dann gemerkt, dass es 2019 bestens passt, das Edelmetall in den Mittelpunkt zu rücken – denn der Verein Schloss Werdenberg darf kommendes Jahr sein 10-jähriges Bestehen feiern. Gold ist Sinnbild für Reichtum, Schönheit, Glanz, Luxus und barocke Üppigkeit. Zwar war das Schloss selbst nie mit viel Gold geschmückt – dennoch hat man auch hier Zeiten des Reichtums und der Armut, Zeiten der Gier sowie Zeiten der Grosszügigkeit erlebt. Es gibt also für die Führungen, für die Vermittlungsprogramme, für die Schlossmediale und für Kultur im Bistro reichlich Anregung, an die das Programm des nächsten Jahres anknüpfen kann. Eine ganz spezielle Veranstaltungsreihe sei hier herausgeplückt:

## Das Goldrahmenprogramm

Es ist nicht alles Gold, was glänzt – sagt man so dahin und meint damit, dass der Schein oftmals trügt, dass etwas mit besonders viel Glanz nicht zwingend auch einen hohen Wert besitzen muss, dass viel Glitzer Hochwertigkeit nur vortäuscht.

Nun, es könnte auch umgekehrt sein: etwas, was einfach so da ist oder noch versteckt (ein Bild, ein Instrument, ein Dokument, eine verborgene Geschichte, ein Lied), was uns erst dann auffällt, wenn das Stück hervorgeholt und ins rechte Licht gerückt wird. Wenn ihm also ein würdiger Rahmen geboten wird – dann gucken wir hin. Dann können dazu Fragen gestellt werden, dann entstehen Beziehungen, dann beginnt etwas zu glänzen. Nicht zuletzt ist es die Aufgabe eines Museums, besondere Dinge zu entdecken und ihnen einen entsprechenden Rahmen zu geben – manchmal vielleicht sogar einen Goldrahmen.

Während der kommenden Saison werden wir einige solcher Stücke in den Vordergrund rücken – Goldstücke oder solche, die das Zeug dazu haben. Am 25. April etwa macht die Erzählerin Caroline Capiaghi Märchen zu Gold und verhilft Glück zum Leben. Am 27. Juni zeigt uns der Glarner Landesarchivar Fritz Rigendinger alte Werdenberger Dokumente, die in einer Kiste in Glarus lagern. Das Künstlerpaar René Düsel und Claudia Huber bringt am 22. August Kunst ins Schloss und führt uns den Werdegang vom einfachen Fundobjekt zum fertigen Kunstwerk vor Augen. Am 26. September berichtet der Melser Musikinstrumentenrestaura-

tor Siegfried Amadäus Jud über die komplizierte Bauweise mittelalterlicher Holzinstrumente, dazu gibt es Streichmusik von Jugendlichen der Musikschule Werdenberg. Und am 24. Oktober werden ein paar wenig beachtete Objekte und Bilder aus dem Schlossfundus zusammengetragen und die Hintergründe ihrer Sammlungsgeschichte beleuchtet.

Die Veranstaltungen finden jeweils am Donnerstag von 17.30 bis 18.30 Uhr im Schloss statt. Besuchen Sie wieder mal das Museum, stellen Sie Fragen, kommen Sie ins Gespräch!

*Thomas Gnägi  
Leiter Schloss Werdenberg*

*Informationen zur Saison 2019 finden Sie ab Januar 2019 unter [www.schloss-werdenberg.ch](http://www.schloss-werdenberg.ch)*



# Buchser Kulturpreisverleihung in festlicher Atmosphäre

Ende November wurde der Buchser Kulturpreis zum dreizehnten Mal verliehen. Mit dem Einzelpreis wurde der Musiker und Komponist Ulrich Zeitler und mit dem Gruppenpreis die Genossenschaft Werdenberger Schloss-Festspiele gewürdigt. Die Preisverleihung fand in einem festlichen Rahmen, begleitet von einem bunten Gesangs- und Konzertprogramm, statt.

Mit dem Kulturpreis der Stadt Buchs werden hervorragende Leistungen für kulturelles Schaffen gewürdigt. In gediegener Atmosphäre wurden in der Aula Flös die diesjährigen Gewinner des Kulturpreises für ihre Beiträge zur kulturellen Vielfalt der Region gefeiert. Stadtpräsident Daniel Gut sagte, Kultur sei etwas, das Wirkung zeige, zu neuem Denken anrege und Denkgewohnheiten verändern könne, und weiter: «Die Verleihung des Kulturpreises ist ein Zeichen der Wertschätzung. Mit Ulrich Zeitler wird ein Musiker geehrt, der zu Höchstleistungen anspornt, während die Oper als Gesamtkunstwerk zu sehen ist, da sie Musik, Gesang und Bild vereint und begeistern kann.»

## Herzblut, Leidenschaft und Hartnäckigkeit machten es möglich

Katrin Meier, Leiterin des Amtes für Kultur des Kantons St. Gallen, würdigte die Arbeit der Genossenschaft Werdenberger Schloss-Festspiele und erklärte: «Die Mitglieder der Genossenschaft und alle Beteiligten an der Oper *«La Traviata»* vom vergangenen Sommer haben die Schloss-Festspiele quasi neu erfunden!»

Sie blickte auf die 33-jährige Geschichte der Schloss-Festspiele zurück, die ursprünglich im fabriggli begonnen haben, 1985 nach Grabs in den



*Komponist und Dirigent Ulrich Zeitler freut sich über den Kulturpreis.*

Schlosshof gewandert sind, und im vergangenen Sommer mit dem Wechsel des Spielortes an den Werdenbergersee nach Buchs zurückgekehrt sind. Um einen so anspruchsvollen Event zum Erfolg zu führen, brauche es drei Dinge: Herzblut, eine Oper und Leidenschaft aller Beteiligten – auf und hinter der Bühne.

Meier bezeichnete den Festspielchor als Markenzeichen der Werdenberger

Schloss-Festspiele und streifte im Rückblick die Situation 2016. Damals hätten sich Chormitglieder an vorderster Front dafür eingesetzt, dass die Schloss-Festspiele eigenständig weitergeführt werden.

Die Oper verwebt die unterschiedlichsten Kunstformen. «Laien und Profis arbeiten in ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen auf und hinter der Bühne zusammen», sagte sie.



*Vertreter der Genossenschaft Werdenberger Schloss-Festspiele freuen sich in Anwesenheit des Stadtpräsidenten Daniel Gut und des Kulturkommissionsmitglieds Susanna Büchel über den Kulturpreis (von rechts).*

### Aus der Region

Der neue Spielort, die neue Organisationsstruktur, das neue Konzept und vor allem die Regie von Kuno Bont hätten den Neustart zu einem Erfolg geführt. Für die Aufführungen seien vor allem Solisten, Musiker und musikbegeisterte Laien aus der Region engagiert worden. Die Idee einer Oper aus der Region für die Region fand grossen Anklang, sodass die Vorstellungen bereits vor der Premiere ausverkauft waren. «Der Erfolg von «La Traviata» zeigt, dass die Werdenberger Schloss-Festspiele ihren Weg weitergegangen sind – unermüdlich, mit beeindruckendem Engagement», sagte Katrin Meier. Der Genossenschaft wurde als Anerkennung eine Skulptur von Sandro Montonato überreicht.

Susanna Büchel von der Kulturkommission moderierte den Anlass. Diese Skulptur versinnbildliche, dass Kultur auch bedeute, über den Tellerrand zu



*Unter der Leitung von Christian Büchel umrahmte die Vocal Band den Anlass musikalisch.*

schauen, erklärte sie. Im Namen der Genossenschaft bedankte sich Vreni Keller für den Anerkennungspreis. Sie freue sich und hoffe auf eine glückliche Weiterführung der Schloss-Fest-

spiele. Vreni Keller erinnerte auch an die wertvolle Initiative der Gründerväter, die den Grundstein für die Werdenberger Schloss-Festspiele gelegt hatten.

### Vielseitig begabt

Den Einzelpreis erhielt der Musiker und Dirigent Ulrich Zeitler. Pfarrer Erich Guntli würdigte die unermüdliche Schaffenskraft von «Ulli» Zeitler, der 1997 von der katholischen Kirche Buchs-Grabs als Organist angestellt wurde. 1967 in Assamstadt geboren, lernte Zeitler schon früh das katholische Milieu kennen, wenn er seinen Vater öfters während der Predigt an der Orgel vertrat. Erich Guntli attestierte dem Musiker Zeitler, dass er das liturgische Orgelspiel absolut beherrschte und die Abläufe des Gottesdiensts mit seinem improvisierten Spiel wie ein Filmmusiker einen Film begleite. Ulrich Zeitler leitet den Chor ConTigo und den Kirchenchor. Guntli sagte: «Das zu machen, was alle machen, ist nicht Zeitlers Ding. Entweder gute Musik oder keine, lautet dessen Grundhaltung.» Den musikalischen Rohstoff für die Chöre findet Zeitler in Liedern und Gesängen aus aller Welt, selbst aus der Tradition des gregorianischen Gesangs. Als Komponist hat Ulrich Zeitler zwei CDs herausgegeben. In der einen steht das Credo, ein Glaubensbekenntnis, im Mittelpunkt; in beiden Aufnahmen verwebt er Gregorianik mit Elementen des Jazz. «Zeitlers Kompositionen, Bearbeitungen und Arrangements legen zeitlos zeitgemäßes Zeugnis davon ab, wie die Auseinandersetzung mit Themen des Glaubens seit eh und je kreative Kräfte zu wecken vermag. Seine Musik hinterlässt emotionale Spuren, die lange nachklingen können», so Guntli. Ulrich Zeitler bedankte sich für den Kulturpreis und zeigte zusammen mit der Geigerin Raikan Eisenhut dem Publikum mit dem Finale aus Brahms Sonate in d-Moll sein Können. Die Vocal Band unter der Leitung von Christian Büchel umrahmte den Abend musikalisch.

*Esther Wyss*

## Ski-Club Buchs: Programm-vorschau



Die JO-Kinder freuen sich.

Die Sportwoche 2019 und auch der Kinder-Ski- und -Snowboardkurs am Buchserberg stehen bevor. Während der Sportwoche vom 4. bis 9. Februar 2019 führt der Ski-Club Buchs auf Malbun-Buchserberg wiederum den Ski- und Snowboardkurs für Kinder durch. Am Skikurs können Kinder ab dem ersten Kindergartenjahr, am Snowboardkurs ab dem neunten Geburtstag teilnehmen. Der Kurs dauert von Montag bis Freitag, und am Samstag findet das grosse Abschlussrennen statt. Die Kurskosten für sechs Tage betragen 280 Franken. Enthalten sind Skikurs, Skibus, Skilift und Mittagsverpflegung im Buchser Malbun (250 Franken für jedes weitere Geschwister). Die Kurskosten für sechs Kurstage im Liechtensteiner Malbun betragen 380 Franken für Skikurs, Skibus, Skilift und Mittagsverpflegung.

Details und Anmeldung unter [www.SkiClub-Buchs.ch](http://www.SkiClub-Buchs.ch)

*Skiclub Buchs*

### Weitere interessante Anlässe des Ski-Clubs Buchs am Buchserberg

Unsere Skihütte ist von Samstag 13.30 Uhr bis Sonntag 16 Uhr offen. Die Hüttniliste ist im Internet aktuell nachgeführt.

- Di., 01.01. Neujahrsapéro bei/in der Skihütte
- So., 20.01. Familienskirennen
- Sa., 16.02. Nachtrennen mit Après-Ski-Party für ALLE
- Sa., 23.02. Werdenberger JO-Rennen
- So., 24.02. Clubrennen und JO-Clubrennen
- Do., 30.05. Auffahrtszigeuner
- Sa., 05.10. Hütteneröffnung Saison 2019/20
- So., 10.11. Hauptversammlung 2019

Die Detailausschreibungen und weitere Infos sind frühzeitig unter [www.SkiClub-Buchs.ch](http://www.SkiClub-Buchs.ch) zu finden.



## ... schöne Aussichten ...

Schulhausstrasse 12a, 9470 Buchs  
Tel. 081 756 66 04  
www.fabriggli.ch



Samstag, 16. Dezember 2018,  
16 Uhr: Cinderella



Samstag, 22. Dezember 2018,  
20.30 Uhr: Dahei – Les 3 Femmes und  
Julia Kubik

Freitag, 14. Dezember 2018,  
20 Uhr

### Renato Kaiser in der Kommentarspalte

Renato Kaiser ist Spoken-Word-Künstler, Comedian, Satiriker, Autor und Präsident von spoken-word.ch. Er wurde Poetry-Slam-Weltmeister und hat mit seinen «Kaiservideos» auf watson.ch schon so manchen viralen Hit gelandet.

Sonntag, 16. Dezember 2018,  
16 Uhr

### Cinderella

Für einmal wird die Geschichte aus der Sicht der etwas tollpatschigen, aber durchaus sympathischen Fee Schirmchen, der Patentante Cinderellas, erzählt, die voller Eifer auf die Bühne hastet, sich immer wieder verhaspelt oder die falschen Dinge hervorzubert. Für die ganze Familie, ab 5 Jahren.

Samstag, 22. Dezember 2018,  
20.30 Uhr

### Dahei – Les 3 Femmes und Julia Kubik

«Les 3 Femmes» spielen und singen voller Hingabe, beschwingt, «beschwingt», leichtfüssig, elegant, humorvoll. Die Buchserin Julia Kubik wird dem Abend mit Texteinlagen und

Wortakrobatik eine besondere Würze verleihen. Als Intro spielt das Saxophon-Ensemble der Musikschule Werdenberg unter der Leitung von Bernhard Klaas.

Montag, 31. Dezember 2018,  
20 bis 4 Uhr

### fabriggli-Silvester-Party 2018

Night-Fever mit Top of the 80's und DJ Shakeglaze. Dazu gibt es feine Speisen vom fabriggli-Beizli-Team, Barbetrieb bis tief in die Nacht und wie gewohnt ein stimmungsvolles Ambiente. Die Discokugel wird dieses Jahr auf jeden Fall reaktiviert!

Samstag, 5. Januar 2019, 20 Uhr

### Bernd Kohlhepp

Bernd Kohlhepp will nicht weniger als das dümpelnde Abendland retten. Was wäre dafür besser geeignet als Goethes «Faust»? Kein Stück zählt mehr allgemeingültige Zitate, keines wird öfter gespielt – und kein Stück hat einen höheren Nährwert ...

Samstag, 12. Januar 2019,  
20 Uhr

### The Blind Session mit Fabe Vega Trio

Um der Musik ungestört lauschen zu können, werden die Lichter ausgeschaltet. Sicherlich ein einmaliges und unvergessliches Konzerterlebnis.



Freitag, 1. Februar 2019, 20 Uhr: *Compagnie Marjolaine Minot: Die vierte Person Singular*

Sonntag, 13. Januar 2019,  
16 Uhr

### **Very little Circus**

Zwei Figuren entführen die Zuschauer in eine unterhaltsame Welt, in der sie mit Musik, Jonglage und weiteren Überraschungen die Faszination des Zirkus entdecken.

Freitag, 1. Februar 2019,  
20 Uhr

### **Compagnie Marjolaine Minot: Die vierte Person Singular**

Ausdruckstanz und Akrobatik in Perfektion. Mit dem ewig aktuellen Thema Liebe wird eine mitreissende Geschichte erzählt.

Samstag, 9. Februar 2019,  
20.30 Uhr

### **Veronica Fusaro**

Fusaros neue EP «Ice Cold» widerspiegelt eine nächtliche, nachdenkliche Stimmung und äussert sich sehr abwechslungsreich.

Freitag, 15. Februar 2019,  
20 Uhr

### **Theater Marie: Zersplittert**

Samstag, 2. März 2019,  
20 Uhr

### **Bea von Malchus**

Samstag, 16. März 2019, 18.30 Uhr  
**HV des fabriggli-Vereins**

Samstag, 30. März 2019, 20 Uhr

### **Ritschi und Band**

«Ritschi und Band» können es kaum erwarten, ihre neuen Songs live zu performen. Handgemachte Musik, gespielt mit echter Leidenschaft – und einer Menge Spass!

Samstag, 6. April 2019, 16 Uhr  
**werk.schau, spiel.garten und spiel.raum**

Samstag, 13. April 2019, 21 Uhr  
**tanzBar**

Freitag, 26. April 2019, 20.30 Uhr  
**Marc Sway und Band**

Seit «Severina» ist der brasilianisch-schweizerische Musiker aus der Schweizer Musikszene nicht mehr wegzudenken.

Samstag, 4. Mai 2019, 20 Uhr  
**Premiere spiel.platz**

Samstag, 18. Mai 2019, 20 Uhr  
**Premiere spiel.bude**

Stand der Programmvorschau:  
15. November 2018, mehr Infos unter  
[www.fabriggli.ch](http://www.fabriggli.ch)



Montag, 31. Dezember 2018,  
20 bis 4 Uhr: *fabriggli-Silvester-Party 2018*



Samstag, 30. März 2019, 20 Uhr:  
*Ritschi und Band*



Freitag, 26. April 2019, 20.30 Uhr:  
*Marc Sway und Band*

# Jakob Schaub berichtet aus Bangladesch

Der viele Jahre beim EW Buchs tätig gewesene Jakob Schaub betreibt mit der Hilfsorganisation Shanti-Schweiz in Bangladesch seit vielen Jahren eine Schule für junge Elektriker. Nun berichtet er wieder einmal, wie es dort läuft und was mit Schweizer Hilfe alles erreicht wurde. Wer das Projekt unterstützen möchte, kann sich an [j.schaub@rsnweb.ch](mailto:j.schaub@rsnweb.ch) wenden.

## Nach der grossen Überschwemmung

Die Spuren der Überschwemmungen im letzten Jahr sind grösstenteils beseitigt. Die zerstörte Brücke nahe unseres Schulhauses wurde durch eine mit grösserem Durchlass ersetzt und das in erstaunlich kurzer Zeit. 2018 hielten sich die Überschwemmungen im Rahmen der normalen Niederschläge in der Regenzeit. Die Ernten fielen entsprechend sehr gut aus.

## Zehn Jahre Elektrikerschule in Rudrapur

Die frischgebackenen Elektriker nahmen dankbar das Lehrzeugnis und eine Werkzeugtasche entgegen. Nach einer zweijährigen Ausbildung im kleinen Dorf Rudrapur wurden sie nun in den Alltag entlassen. Alle haben wiederum eine Stelle und damit Arbeit in Bangladesch gefunden. So können sie auf ein geregelteres Einkommen zählen. Zuerst werden sie ihre Familien unterstützen und später selbst eine Familie gründen. Einige werden sogar ein eigenes Geschäft eröffnen.

## Der fünfte «Zivi»

Reto Purtschert, unser neuer Zivildienstleistender, war während seines zweimonatigen Einsatzes eine grosse Stütze für die Lehrer. Aber nicht nur,

denn er hatte eigene, sehr effektive Methoden für den praktischen Unterricht entwickelt und für die METI-Schule sogar ein eigenes Projekt gestartet. Zähneputzen war angesagt – für die Kleinen und die Grossen. Rund 400 Studenten haben sich darin geübt. Die Lehrkräfte und auch der Area-Manager haben begeistert mitgemacht. Reto hat das Geld für die Zahnbürsten und Zahnpastatuben als Geschenk an die Schüler selbst berappt.

Mit einem Windgenerator, den Reto zusammen mit den Lehrlingen auf grosser Höhe montiert hat, können wir nun die meisten Alternativ-Energien demonstrieren und die Studenten haben in ihrem Alltag Beispiele dafür, wie diese das Leben umweltschonend erleichtern können.

## Shanti-Fonds hilft

Es gibt kein Sozialsystem in Bangladesch. Nur die Reichen können sich eine Versicherung oder eine Krankenkasse leisten. Tagelöhner werden gar nicht aufgenommen, dürfen nicht einmal ein Konto bei einer Bank eröffnen. Innerhalb der Organisation Dipshikha hat Shanti-Schweiz vor ein paar Jahren einen Fonds ins Leben gerufen, der ähnlich wie eine Krankenkasse funktioniert, mit kleinen monatlichen Beiträgen und einem Reglement. Bereits drei Härtefälle konnten abgedeckt werden, das heisst, das System funktioniert, und trotzdem gibt es Einzelschicksale, die kaum gemildert werden können. Ein Knabe ist Bluter. Er muss periodisch in ein Spital, um sich Gerinnungsmittel spritzen zu lassen. Die Behandlung ist sehr teuer, das Gehalt seines Vaters, eines METI-Lehrers, reicht nicht und er muss von Privaten Geld leihen und sich verschulden.

## Projekt hat Vorbildwirkung

Das Elektrikerprojekt sei erfolgreich, findet die Organisation RSUF, die weiter im Süden des Landes tätig ist, und hat gleich die Initiative ergriffen und will das Ausbildungssystem kopieren. Erfolgreich deshalb, weil alle Ausgebildeten in Bangladesch Arbeit gefunden oder ein eigenes Geschäft eröffnet haben. Wir sind sehr erfreut darüber, dass Elektriker in Bangladesch gesuchte Handwerker sind. Bis jetzt haben wir 100 Elektriker ausgebildet. Die Organisation RSUF gründet nun eine zweite Schule. Das kleine Dorf, in dem die Schule entstehen wird, heisst Paturia und ist nur mit einer Fähre über den riesigen Fluss Padma und mit einem Ruderboot über einen weiteren Fluss erreichbar. Paturia ist ein sehr armes Dorf. Das Projekt wird von Shanti-Schweiz und dem Verein SETU aus Deutschland unterstützt. In fast ganz Bangladesch gibt es keine Steine, keinen Kies, um Beton zu mischen. Man behilft sich, indem man gebrannte Ziegel zerkleinert und damit zusammen mit Wasser und Zement Beton herstellt. Armierungseisen werden in Bündeln angeliefert. Nach den Plänen des Ingenieurs werden sie auf der Baustelle zugeschnitten und zurechtgegeben. Zurzeit arbeiten 30 Leute auf der Baustelle.

*pd.*

Weitere Informationen unter [www.shanti-schweiz.ch](http://www.shanti-schweiz.ch) oder über [j.schaub@rsnweb.ch](mailto:j.schaub@rsnweb.ch)

# Spiele des Jahres 2018: Neuheiten in der Ludothek

Spiel des Jahres:

## **Azul, Pegasus Spiele**

*Für 2–4 Spieler, ab 8 Jahren*

Im taktischen Legespiel Azul beauftragt der portugiesische König Manuel I. Handwerker damit, die Wände seines Palasts mit schönen Mosaiken zu verzieren. Die Handwerker brauchen mal viele Fliesen einer Sorte, mal wenige, um das Muster erweitern zu dürfen. Wer sich verspekuliert und zu viele Kacheln nehmen muss, büsst Punkte ein. Belohnt hingegen wird, wer zusammenhängend kachelt und am Ende vollständige Reihen und Spalten im Mosaik vorweisen kann.

Kinderspiel des Jahres:

## **Funkelschatz, Haba**

*Für 2–4 Spieler, ab 5 Jahren*

Zufällig stossen die Drachenkinder auf einen Schatz voller bunter Funkelsteine. Allerdings stecken diese eingefroren in einer dicken Säule aus Eis. Zum Glück bringt Papa Drache die Säule mit seinem Feueratem zum Schmelzen, und die Kinder können die funkeln den Steine einsammeln. Dazu stapeln die Spieler auf dem Spielbrett neun Plastikringe zu einer Säule und füllen diese bis zum Rand mit bunten Funkelsteinen. Ist der letzte Eisring vom Spielbrett genommen, endet dieses ungewöhnliche Sammelspiel, und es gewinnt, wer mit Fingerspitzengefühl, ein wenig Taktik und Glück die meisten Funkelsteine einsammeln konnte.

## **Bowlingset, Safsof**

*Für 1 und mehr Spieler, ab 3 Jahren*

Auf einer Geburtstagsparty, einem anderen Anlass oder nur für einen lustigen Spielnachmittag ist dieses Kin-

der-Bowlingset ein grossartiger Weg für Kinder, um miteinander Spass zu haben, und Eltern können natürlich auch mitmachen. Dieses Set eignet sich perfekt auch für kleine Kinder.

## **Grosse Feuerwache, Playmobil**

*Für 1 und mehr Spieler, ab 5 Jahren*

Tatütata! Der Alarm erklingt und sofort sind die Feuerwehrleute auf dem Posten. Ein Feuerwehrmann springt sofort von seiner Liege auf, schnappt sich einen Helm von der Wand und sprintet zur Feuerwehrränge. Zeitgleich setzt sich auch ein Kollege vom Dach aus mit seinem Helikopter in Bewegung. Jetzt geht es darum, den Brand im Nu zu löschen.

## **Emoji, Huch!**

*Für 2–14 Spieler, ab 7 Jahren*

Das boxende Känguru hängt erschöpft in den Seilen. Die Vogelscheuche ist ganz schön genervt von dem Gezwitscher um sie herum. Das Bügeleisen muss dringend mal Dampf ablassen. Und der Eisbär probiert selig seine neuen Schlittschuhe aus. So viele Gefühle, so viele Stimmungen und noch viele mehr gibt es bei diesem Partyspiel.

## **Asteroid Escape, Smart Games**

*Für 1 Spieler, ab 8 Jahren*

Navigieren Sie Ihr Raumschiff durch ein Asteroidenfeld. Ihre Flugkünste werden bis an die Grenzen getestet werden, wenn Sie entkommen wollen. Asteroid Escape ist ein galaktisches Schiebepuzzle mit 60 Missionen für Anfänger bis Experten.

## **Ludothek Werdenberg**

### **Wo ist die Ludothek?**

Zentrum Neu Hof, Schingasse 2a, 9470 Buchs SG

Tel.: 081 756 41 44

E-Mail:

[ludothek.werdenberg@rsnweb.ch](mailto:ludothek.werdenberg@rsnweb.ch)

Internet:

[www.ludothek-werdenberg.ch](http://www.ludothek-werdenberg.ch)

[www.facebook.com/LudothekWerdenberg/](https://www.facebook.com/LudothekWerdenberg/)

### **Wann ist die Ludothek geöffnet?**

Dienstag 15 bis 17 Uhr

Mittwoch 15 bis 19 Uhr

Donnerstag 15 bis 17 Uhr

- Weihnachtsferien 2018: Die Ludothek ist vom 24. bis 30.12.2018 geschlossen
- Sportferien 2019: Die Ludothek bleibt für Sie geöffnet
- Montag, 8. April: Spielnachmittag für Kinder ab 4 Jahren im Schulhaus Flös, Aula, in Buchs, 14 bis 16 Uhr
- Freitag, 12. April: Gamser Ferienpass: Spielnachmittag für Kinder ab 1. Kindergartenjahr bis 6. Klasse in der Schulanlage Hof in Gams, 14-16 Uhr

### **Spielabende in der Ludothek**

Der Spieleclub Buchs führt regelmässig Spielabende in der Ludothek durch. Daten unter <https://spieleclub-buchs.dssr.ch>

# Neuheiten in der Bibliothek

## Das rote Adressbuch

*Sofia Lundberg*

*(Roman Erwachsene)*

Eine bewegende Reise durch ein Meer von Erinnerungen – und eine Hommage an das Leben und die Liebe. Doris wächst in einfachen Verhältnissen im Stockholm der Zwanzigerjahre auf. Als sie zehn Jahre alt wird, macht ihr Vater ihr ein besonderes Geschenk: ein rotes Adressbuch, in dem sie all die Menschen verewigen soll, die ihr etwas bedeuten. Jahrzehnte später hütet Doris das kleine Buch noch immer wie einen Schatz. Und eines Tages beschliesst sie, anhand der Einträge ihre Geschichte niederzuschreiben. So reist sie zurück in ihr bewegtes Leben, quer über Ozeane und Kontinente, vom mondänen Paris der Dreissigerjahre nach New York und England – zurück nach Schweden und zu dem Mann, den sie einst verlor, aber nie vergessen konnte.

## Stieg Larssons Erbe

*Jan Stocklassa*

*(Roman Erwachsene)*

Am 28. Februar 1986 wird der schwedische Premierminister Olof Palme in Stockholm auf offener Strasse erschossen. Der künftige Autor der Millennium-Trilogie, Stieg Larsson, zu diesem Zeitpunkt noch Illustrator bei der antifaschistischen Zeitung Expo, beginnt intensive Recherchen zu dem Attentat aufzunehmen, das bis heute unaufgeklärt ist. Seine Ermittlungen setzt er über Jahre hinweg fort – bis zu seinem frühen Tod im Jahr 2004. Erst 2014 stösst der Journalist und Dokumentarfilmer Jan Stocklassa auf das

persönliche Archiv von Larsson. Er erhält Zugang zum Nachlass und entdeckt in zwanzig Pappkartons die privaten Ermittlungen Larssons zum Mordfall Olof Palme. In seinem Buch erzählt Stocklassa die bislang unbekannteren Recherchen des Bestsellerautors als eine tolle True-Crime-Story.

## 21 Lektionen für das 21. Jahrhundert

*Yuval Noah Harari*

*(Sachbuch Erwachsene)*

In «Eine kurze Geschichte der Menschheit» erzählte er vom Aufstieg des Homo sapiens zum Herrn der Welt. In «Homo Deus» ging es um die Zukunft unserer Spezies. Mit seinem neuen Buch schaut Yuval Noah Harari, einer der aufregendsten Denker der Gegenwart, nun auf das Hier und Jetzt und stellt die drängenden Fragen unserer Zeit. Warum ist die liberale Demokratie in der Krise? Ist Gott zurück? Soll Europa offen bleiben für Zuwanderer? Kann der Nationalismus eine Antwort geben auf Klimawandel und soziale Ungleichheit? Was sollen wir unseren Kindern beibringen? Und können wir die Welt überhaupt noch verstehen, die wir erschaffen haben? Yuval Noah Harari hat Millionen Leser auf der ganzen Welt in seinen Bann geschlagen. In seinem neuen Buch lädt er dazu ein, über Werte, Bedeutung und persönliches Engagement in einer Zeit voller Ungewissheit nachzudenken.

## Die Seidenstrassen

*Eine Weltgeschichte für Kinder*

*Peter Frankopan*

*(Sachbuch Jugend)*

Die Seidenstrassen sind weit mehr als nur alte Handelswege, die den Osten mit dem Westen verbinden. Hier nahm die Zivilisation der Menschheit ihren Anfang, hier wurden die grossen Religionen der Welt geboren und weitergetragen, auf ihnen verbreiteten sich Waren, Sprachen, Ideologien und Krankheiten, entlang ihrer Routen wurden Grossreiche errichtet und zerstört. Peter Frankopan erzählt verständlich und spannend.

## Der Geister-Kickboarder von Wetzikon

*Stefan Baiker*

*(Belletristik Kinder)*

Niemand weiss, wer er ist, aber alle in der Stadt kennen ihn ... Niemand weiss, wie er wirklich aussieht, aber viele haben ihn gesehen ... Fast niemand hat mit ihm gesprochen, aber alle sprechen über ihn ... Ein maskierter Junge mit Freestyle-Kickboard, rasend schnell, kann alle möglichen Tricks und Sprünge, so weit und so hoch wie kein anderer. Der kleine Held trägt eine schwarze Kapuzenjacke, eine Augenmaske, schwarze Jeans und ist etwa einen Meter vierzig gross. Ein kleiner weisser Geist prangt auf seiner Kapuzenjacke. Er kommt so schnell, wie er verschwindet. Wo Unrecht geschieht, ein Laden ausgeraubt, ein Fahrrad gestohlen, ein Kind gehänselt wird, der Geister-Kickboarder ist meist vor der Polizei vor Ort und regelt die Sache. Der kleine Held beschützt die Schwachen und bekämpft die Bösen. Alle lieben ihn und selbst die Polizei ist froh um die Hilfe des Geister-Kickboarders aus Wetzikon!

# Zwei Titel dominierten die Buchser Zeitungsgeschichte

**Neben dem «Werdenberger & Obertoggenburger» existierte von 1906 bis 1966 auch noch die Lokalzeitung «Werdenberger Nachrichten» aus der Offizin Kuhn an der Grünaustrasse. Es war der Gemeinnützige Verein des Bezirks Werdenberg, der sich zu Beginn des Jahres 1867 mit der Wünschbarkeit einer lokalen Zeitung beschäftigte. Ende jenes Jahres erschienen dann tatsächlich einige Probenummern.**

Diese erste Werdenberger Zeitung war ein «Kopfblatt» des damals während einiger Jahre in Altstätten erschienenen «Schweizerischen General-Anzeigers». Dieser «Ur-Werdenberger» verschwand im Jahr 1868 wieder. Das machte den in Walenstadt tätigen Buchdruckereileiter Jakob Kuhn (1837–1916), der dort den «Boten am Walensee» herausgab, hellhörig. 1869 übersiedelte er nach Buchs und gründete den «Werdenberger, allgemeiner Anzeiger».

## Die Buchser Zeitung

Seine erste Offizin war in einem Haus am Farbsteg zu finden, später zog der Gründer an die Grünaustrasse. Die erste Ausgabe dieser «Buchser» Zeitung erschien am 11. Dezember 1869, danach zweimal und ab 1887 dreimal wöchentlich und im Kleinformat 24 × 35 Zentimeter.

Jakob Kuhn, der auch noch Redaktor war, schuf ebenfalls die Beilage «Der Alvier». In seinem Haus entstanden zusätzlich verschiedene Drucksachen wie Broschüren, Reglemente, Visitenkarten, Formulare, Plakate und Statuten. In einem Inserat vom Dezember 1877 empfahl er sich der Kundschaft: «Alle in das Fach einschlagenden Arbeiten werden schnellstens, geschmackvoll und zu möglichst billigen Preisen angefertigt.»



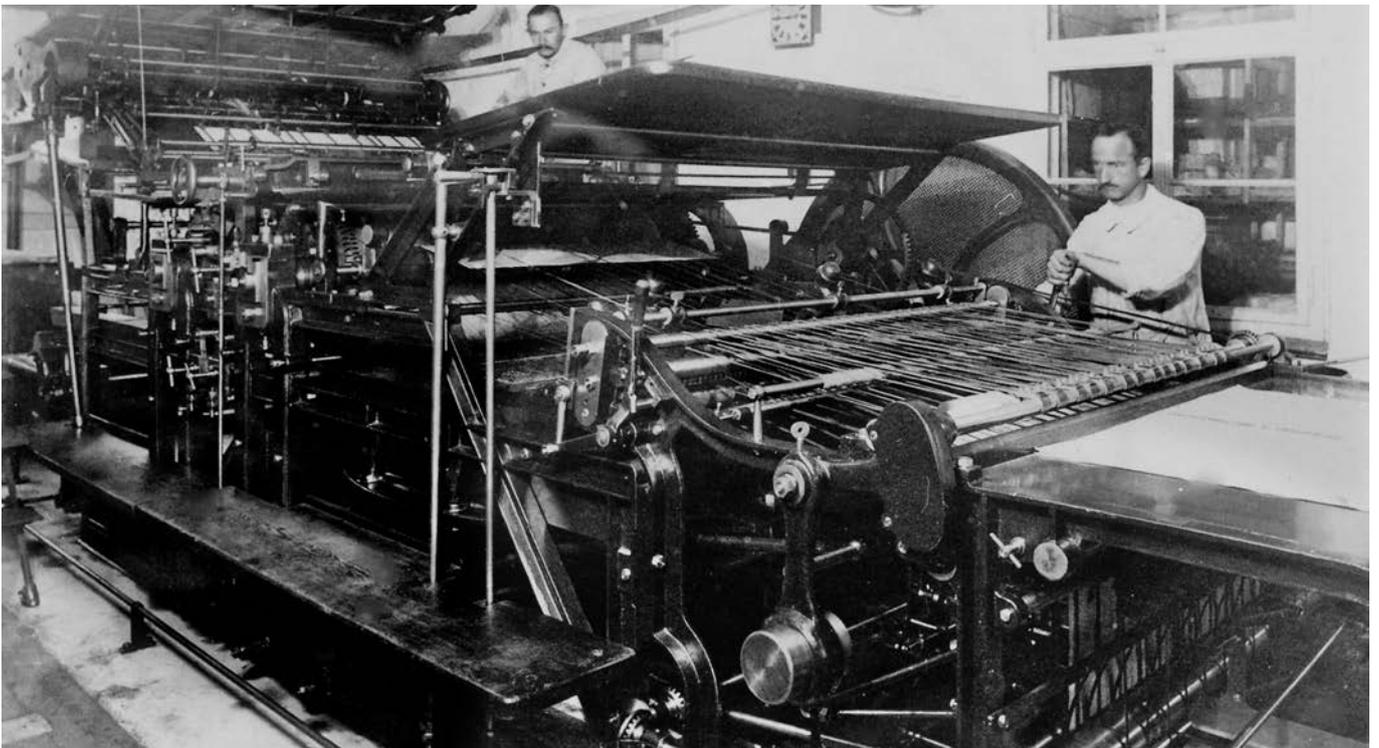
*Offizin der Buchdruckerei J. Kuhn an der Grünaustrasse*

1882 erweiterte das Blatt den Titel zu «Werdenberger & Obertoggenburger», und 1892 wurde das Zeitungsformat auf 37 × 54 Zentimeter vergrößert. Erwähnt sei auch, dass dem Blatt kurze Zeit eine kleine Konkurrenz erwuchs: Von Januar bis Juni 1885 erschien in Buchs der «Werdenberger Volksfreund», herausgegeben von Eduard Marthaler, der später ins Rheintal zog. Noch im Jahre 1903 druckte Kuhn zusätzlich die Zeitungen «Werdenberger Anzeiger» für Gams, «Liechtensteiner Volksblatt» und «Stickerie-Industrie».

Mitte des Jahres 1905 geriet Jakob Kuhn mit seiner Druckerei in finanzielle Schwierigkeiten. Er verlor seine Offizin an die damalige Werdenbergische Spar- und Leihkasse (spätere Bank in Buchs), welche den Betrieb und die Herausgabe der Zeitung auf eigene Rechnung führte. Allerdings wollte die Bank das Druckereigeschäft weiterverkaufen. Einige Männer des Freisinns taten sich mit Nationalrat und Fürsprecher Gallus Schwendener zusammen, um für das liberale Gedankengut ein eigenes, freies und unabhängiges Organ zu sichern. Am 5. Ok-



*Erstes Geschäftshaus der Buchdruckerei Buchs AG an der Bahnhofstrasse*



*Zeitungsdrukmaschine der Buchdruckerei Buchs AG 1906*

tober 1905 besuchten 26 Bürger eine Informationsversammlung, an der über die Gründung einer Aktiengesellschaft mit Kauf des Buchdruckereiunternehmens Kuhn gesprochen wurde. Mittels Kaufvertrag erwarb diese Aktiengesellschaft am 26. Dezember 1905 das Druckgeschäft Kuhn sowie den Verlag des «Werdenberger & Obertoggenburger» von der Spar- und Leihkasse zum Preis von 150'000 Franken. So entstand die Buchdruckerei Buchs AG. Wenig später konnte eine Liegenschaft an der Bahnhofstrasse erstanden werden, welche als erstes Geschäftshaus diente. Es stand praktisch gegenüber dem im Jahre 1951 gebauten bekannten Medienhaus. Dort war alles unter einem Dach, sogar ein Papeterieladen wurde geführt.

### **Eine Zeitung für die Demokraten**

Kaum war die Buchdruckerei Buchs AG ins Leben gerufen worden, gründeten im Juni 1906 Jakob Kuhn und seine Söhne eine neue Druckerei (an der Grünaustrasse) und begannen mit der Herausgabe der Zeitung «Werdenberger Nachrichten». Dieses Blatt verstand sich als Organ der Partei der Demokraten. Später waren die «Nachrichten» aber parteipolitisch unabhängig, bis sie 1966 von der St. Galler Zeitung «Die Ostschweiz» einverleibt wurden. Das heisst, es war das Ende des Titels «Werdenberger Nachrichten».

Die Buch- und Offsetdruckerei Kuhn selbst wurde 1976 von der Buchdruckerei Buchs AG übernommen. Als eine der ersten Zeitungen der Schweiz übernahm der «Werdenberger & Obertoggenburger» 1970 den Lochbandsatz der Schweizerischen Depechenagentur. 1976 entschloss man



*Buchdrucker Jakob Kuhn*

sich, erstmals zur Verstärkung der Redaktion einen Chefredaktor anzustellen.

In den 1970er-Jahren erwuchs dem «W&O» eine weitere, allerdings nicht lang anhaltende Konkurrenz: «Die Ostschweiz» betrieb im Mehrfamilienhaus an der Schmiedgasse 4 ihre Buchser Lokalredaktion, und das Zollikofer'sche «St. Galler Tagblatt» mietete sich an der Grünaustrasse 23 mit einer Ein-Mann-Lokalredaktion ein. Als Kopfblatt wurde dort der Titel «Werdenberger Tagblatt» herausgegeben.

*(H.R.R.)*

# Elternbildung Werdenberg im Jubiläumsjahr

**Diesem Buchsaktuell liegt das neue Programm der Elternbildung Werdenberg für das Jahr 2019 bei. Werfen Sie einen Blick ins vielfältige Programm und reservieren Sie sich bereits heute die Abende mit den für Sie interessantesten Themen.**

Zum Jubiläumsjahr der Elternbildung Werdenberg boten wir eine ganz besondere Veranstaltung an: Am 14. Juni durften wir in Grabs den bekannten Erziehungsexperten und Autor Dr. Jan-Uwe Rogge begrüßen. Mit seinem Vortrag mit dem Titel «Warum Raben die besseren Eltern sind» begeisterte er die Zuhörerinnen und Zuhörer im rappelvollen Kirchgemeindehaus Grabs. Das Organisationsteam durfte zahlreiche Komplimente zu diesem gelungenen Anlass entgegennehmen.

Das ist Ansporn genug, auf dem beschrittenen Weg weiterzumachen: Regelmässige öffentliche Vorträge zu Themen im Zusammenhang mit der Kindererziehung von ausgewiesenen Fachleuten aus den verschiedensten Bereichen, welche Wissen vermitteln und Wege zur Bewältigung der Erziehungsaufgaben oder zur Lösung von Konflikten aufzeigen.

Das ungebrochene Interesse an unseren Veranstaltungen zeigt, dass die Weiterbildung elterlicher Kompetenz weiterhin nützlich und notwendig ist. Eltern fühlen sich oft entlastet durch die Erfahrung, dass sie mit ihren Fragen oder Sorgen nicht allein dastehen und dass vieles, was sie verunsichert, gar nicht so ungewöhnlich ist. Weiterbildungsveranstaltungen unterstützen Eltern und Erziehungsberechtigte bei ihren anspruchsvollen Aufgaben und



können auch präventiv wirken. Es kommen alle möglichen Situationen aus dem Zusammenleben in Familien zur Sprache.

Elternbildung Werdenberg ist Mitglied der schweizerischen Dachorganisation Elternbildung Schweiz, die sich für familienpolitische Themen engagiert. Das Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen unterstützt unsere Arbeit durch den Druck eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders der mit Elternbildung befassten Organisationen in Werdenberg und im Rheintal.

*Elternbildung Werdenberg*

*Kontakt: Veronika Schöffler, Ulmenweg 9, 9472 Grabs, Tel. 081 771 49 34  
Elternbildung\_werdenberg@hotmail.com*

*www.elternbildung-werdenberg.ch*

## Pneuwechsel angesagt

In der Schweiz besteht zwar keine Winterreifen-Pflicht, bei einem Unfall wird durch die Polizei jedoch die Bereifung kontrolliert. Bei mangelhafter Reifenausrüstung kann die Versicherung die Leistungen kürzen. Selbst wenn noch kein Schnee liegt, rät die Kantonspolizei St.Gallen deshalb in der kalten Jahreszeit zu Winterreifen, denn diese bieten bei tiefen Temperaturen und Glätte mehr Haftung auf der Strasse; selbst wenn noch kein Schnee liegt. Dies ist auch der Grund, warum die Winterreifen vor dem ersten Schneefall montiert werden sollten.

Sparen sollte man nicht am falschen Ort, weshalb es keine gute Lösung ist, nur zwei Winterreifen zu montieren. Allerdings können Autofahrer/-innen ihr Portemonnaie schonen und auf preiswerte Pneus zurückgreifen, denn die teuersten Reifen sind nicht automatisch die besten. Besser entscheidet man sich für einen Pneu aufgrund der individuellen Anforderungen und holt vorab mehrere Offerten ein. Von Ganzjahresreifen wird abgeraten, denn diese bieten weder im Sommer noch im Winter die gleiche Sicherheit wie eine saisonale Bereifung. Wer sehr selten Auto fährt, sollte auch auf das Alter der Pneus achten, da diese mit der Zeit spröde werden können. Stets zu beachten ist der Reifendruck. Ist er zu niedrig, wirkt sich dies negativ auf Brems- und Ausweichmanöver sowie auf den Treibstoffverbrauch aus. Wer unsicher ist, ob er die Reifen vom letzten Jahr nochmals mit gutem Gewissen benutzen kann, misst am besten gleich selbst: Beträgt die Profiltiefe weniger als 4 mm, sollte in neue Winterreifen investiert werden.

*Kantonspolizei*

# zur *Erinnerung*



## **Flexicards unter [www.buchs-sg.ch](http://www.buchs-sg.ch)**

### **Was ist die Tageskarte Gemeinde?**

Vor ein paar Jahren lancierten die SBB die GA-Flexicard, um den öffentlichen Verkehr zu fördern. Dank der niedrigen Kosten und der ergänzenden Angebote wie Mobility wurde einerseits das Zugfahren attraktiver, andererseits konnten die Gemeinden ihren Service public verbessern. Auch Vereine, Firmen und der TCS machten starken Gebrauch von den Flexicards und entlasteten dadurch viele Gemeinden vom Verwaltungsaufwand. Wie Sie wahrscheinlich bereits vernommen haben, wurde die GA-Flexicard im April 2003 in Tageskarte Gemeinde umbenannt. Seit dem Jahr 2004 dürfen diese nur noch von den Gemeinden abgegeben werden.

### **Reservationssystem**

Ein Reservationsmodul verwaltet die Reservationen von Tageskarten und deckt den gesamten Reservationsprozess ab. Dies sind die Kernmerkmale: Der gesamte Prozess ist im System abgebildet und wird vollautomatisch verwaltet. Dies beinhaltet Buchung, Verwaltung, Abholung, Bestätigung per E-Mail, Bestätigung auf Papier (zur Unterschrift) sowie Auswertung und Statistik. Interessierte können zu jeder Tageszeit die Auslastung überprüfen und Tageskarten buchen. Verwaltungsmitarbeitende können von jedem Arbeitsplatz aus buchen und abfragen. Die Abholbestätigung mit allen Personalien wird automatisch erzeugt. Aktuelle Statistiken sind jederzeit verfügbar. Das Modul ist sehr einfach zu bedienen.

*Für weitere Auskünfte: Tel. 081 755 75 00*



# wichtige *Termine*

Geschenksontag	16. Dezember 2018
Neujahrsapéro	4. Januar 2019
Volksabstimmung	10. Februar 2019
Floh- und Antiquitätenmarkt	9. März 2019
Flaggala-Sunntig	10. März 2019
1. Wahlgang Ersatzwahl Ständerat	10. März 2019
Floh- und Antiquitätenmarkt	30. März 2019
Umweltputzete	30. März 2019
Cirkus Knie	9. und 10. April 2019
Bürgerversammlung Politische Gemeinde Buchs	29. April 2019
slowUp Werdenberg-Liechtenstein	5. Mai 2019
Buchser Jahrmarkt mit Chilbi	10. bis 12. Mai 2019
Floh- und Antiquitätenmarkt	18. Mai 2019
Volksabstimmung	19. Mai 2019

Weitere Anlässe im Veranstaltungskalender unter [www.buchs-sg.ch](http://www.buchs-sg.ch)